



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Polonismen und Bohemismen im Russischen“

Verfasserin

Mag.iur. Agnieszka Broś

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 243 361

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Diplomstudium Slawistik, Russisch

Betreuer:

Ao. Univ.-Prof. Dr. Johannes Reinhart

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbst verfasst habe und außer den angegebenen Quellen keine anderen Hilfsmittel benützt worden sind.

Wien, im Jänner 2013

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	9
2.	Historischer Hintergrund.....	11
3.	Kritische Auseinandersetzung mit den Quellen und Methoden.....	19
3.1	Zu den Untersuchungen der einzelnen Wissenschaftler.....	19
3.2	Weitere Quellen.....	22
4.	Kategorisierung einzelner Lexeme.....	22
4.1	Definition von Lehnwörtern.....	22
4.2	Internationalismen.....	25
4.3	Spontane Neubildungen, Neologismen.....	26
4.4	Die russische Sprache der petrinischen Epoche.....	28
5.	Polnisch als „Lehnspendersprache“.....	30
5.1	Polnisch - deutsche Sprachkontakte.....	31
5.1.1	Historischer Hintergrund.....	31
5.1.2	Kategorisierung nach Sachgruppen.....	34
5.1.3	Lehnübersetzungen.....	37
5.2	Deutsch - russische Sprachkontakte.....	38
5.3	Alphabetische Auflistung einzelner Lexeme.....	39
5.4	Polnisch – tschechische Sprachkontakte.....	46
5.4.1	Historischer Hintergrund.....	46
5.4.2	Beispiele für Bohemismen im Polnischen.....	49
5.4.3	Die drei Kriterien zur Untersuchung von Lehnwörtern.....	56
5.4.4	Phonetische Besonderheiten des Tschechischen und deren Aus- wirkungen auf das Polnische.....	58
5.4.4.1	Bohemismen mit der Gruppe trat, tlat.....	58
5.4.4.2	h statt g als Indiz für eine Entlehnung.....	59

5.4.4.3	Harte Konsonanten vor i/e.....	62
5.5	Bohemismen im Russischen.....	63
5.6	Polnisch - romanische Sprachkontakte.....	65
5.6.1	Historische und kulturelle Rahmenbedingungen im 16. und 17. Jahrhundert.....	68
5.6.2	Kurze alphabetische Auflistung romanischer Fremdwörter im Polnischen.....	70
5.7	Polnisch - griechische/lateinische Sprachkontakte.....	71
5.8	Russizismen im Polnischen.....	73
5.9	Das Eindringen von Lehnwörtern in das Russische - die ursprüngliche Quelle und die Schwierigkeiten bei der exakten Feststellung des Entlehnungsweges.....	75
5.9.1	Bedeutende Quellen von Polonismen.....	77
5.9.2	Die Rolle und Verbreitung von Lehnwörtern in unterschiedlichen kulturellen und gesellschaftlichen Sphären.....	80
5.9.3	Detaillierte Einteilung von Lehnwörtern in Kategorien.....	81
5.9.4	Synchronische und diachronische Analyse von Polonismen im Russischen.....	85
5.9.5	Fremdwörter bei Peter dem Großen.....	86
5.9.6	Semantische Polonismen im Russischen.....	90
5.9.7	Polnische Lehnwörter aus der Medizin im Russischen.....	92
6.	Alphabetische Auflistung von Polonismen im Russischen.....	95
6.1	Ausgewählte Polonismen und deren Quellen.....	96
7.	Schlussbetrachtung.....	108
8.	Literaturverzeichnis.....	113
9.	Abkürzungsverzeichnis.....	118
10.	Anhang.....	120
10.1	Danksagung.....	120

10.2 Резюме.....	121
10.2.1 Вступление.....	121
10.2.2 Историческая справка.....	122
10.2.3 Источники и методы анализа влияния польского языка.....	123
10.2.4 Определение заимствования слов.....	124
10.2.5 Заимствование слов в русском языке.....	125
10.2.5.1 Связь польского и немецкого языков.....	125
10.2.5.2 Связь польского и чешского языков.....	126
10.2.5.3 Связь польского и романского языков.....	127
10.2.5.4 Польско-латинские/греческие языковые контакты.....	128
10.2.5.5 Польско-русские языковые отношения.....	128
10.2.6 Заключительная часть.....	129
10.3 Abstract.....	131
10.4 Lebenslauf.....	133

1. Einleitung

Das Ziel meiner Diplomarbeit besteht darin, einen Überblick über diverse Lehnwörter im Russischen zu verschaffen. Der Fokus liegt dabei insbesondere auf Polonismen, sekundär auf Bohemismen, die die russische Sprache beeinflusst haben.

Zunächst ist es notwendig die historischen Aspekte zu berücksichtigen, um zu verstehen, weshalb es soweit kommen konnte, dass das Russische fremden Spracheinflüssen unterlag. Dabei sind die Ereignisse während des 16. und 17. Jahrhunderts von großer Bedeutung. Maßgeblich sind dabei vor allem die polnisch-litauischen Beziehungen und deren Auswirkungen auf die Nachbarländer.

Darüber hinaus beschäftige ich mich mit der Frage, wie sprachliche und kulturelle Entwicklungen zusammenhängen. War die Übernahme polnischer und tschechischer Lexik etwa bloß eine Art Modeerscheinung oder verbargen sich etwa andere, möglicherweise politische Gründe dahinter?

Außerdem wird eine Reihe von Beispielen angeführt, die den Einfluss der Polonismen und Bohemismen im Russischen unterstreichen und vor allem wissenschaftlich belegen.

Es ist unmöglich im Rahmen einer Diplomarbeit alle Lehnwörter anzuführen. Die Meinungen hinsichtlich der Anzahl ebenso wie der Herkunft einzelner Lehnwörter divergieren von Wissenschaftler zu Wissenschaftler, was die Forschungen auf diesem Gebiet erschwert. Ein weiteres Problem besteht auch darin, dass die Literatur auf dem Forschungsgebiet der Lehnwörter zum Teil veraltet ist. Mein Ziel ist es mit Hilfe aller mir zur Verfügung stehender Quellen zu ermitteln, welche Lehnwörter heute noch in der russischen Sprache vorzufinden sind. Zu den aktuellsten Werken in diesem Bereich zählen beispielsweise die Wörterbücher von Mieczysław Basaj „*Bohemizmy w języku polskim*“ und Wiesław Witkowski „*Słownik zapożyczeń polskich w języku rosyjskim*“.

Slawische Sprachen sind dadurch charakterisiert, dass sie sowohl Elemente slawischer als auch nicht slawischer Sprachen enthalten. Das Polnische ist selbst durch Einflüsse anderer Sprachen gekennzeichnet, wie zum Beispiel durch romanische Sprachen, das Lateinische wie auch durch die deutsche und tschechische Sprache. Man spricht in diesem Zusammenhang auch von so genannten „Europolonismen“.

Auf der anderen Seite beeinflusste das Polnische selbst die Sprachen der Nachbarländer, sei es nun auf direktem oder aber indirektem Wege. Daraus ergeben sich natürlich diverse wissenschaftliche Diskussionen und Diskrepanzen, woher denn nun ein bestimmtes Lexem

stammt. Es ist mir ein Anliegen auch diesen Aspekt im Rahmen meiner Arbeit ausführlich zu erörtern. Denn nur so ist es möglich, eine wissenschaftlich korrekte Auflistung von Polonismen und Bohemismen aufzustellen.

Einen weiteren Teil meiner Diplomarbeit bildet die Kategorisierung der einzelnen Lehnwörter, die ins Russische eingedrungen sind, nach Sachgruppen. Dazu zählen folgende Bereiche: *Handel, Medizin, Rechts-/Militärwesen, Verwaltung, Wissenschaft, Religion, Handwerk, das gesellschaftliche Leben* und vieles mehr. Weshalb ausgerechnet auf diesem Gebiet so viele Polonismen beziehungsweise Bohemismen vorzufinden sind, ergibt sich zum einen Teil aus historischen, zum anderen Teil aus den politischen Beziehungen zwischen diesen Staaten.

Anschließend erfolgt eine ausführliche Auflistung einiger Lehnwörter, die teilweise noch heute in der russischen Sprache gebräuchlich sind, sowie eine Erörterung hinsichtlich ihrer Herkunft.

Abschließend werde ich die Ergebnisse meiner Arbeit sowie neue Erkenntnisse, die ich im Zuge meiner Recherche gewinnen konnte, präsentieren.

2. Historischer Hintergrund

Die mittelgroßrussische Periode, insbesondere ab der 2. Hälfte des 16.¹ bis zum Ende des 17. Jahrhunderts spielte eine wesentliche Rolle in der Geschichte der Entwicklung der russischen Schriftsprache. Während dieser Zeit kam es zu intensiven kulturellen und sprachlichen Kontakten mit den Nachbarländern im Westen, vor allem aber mit dem polnisch-litauischen Reich. Polen-Litauen sowie die ukrainischen und weißrussischen Gebiete erfüllten während dieser Periode sowohl als direkte Lehnspender als auch als Vermittler des Lateinischen und des Deutschen eine maßgebliche Funktion.²

Wesentlich für die Kontakte zwischen dem russischen Zarenreich und Polen-Litauen war die Tatsache, dass beide gemeinsame miteinander unvereinbare territoriale Interessen an der heutigen Ukraine und Weißrussland hatten, wodurch kriegerische Auseinandersetzungen unvermeidbar geworden sind.³

Es folgte ein Aufeinandertreffen zweier konfessionell gegensätzlicher Welten, der *Slavia orthodoxa* und der *Slavia romana*.⁴ Daraus resultierten weitere Unruhen seitens des russischen Reiches, welches anderen Konfessionen gegenüber keine Toleranz gezeigt hat. Man sprach in diesem Zusammenhang von einer gewissen Phobie im Hinblick auf die Offenheit der westlichen Welt und deren liberale Anschauungen.

Die polnisch-russischen Beziehungen unterlagen bereits seit dem 11. Jahrhundert diversen Wechselwirkungen. Krieg und Frieden lösten einander ununterbrochen ab.

Mit dem Vertrag von Krewo, im Jahre 1385, schlossen sich Polen und Litauen zu einer Personalunion zusammen.⁵ Jadwiga, die Tochter von König Ludwig I. wurde zur Heirat mit dem heidnischen Litauenfürsten Władysław Jagiełło gezwungen. Im Vertrag von Krewo versprach Jagiełło, mit seinem Land den katholischen Glauben anzunehmen und Litauen für immer an die polnische Krone zu binden.⁶ Im Jahre 1569 ging das litauische Großfürstentum

1 Vgl. Hösch, Edgar/ Grabmüller, Hans-Jürgen: Daten der russischen Geschichte. Von den Anfängen bis 1917. Deutscher Taschenbuch Verlag, München 1981, S. 113ff

2 Vgl. Moser, Michael: Die polnische, ukrainische und weißrussische Interferenzschicht im russischen Satzbau des 16. und 17. Jahrhunderts. Schriften über Sprachen und Texte, Band 3. Peter Lang, Frankfurt am Main, Wien [u.a.] 1998, S. 9

3 Ebd., S. 10

4 Ebd., S. 10

5 Vgl. Sobik, Maria-Eva: Polnisch-russische Beziehungen im Spiegel des russischen Wortschatzes des 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Slavisch-Baltisches Seminar der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (Westf.), Band 13. Anton Hain, Meisenheim am Glan 1969, S. 39

6 Hösch, Edgar/ Grabmüller, Hans-Jürgen: Daten der russischen Geschichte, S. 67

mit dem polnischen Königreich durch den Vertrag von Lublin eine Realunion ein.⁷ Der Unionsvertrag sah eine unauflösliche Einheit Polens und Litauens unter einem gemeinsamen Herrscher vor. Außenpolitik und Währung sollten gemeinsam sein. Verwaltung, Heereswesen, Finanzen und Recht blieben getrennt, Livland gehörte beiden Ländern gemeinsam.⁸ Daraus ergaben sich zwischen dem Moskauer Staat und Polen-Litauen natürlich militärische Konflikte. Ivan III. unternahm schließlich den Versuch die von Russland beanspruchten Gebiete zurückzuerobern.

Die Gebiete der Jugozapadnaja Rus' wurden somit immer enger in das polnisch-litauische Reich eingebunden. Der Einfluss der polnischen Sprache und Kultur wurde vor allem durch den Adel und die katholische Kirche vorangetrieben. Dieser Einfluss war besonders nach der Verwirklichung der Realunion im Jahre 1569 erkennbar.

Die Brester Union von 1596⁹ rief weitere Widerstände in orthodoxen Kreisen hervor. Mit der Gründung der ukrainischen und weißrussischen unierten Kirche¹⁰ wurden die polnisch-südwestrussischen Konflikte intensiviert. Polnische Jesuiten, darunter auch Piotr Skarga¹¹, bemühten sich um eine Expansion des Katholizismus, wodurch in südwestrussischen Kreisen noch mehr Widerstand hervorgerufen wurde.

Einen weiteren problematischen Aspekt bildete die Schriftkultur der Jugozapadnaja Rus', denn sie war durch Mehrsprachigkeit gekennzeichnet. Neben dem Lateinischen, Griechischen, Kirchenslavischen zählte auch das Polnische zu den so genannten autoritativen Prestigesprachen¹². Einerseits hat man in den südwestrussischen Gebieten im konfessionell-polemischen oder weltlichen Bereich das Polnische, andererseits die *prosta mova* (rus'ka mova), die *lingua vernacula* unterschieden.¹³ In die *prosta mova* drangen in weiterer Folge aufgrund der Zweisprachigkeit der Textproduzenten zahlreiche Polonismen ein.¹⁴

Welchen sprachlichen Codes ein Sprecher in Weißrussland oder der Ukraine nun gewählt hat, war abhängig von dessen Konfession.¹⁵

Im Bereich des Gerichtswesens und der Verwaltung kam hingegen dem Lateinischen

7 Hösch, Edgar/ Grabmüller, Hans-Jürgen: Daten der russischen Geschichte, S. 104

8 Ebd., S. 104

9 Ebd., S. 112

10 Moser, Michael: Die polnische, ukrainische und weißrussische Interferenzschicht im russischen Satzbau, S. 13

11 Ebd., S. 13

12 Ebd., S. 13

13 Ebd., S. 14

14 Ebd., S. 15

15 Ebd., S. 16

besondere Bedeutung zu, das in der Ukraine und Weißrussland auch als Unterrichtssprache gegolten hat. Durch den Einfluss des Polnischen und des Lateinischen wurde schließlich ein Kontakt zum westlichen Europa hergestellt.

Das 17. Jahrhundert war durch innere Unruhen und Invasionskriege gekennzeichnet, die auch unter dem Begriff „Smuta“ oder „Die Zeit der Wirren“ in die Geschichte eingegangen sind.¹⁶ Zu Beginn des 17. Jahrhunderts waren weite Teile Russlands von Polen besetzt. Moskau selbst wurde durch Polen kontrolliert. 1603/1604 drang der „falsche Demetrius“ mitsamt seinem Gefolge in Russland ein, wo er offiziell zum Zaren gekrönt wurde.¹⁷ Dmitrij brachte viele Ausländer mit, in erster Linie natürlich Polen. Er selbst eignete sich während seines Aufenthaltes in Polen die Sprache, die Sitten und Bräuche des polnischen Volkes an. Man bezeichnete ihn als einen „Freigeist“¹⁸, offen und tolerant gegenüber anderen Kulturen und Konfessionen. Der „Selbstberufene (Samozvanec)“, wie Dmitrij auch genannt wurde, trat am 17. April 1604 heimlich zum katholischen Glauben über.¹⁹ Die Einstellung des Zaren wurde diesem jedoch zum Verhängnis. Man stürzte ihn vom Thron und brachte ihn um. Dieses Schicksal teilten viele Polen, die damals nach Russland ausgewandert sind.

Am 25. Oktober 1612²⁰ ging die Polenherrschaft in Russland endgültig zu Ende. Unter Zar Michail Fedorovič Romanov, der am 11. Juli 1613²¹ zum Zar gekrönt worden ist, wurde die Situation in Russland wieder stabilisiert.

Während dieser Jahre kam es zu intensiven sprachlichen Kontakten der Russen mit den Polen und den Ukrainern. Vor allem der russische Adel fand an der polnischen Sprache und Kultur großen Gefallen, während die orthodoxe Kirche mit der „Häresie“ der Polen nur eines verbunden hat: Verderben und Verfall.²²

Den Höhepunkt erreichte der polnische Einfluss in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, zur Zeit der Regierung von Aleksej Michajlovič und Fedor Alekseevič.²³ Fedor Alekseevič stand seit seiner Kindheit unter polnischem Einfluss. Später heiratete er sogar eine Polin. Solche dynastischen Eheschließungen, oftmals mit konfessionellen Problemen verbunden, waren der Russischen Orthodoxen Kirche ein Dorn im Auge.

16 Sobik, Maria-Eva: Polnisch-russische Beziehungen im Spiegel des russischen Wortschatzes, S. 43f

17 Ebd., S. 44

18 Ebd., S. 44

19 Hösch, Edgar/ Grabmüller, Hans-Jürgen: Daten der russischen Geschichte, S. 113

20 Sobik, Maria-Eva: Polnisch-russische Beziehungen im Spiegel des russischen Wortschatzes, S. 45

21 Hösch, Edgar/ Grabmüller, Hans-Jürgen: Daten der russischen Geschichte, S. 118

22 Moser, Michael: Die polnische, ukrainische und weißrussische Interferenzschicht im russischen Satzbau, S. 23

23 Sobik, Maria-Eva: Polnisch-russische Beziehungen im Spiegel des russischen Wortschatzes, S. 46

Erneute Kriege zwangen Polen im Laufe des 17. Jahrhunderts zur Abtretung einiger Gebiete. Im Friedensvertrag von Andrusovo (auf dreizehneinhalb Jahre)²⁴, aus dem Jahr 1667, musste Polen zahlreiche Gebiete, wie beispielsweise Smolensk abtreten.²⁵ Polens jahrhundertelange Vormachtstellung nahm ein Ende. Es folgte die Einverleibung westrussischer Gebiete. Von hier kamen neue Kulturimpulse nach westeuropäischem Vorbild. Es folgte eine intensive Expansion der polnischen Kultur. Nach dem Vorbild polnischer Jesuitenkollegs kam es zur Errichtung neuer Schulen und Akademien, an denen Latein, Griechisch und Polnisch gleichrangig waren. Zu den wichtigsten Akademien zählte die Mohyla Akademie zu Kiev²⁶, die ursprünglich mit dem Ziel errichtet wurde, den Katholizismus zu bekämpfen. Dieses Vorhaben erwies sich jedoch als unmöglich, da die dort beschäftigten Lehrer und Schüler in erster Linie unter polnischem Einfluss standen.

Der polnische Einfluss auf die Jugozapadnaja Rus' war so stark, dass man die polnische Kultur beinahe als Synonym für Kultur als Ganzes verstehen konnte.²⁷

Später wurde das gesamte Schulleben nach ukrainischem Vorbild gestaltet, was ebenso für die im Jahre 1686 gegründete Moskauer Akademie galt, wo zunächst aufgrund eines Verbotes des ukrainophoben Ioakim, Ukrainer nicht unterrichten durften.²⁸ Im 18. Jahrhundert folgte dann ein Wandel, denn die höheren Positionen, beispielsweise die der Rektoren, wurden an der Moskauer Akademie in erster Linie von Südwestrussen besetzt. Zu den wohl bekanntesten Schülern dieser nun westlich orientierten Akademie zählten unter anderem: Michail Lomonosov oder Vasilij Trediakovskij.²⁹ Der Wissenschaftler Orlov hat im Zuge seiner Forschungen eine Reihe von Polonismen in Trediakovskijs Werk „*Tilemachida*“, das aus dem Französischen übersetzt wurde, ermittelt.³⁰

Im Laufe des 17. Jahrhunderts unternahm Zar Michail Romanov noch den Versuch, den polnisch-litauischen Einfluss zu unterbinden, indem er das Lesen aller Bücher, die auf polnisch-litauischem Territorium gedruckt worden sind, verbieten wollte. Jedoch ohne Erfolg. Abenteuerromane wie auch Novellen mit westlichen Wurzeln wurden nach Russland eingeführt und dort übersetzt. Dazu zählten folgende: „*Istorija o Atyli*“, „*Rimskie dejanija*“,

24 Hösch, Edgar/ Grabmüller, Hans-Jürgen: Daten der russischen Geschichte, S. 131

25 Ebd., S. 131

26 Sobik, Maria-Eva: Polnisch-russische Beziehungen im Spiegel des russischen Wortschatzes, S. 47

27 Ebd., S. 48

28 Moser, Michael: Die polnische, ukrainische und weißrussische Interferenzschicht im russischen Satzbau, S. 34

29 Ebd., S. 34f

30 Vgl. Kochman, Stanisław: Polsko-rosyjskie stosunki językowe od XVI do XVIII wieku. Zakład Narodowy im. Ossolińskich, Opole 1975, S. 10

„*Istorija o Meluzine*“ und viele weitere.³¹ Sie wurden entweder aus dem Polnischen oder aus dem Weißrussischen übersetzt. Großer Beliebtheit erfreuten sich Sammlungen von Anekdoten, wie „*Żarty polskie*“ sowie Kurzerzählungen, beispielsweise „*Wielkie zwierciadło przykładów*“.³²

Die Nachfrage nach Übersetzungen politischer, historischer und geographischer Werke aus dem Polnischen ins Russische nahm ebenfalls zu. Als Beispiele sind zu nennen: „*Ogród turecki*“, „*Dwór cesarza tureckiego*“, „*De republica emendanda*“.³³

Mit den Übersetzungen waren zahlreiche sprachliche Probleme verbunden, da oftmals keine äquivalenten Begriffe im Russischen existierten. Einerseits waren die Übersetzer gezwungen Neologismen zu schaffen, die dem Leser jedoch im Rahmen seiner Vorstellung und seines Wissens bisher unbekannt waren. Andererseits ließen einige das Wort in seiner ursprünglichen, fremden Form bestehen. Das hatte zur Konsequenz, dass Fremdwörter und Polonismen im Überfluss vorhanden waren und das Textverständnis nicht unbedingt erleichtert haben. Grund dafür war die zum Teil mangelhafte Ausbildung der Übersetzer, die diese Tätigkeit bloß nebenberuflich ausgeübt haben.

In höheren Kreisen waren Polnischkenntnisse weit verbreitet und die Texte somit verständlicher als beim Bürgertum.

Die so genannte „Polonisierung“ fand ihren Niederschlag ebenso in der Mode. Zar Fedor Alekseevič machte das Tragen polnischer Kleidung zur Vorschrift. Kurze Röcke, kurze Säbel, sowie rasierte Bärte waren Teil dieser polnisch inspirierten Modeerscheinungen. Dieser Trend ist voraussichtlich auf den Einfluss der Gattin des Zaren, Agafija Krušeckaja³⁴, die polnischer Abstammung war, zurückzuführen.

Eine weitere wichtige Rolle im Hinblick auf den Einfluss der polnischen Kultur spielten die gegenseitigen diplomatischen Beziehungen und die Erfahrungsberichte einzelner russischer Diplomaten, die auf ihren Reisen mit den Sitten und Bräuchen der Polen konfrontiert worden sind.

Der intensive Einfluss des Polnischen und des Südwestrussischen hielt bis zur petrinischen Epoche an. Unter Aleksej Michajlovič, Fedor Alekseevič und zu Beginn der Regierungsperiode von Peter dem Großen, wurde die Ukrainisierung und Polonisierung intensiv vorangetrieben.

31 Sobik, Maria-Eva: Polnisch-russische Beziehungen im Spiegel des russischen Wortschatzes, S. 49

32 Ebd., S. 49f

33 Ebd., S. 50

34 Ebd., S. 56

Wie ich zuvor bereits erwähnt habe, kam es in der Periode zwischen 1667-90 zu erheblichen westlichen Einflüssen, und zwar nicht nur durch Polen, die Ukraine oder Weißrussland, sondern ebenso durch die Niederlande, Frankreich und insbesondere Deutschland.

Vor allem in der Industrie mangelte es an inländischen Arbeitskräften. Immer mehr qualifizierte Arbeiter aus dem Westen Europas wurden nach Russland geholt. Im Jahre 1668 kam es sogar zum Bau des ersten russischen Schiffes durch holländische Arbeiter.³⁵

Mit der ersten Reise Peters des Großen ins Ausland, zwischen 1697-1698³⁶, begann für Russland eine neue Ära, und zwar die der „Europäisierung“:

„[...] Accordingly it was systematic, radical and ruthless. It embraced all aspects of life, and spared no classes of the people. It is the period when the Russian language is literally swamped with foreign words [...].“³⁷

Die erste große Auslandsreise Peters des Großen, die den Zaren als Mitglied einer russischen Gesandtschaft über Livland, Riga, Preußen nach Holland und England führte, erfolgte am 9. März 1698.³⁸ Am 31. Juli 1698 traf Peter der Große auf seiner Rückreise in Rawa Russkaja bei Lemberg auf den polnischen König und sächsischen Fürsten August II..³⁹

Die vielen Reisen Peters des Großen veränderten die russische Sprache. Das Russische enthielt immer mehr fremde Elemente. Seit Peter dem Großen wurden viele Lehnwörter sowie Fremdwörter in ihrer ursprünglichen Form übernommen. In einem Vers Puškins wird folgendes gesagt: „Но панталоны, фрак, жилет, всех этих слов на русском нет.“⁴⁰

Dem westeuropäischen Vokabular wurden nun alle Türen geöffnet. Es folgte ein Bruch mit dem Alten.

Laut P. Pekarskij wirkten während der petrinischen Epoche sowohl der polnische als auch der südwestrussische Einfluss zunächst fort. Einerseits direkt durch die Verbreitung von Polnisch-Kenntnissen unter russischen Adeligen und andererseits indirekt durch die Tätigkeit ukrainischer Kulturschaffender im russischen Schulwesen.⁴¹ Zu diesem Zeitpunkt waren die polnischen und südwestrussischen kulturellen und sprachlichen Entlehnungen vollkommen

35 Vgl. Gardiner, Sunray C.: German loanwords in Russian 1550-1690. Publications of the Philological Society, 21. Blackwell, Oxford 1965, S. 40

36 Hösch, Edgar/ Grabmüller, Hans-Jürgen: Daten der russischen Geschichte, S. 136

37 Gardiner, Sunray C.: German loanwords in Russian 1550-1690, S. 41

38 Hösch, Edgar/ Grabmüller, Hans-Jürgen: Daten der russischen Geschichte, S. 136

39 Ebd., S. 136

40 Vgl. Kiparsky, Valentin: Russische historische Grammatik, Band 3. Entwicklung des Wortschatzes. Carl Winter, Heidelberg 1975, S. 108

41 Zitiert nach Moser, Michael: Die polnische, ukrainische und weißrussische Interferenzschicht im russischen Satzbau, S. 38

integriert.

Auch Diplomaten, die nach England, Österreich, Spanien, Italien und Deutschland entsandt wurden, kamen in direkten Kontakt mit der westlichen Kultur. Sie waren auf den Aufenthalt in diesen Ländern überhaupt nicht vorbereitet. Weder die Kultur noch die Sprache waren ihnen bekannt.

Das Einzige, wofür sie sich im Ausland interessiert haben, waren die Reliquien Heiliger und sonstige religiöse Gegenstände. Das ist mitunter ein Grund, weshalb so viele Lehnwörter im Bereich „Religion“ ins Russische eingedrungen sind.

Während Russland an Macht gewann, hat der polnische Adel durch die Verfolgung eigener Interessen den Staat in den Untergang geführt. Der polnische König August II. wurde zur Marionette des russischen Zaren.

Erst später, im 18. Jahrhundert, begannen das Französische und das Deutsche die polnische Sprache, die bis dahin als Prestigesprache angesehen wurde, allmählich abzulösen. S. Urbańczyk sah den Grund dafür im politischen Verfall Polens sowie im Regress bezüglich dessen kultureller Bedeutung.⁴²

Im Juni 1714 kam es in St. Petersburg schließlich zum Abschluss eines Geheimvertrages mit Preußen.⁴³ Es folgte eine Teilung Polens. Die Großmacht Polen existierte von nun an nicht mehr. Von diesem Zeitpunkt an orientierten sich die Russen an anderen, weiter entfernten Mächten Westeuropas. Der Untergang Polens brachte auch einen kulturellen Niedergang mit sich.

Einen entscheidenden Wendepunkt der gegenseitigen sprachlichen Beziehungen brachte der von Peter dem Großen im Jahre 1720 angeordnete Ukaz. Mit diesem sprachpolitischen Akt bezweckte der Zar eine Anpassung aller ukrainischen (kleinrussischen) Schriften an das Großrussische vor dem Druck.⁴⁴ Mit Hilfe dieser Maßnahme verfolgte Peter der Große folgende Ziele: 1. eine sprachliche Unterdrückung der Ukrainer und Weißrussen, 2. die Emanzipation des Russischen und zugleich das Hervorbringen einer Nationalsprache, die sich schließlich als Weltsprache etabliert hat.⁴⁵

Es ist relativ ungewöhnlich, dass trotz der vielen Kontakte Russlands mit England, Italien, Skandinavien, Frankreich, vor allem Polonismen, Latinismen und Germanismen die russische

42 Zitiert nach Kochman, Stanisław: Polsko-rosyjskie stosunki językowe od XVI do XVIII wieku, S. 10

43 Hösch, Edgar/ Grabmüller, Hans-Jürgen: Daten der russischen Geschichte, S. 143f

44 Moser, Michael: Die polnische, ukrainische und weißrussische Interferenzschicht im russischen Satzbau, S. 38

45 Ebd., S. 38

Sprache des 16. und 17. Jahrhunderts dominiert haben. Der Grund dafür lag nicht etwa in der Anzahl der deutschen Einwohner in Russland, sondern in den historischen Beziehungen, die dazu geführt haben.

Polen selbst stand unter starkem deutschen Einfluss. Das Polnische und Weißrussische galten als „Medium“ für die restliche westliche Kultur.⁴⁶ Zahlreiche Wörter, die ins Russische importiert wurden, waren unter ihrer polnischen Bezeichnung bekannt und hatten ihren Ursprung eigentlich im Deutschen.

Russland weigerte sich lange Zeit den Kontakt zum Westen herzustellen. Alles, was aus dem Ausland stammt, erschien für das russische Volk bedrohlich. Die westliche Welt gehörte einer anderen Glaubensgemeinschaft an. Darüber hinaus waren die Menschen dort fortschrittlicher und in einer wesentlich besseren materiellen Situation.

„[...] Thus the Russians were cut off from the west geographically, historically, culturally, from the inside as well as from the outside, by ideological, spiritual, as well as physical barriers [...].“⁴⁷

Germanismen, die im 16. und 17. Jahrhundert entlehnt worden sind, wurden direkt oder indirekt über das Polnische, Weißrussische und Ukrainische ins Russische vermittelt. Viele davon hatten lateinische oder sonstige romanische Wurzeln. Einige dieser Lexeme breiteten sich zu diesem Zeitpunkt in ganz Europa aus. Sie wurden als „Wanderwörter“⁴⁸ bezeichnet. Auch Biržakova sprach in ihren Arbeiten von diesem Phänomen. Sie kam zum Ergebnis, dass derselbe Terminus oft in sehr ähnlicher Form aus verschiedenen westeuropäischen Sprachen entlehnt wurde.⁴⁹

Der deutsche Einfluss machte sich vor allem im Bereich *Technik, Militärwesen, Kleidung, Transport* bemerkbar. Latinismen als solche waren hingegen in der *Medizin, Wissenschaft und Kunst* vertreten.

Alles in allem kommt man zum Schluss, dass ab dem Ende des 16. und im 17. Jahrhundert eine Vielzahl von Fremdwörtern in die russische Sprache eingedrungen ist. Deren genaue Anzahl schwankt von Wissenschaftler zu Wissenschaftler. Grund für die Übernahme zahlreicher Polonismen, Bohemismen und Germanismen ins Russische waren die historischen und politischen Entwicklungen sowie auch die gegenseitigen Handelsbeziehungen.

46 Gardiner, Sunray C.: German loanwords in Russian 1550-1690, S. 42

47 Ebd., S. 45

48 Ebd., S. 47

49 Kiparsky, Valentin: Russische historische Grammatik, Band 3, S. 109

Jeder Zar ging mit den westeuropäischen Einflüssen anders um. Während sie bei einigen eine Art Phobie ausgelöst haben, stießen sie bei anderen auf offene Ohren und Begeisterung.

3. Kritische Auseinandersetzung mit den Quellen und Methoden

Die Untersuchung von Lehnwörtern in der russischen Sprache hat die Aufmerksamkeit zahlreicher Wissenschaftler erregt. Viele von ihnen haben das Thema aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet und kamen so zu divergierenden Ergebnissen. In diesem Zusammenhang entstand folgendes Problem, und zwar, dass jeder Autor bei der Analyse von Lehnwörtern eine andere Quelle und ebenso eine andere Methode angewandt hat. Jeder, der sich mit der komplexen Thematik der Lehnwörter auseinandergesetzt hat, legte den Fokus woanders.

All die zuvor genannten Tatsachen führen letzten Endes dazu, dass man bei der Auswahl der Literatur zum Thema „Polonismen und Bohemismen im Russischen“, sehr vorsichtig vorgehen muss, um Fehlinformationen zu vermeiden. Aber wie stellt man am besten fest, welche Quelle und welche Methode die „Richtigste“ ist? Eine Hilfestellung bietet dabei die Literatur, die am Ende des 20. Jahrhunderts publiziert wurde. Sie ist fortschrittlicher und ausführlicher als die Forschungen der vergangenen Jahrhunderte. Die Autoren des 20. und 21. Jahrhunderts haben den Vorteil, dass ihnen weitaus mehr Ergebnisse und Quellen zugänglich sind als ihren Vorgängern, wodurch sie qualitativ hochwertigere Resultate erzielen können.

Setzt man sich mit einem solchen Thema wie der Erforschung fremder Einflüsse auf das Russische auseinander, kommt man nicht drumherum, die Kritik einiger Autoren an deren Kollegen mitzuberücksichtigen. Steht ein Wissenschaftler im Visier der Kritik nicht nur eines, sondern gleich mehrerer Experten, ist das unter Umständen ein Indiz für dessen mangelhaften beziehungsweise unzureichenden Forschungen auf diesem Gebiet.

3.1 Zu den Untersuchungen der einzelnen Wissenschaftler

Eine umfangreiche Analyse bieten die Forschungen von J. Biržakova. Ihre Arbeit „*Očerki po istoričeskoj leksikologii russkogo jazyka XVIII veka*“ umfasst ein Wörterbuch sowie eine Auflistung von historischen Ursachen, die dazu geführt haben, dass zur Zeit Peters des Großen zahlreiche Lexeme entlehnt worden sind.⁵⁰ Ihr Hauptaugenmerk liegt dabei auf den

⁵⁰ Vgl. Doroszkiewicz, Maria: *Studia nad wpływami polskimi na rosyjską leksykę gwarową*. Wyd. 1. Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego, Wrocław 1991, S. 5

Polonismen, die ins Russische gedrungen sind.

Sunray C. Gardiner stellt in ihrer Arbeit „*German loanwords in Russian 1550-1690*“ eine ausführliche Liste mit einzelnen Lehnwörtern deutschen Ursprungs auf. Sie ordnet diese chronologisch, nach dem Zeitpunkt ihres Erscheinens im Russischen, und verweist darauf, ob sie auf direktem oder indirektem Wege ins Russische gelangt sind.

Eine der ersten Arbeiten „*Filologičeskije razyskanija*“⁵¹ zum Thema „Polonismen“, stammt von J. Grot aus dem Jahr 1873. In seinem Werk zählt er einzelne direkt und indirekt entlehnte Polonismen auf. Er unterstreicht dabei die Vermittlerrolle des Ukrainischen im Hinblick auf die polnische Sprache und fügt folgendes hinzu: „Wiele z tych wyrazów przyjęliśmy poprzez szkoły kijowskie.“⁵² Darüber hinaus hebt er die Bedeutung des Polnischen im 18. Jahrhundert hervor: „Jeszcze za czasów Piotra I napływało polskie słownictwo; w swojej korespondencji sięgał on chętnie po takie wyrazy, jak *žadnyj* ‘nikt’, *musitb* ‘musieć’ i in.“⁵³

Seine Arbeit ist bis heute aktuell, wobei auch diese einige elementare Fehler enthält. Grot sieht einige Lexeme als Polonismen an, die eigentlich keine sind, wie beispielsweise: *kolbasa*, *klumba*, *kofta* und viele mehr.⁵⁴ Diese Lehnwörter sind nämlich türkischer, englischer und persischer Abstammung.

G. Hüttl-Worth nahm Untersuchungen vor, die sich über einen breiten zeitlichen Rahmen, also zwischen 1550-1800, gezogen haben. Ihre Arbeit „*Foreign words in Russian. A Historical Sketch, 1550-1800*“ könnte als Ergänzung zu Vasmers Forschungen gesehen werden. Dieser hat einige Lehnwörter in seinem Wörterbuch gar nicht genannt oder fehlerhaft datiert.⁵⁵

S. Kochman konzentriert sich in seinem Werk „*Polsko rosyjskie stosunki językowe od XVI do XVIII wieku*“ auf die Chronologie der einzelnen Lehnwörter. Er berücksichtigt dabei drei Jahrhunderte und beschäftigt sich mit einer theoretisch-etymologischen⁵⁶ Analyse einzelner Lexeme. Im Mittelpunkt seiner Arbeit stehen nicht nur Polonismen, sondern vor allem auch Lehnwörter westlicher Abstammung. Den Grund für den verstärkten Einfluss des Polnischen auf das Russische in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts sieht er im Schulwesen, das durch die Absolventen der „Kiever Akademie“, beeinflusst wurde.⁵⁷

H. Leeming setzt im Rahmen seines wissenschaftlichen Werkes „*Rola języka polskiego w*

51 Kochman, Stanisław: *Polsko-rosyjskie stosunki językowe od XVI do XVIII wieku*, S. 5

52 Ebd., S. 5

53 Zitiert nach Kochman, Stanisław: *Polsko-rosyjskie stosunki językowe od XVI do XVIII wieku*, S. 6

54 Ebd., S. 6

55 Doroszkiewicz, Maria: *Studia nad wpływami polskimi na rosyjską leksykę gwarową*, S. 5

56 Ebd., S. 3

57 Ebd., S. 4

rozwoju leksyki rosyjskiej do roku 1696. Wyrazy pochodzenia łacińskiego i romańskiego“ den Fokus auf Lexeme romanischen und lateinischen Ursprungs, die über das Polnische in die russische Sprache gelangt sind.

W. Taman', eine sowjetischen Sprachwissenschaftlerin, unternahm ebenso Forschungen auf dem Gebiet der Lehnwörter. In ihrem Werk „*Polonizmy v jazyke russkich pamjatnikov XVI veka, [w.] Očerki istorii jazyka*“ konzentriert sie sich in erster Linie auf Polonismen in den Texten folgender Persönlichkeiten des 16. Jahrhunderts: *Ivan Groznyj, Andrej Kurbskij* etc. ⁵⁸ Sie kommt zu einem negative Ergebnis, was die polnischen Lehnwörter im Russischen betrifft. Ihrer Meinung nach war der Einfluss des Polnischen auf das Russische von geringer Bedeutung, was im Widerspruch zu den Ansichten der übrigen Forscher stand.

V. Vinogradov befasste sich mit den polnisch-russischen Beziehungen zwischen dem 17. und 18. Jahrhundert. Er sprach von der so genannten russisch-polnischen Bilingualität⁵⁹, die zu einer Vermischung beider Sprachen geführt hat. Das Phänomen der „Bilingualität“ wird ebenfalls in den Arbeiten von M. Doroszkiewicz angeführt, die sprachliche und außersprachliche Einflüsse differenziert. Sie kommt zu dem Schluss, dass politische, wirtschaftliche sowie kulturelle Kontakte zwischen den beiden Ländern für die dort auftretende Zweisprachigkeit ursächlich waren.⁶⁰

Vinogradov betont immer wieder die Rolle des Ukrainischen und Weißrussischen. Beide Sprachen führten zur Bildung zahlreicher Neologismen im Russischen, und zwar zwischen dem 18. bis zum 20. Jahrhundert. In seinem Artikel: „*Iz istorii russkoj literaturnoj leksiki (K voprosu ob istoričeskich svjazzach russkogo, ukraïnskogo i belorusskogo jazykov)*“⁶¹ setzt er sich mit dieser Thematik näher auseinander. Im Zuge seiner Arbeit macht der Autor auf zahlreiche polnisch-ukrainische Entlehnungen aufmerksam. Dazu führt er folgende Beispiele an: *zavzjatyj - zavzjatost', nikčomnyj - nikčemnost'*.⁶² Weiters zählt er einige Neologismen im Russischen auf, die im 19. Jahrhundert, nach dem Vorbild des Polnischen entstanden sind wie zum Beispiel: *ochrana, potrebnost'* poln. *ochrona, potrzebnosć*.⁶³

Auf der anderen Seite charakterisiert Vinogradov die russische Sprache des 18. Jahrhunderts, wie folgt: „*Pri etom polskaja struja načinaet postepenno issjakat' i zamenjaetsja nemeckoj i*

58 Kochman, Stanisław: Polsko-rosyjskie stosunki językowe od XVI do XVIII wieku, S. 7

59 Ebd., S. 8

60 Doroszkiewicz, Maria: Studia nad wpływami polskimi na rosyjską leksykę gwarową, S. 8f

61 Kochman, Stanisław: Polsko-rosyjskie stosunki językowe od XVI do XVIII wieku, S. 8

62 Ebd., S. 8

63 Zitiert nach Kochman, Stanisław: Polsko-rosyjskie stosunki językowe od XVI do XVIII wieku, S. 8

francuzskoj“.⁶⁴ Damit verweist er auf die rückläufige Bedeutung des Polnischen, das in weiterer Folge durch andere Sprachen ersetzt worden ist, nämlich das Deutsche und Französische.

Laut S. Urbańczyk waren hingegen andere Gründe für die Vernachlässigung des Polnischen im Russischen relevant. Er führt den politischen Fall Polens sowie die immer geringer werdende kulturelle Bedeutung als Ursache an.⁶⁵

Jeder der genannten Autoren geht mit dem Thema „Entlehnungen im Russischen“ auf eine ganz andere Weise um. Nur unter Berücksichtigung aller Theorien, erzielt man ein zufriedenstellendes Ergebnis. In jeder Theorie steckt bekanntlich ein Körnchen Wahrheit.

3.2 Weitere Quellen

Die unter dem vorherigen Punkt angeführten Quellen sind bei weitem nicht vollständig. In den weiteren Kapiteln werden die Arbeiten zahlreicher anderer Wissenschaftler genannt und analysiert. Eine abschließende Aufzählung würde den Rahmen und Sinn des Kapitels 3 sprengen, da hier nur ein überschaubarer Überblick über die Auseinandersetzung und die Diskrepanzen zu den Entlehnungen im Russischen, dargestellt werden sollte. Anhand der angeführten Beispiele sollte bloß verdeutlicht werden wie umfangreich das Thema der „Polonismen“ ist und wieviele Wissenschaftler sich bereits damit befasst haben. Beinahe alle der unter 3.1 genannten Quellen waren mir beim Verfassen meiner Arbeit zugänglich und wurden im Zusammenhang mit dem jeweiligen Thema aktiv angewandt. Darüber hinaus werden sie in den Fußnoten angeführt.

4. Kategorisierung einzelner Lexeme

4.1 Definition von Lehnwörtern

Was ist ein Lehnwort? Wie wird es definiert? Fast alle Autoren sehen von einer Definition dieses Begriffes ab, da sie dessen Bedeutung als selbstverständlich annehmen.

Ein Lehnwort ist nichts anderes als ein Lexem, das von einer Sprache in eine andere, entweder auf direktem oder indirektem Wege übernommen wird. Gründe für Entlehnungen gibt es viele. Angefangen von politischen Auseinandersetzungen über historischer Ereignisse,

⁶⁴ Die Schreibweise dieses Zitats wurde in der Originalfassung übernommen. Zitiert nach Kochman, Stanisław: *Polsko-rosyjskie stosunki językowe od XVI do XVIII wieku*, S. 10

⁶⁵ Ebd., S. 10

bis hin zu Handelsbeziehungen. Kontakte mit anderen Ländern, der technische Fortschritt wie auch die Einfuhr neuer Waren, machten es notwendig, diverse Bezeichnungen, die es bis dahin nicht gab, ins Russische einzuführen. Lehnwörter wurden somit unumgänglich und wesentlicher Bestandteil der russischen Sprache. Sie dienten oftmals zur Bezeichnung von etwas „Neuem“.

Zu unterschiedlichen Epochen dominierten jeweils andere Sprachen. Zunächst das Polnische, später das Deutsche, dann das Niederländische bis hin zum Französischen. Je nach Herrschaftsperiode bevorzugten die Zaren jeweils unterschiedliche Sprachen. Eine Art „Modeerscheinung“ könnte man sagen.

E. Haugen, ein norwegischer Wissenschaftler, definiert in seinem Werk *„The Process of Borrowing“* Lehnwörter wie folgt:

„[...] Zapożyczenie jako dążenie mówiącego do odtwarzania w jednym języku nawyków nabytych przez niego jako nosiciela drugiego języka. Definicja ta, jak podkreśla E. Haugen, ma bardzo wyraźnie określony charakter historyczny, gdyż posiada historyczny punkt odniesienia i wymaga, aby językoznawca udowodnił w każdym poszczególnym zapożyczeniu jakiegoś elementu, że element ten pierwotnie istniał w języku A i dopiero wtedy, gdy A i B znalazły się w sytuacji kontaktowej, pojawił się on w języku B [...].“⁶⁶

Zusammenfassend betont Haugen in seiner Aussage, dass die Aufgabe eines Sprachwissenschaftlers darin liegt zu beweisen, dass Elemente eines bestimmten Lexems in der (ursprünglichen) Sprache A existiert haben müssen und erst als es zu einem Kontakt mit der Sprache B kam, fand das Lexem der Sprache A, Eingang in die Sprache B. Er hebt mit seiner Aussage hervor, dass gegenseitige sprachliche Kontakte eine notwendige Bedingung für Entlehnungen sind. Darüber hinaus unterstreicht er den historischen/zeitlichen Aspekt.

L. Krysin (Vgl. dazu *„Inojazyčnyje slova v sovremennom russkom jazyke“*) und K. Jeremina (Vgl. dazu *„K probleme jazykovych kontaktov. Jevropeizmy v sovremennom persidskom jazyke“*) haben ebenso eine eigene Definition von Entlehnungen aufgestellt, indem sie sagten es handelt sich dabei um:

„[...] Proces przemieszczania elementów różnych poziomów struktury językowej z jednego języka do drugiego. Jednostkami najczęściej zapożyczanymi są wyrazy [...].“⁶⁷

Diese beiden Wissenschaftler drücken mit ihrer Aussage aus, dass im Rahmen des

66 Zitiert nach Kochman, Stanisław: Polsko-rosyjskie stosunki językowe od XVI do XVIII wieku, S. 12. Er zitiert E. Haugens Ansicht darüber, unter welchen Voraussetzungen eine Entlehnung erfolgen kann.

67 Zitiert nach Doroszkiewicz, Maria: Studia nad wpływami polskimi na rosyjską leksykę gwarową, S. 6

Entlehnungsprozesses, Elemente diverser sprachlicher Ebenen von einer Sprache in eine andere übergehen. In den meisten Fällen handelt es sich bei diesem „Element“ um ein konkretes Lexem.

A. Jefremov, J. Sorokin, L. Krysin und K. Jeremina stellen eine Liste mit bestimmten Kriterien auf, die erfüllt sein müssen, damit ein Lehnwort auch als solches angesehen werden kann. Einige davon sind fakultativ, andere wiederum obligatorisch.

Die sechs Kriterien, die A. Jefremov in seinem Werk *„Suščnost’ leksičeskogo zaimstvovanija i osnovnyje priznaki osvojenija inojazyčnych slov“* aufzählt, sind folgende:⁶⁸

- (1) Regulärer Sprachgebrauch sowie die Vermittlung von Generation zu Generation
- (2) Semantische Assimilation
- (3) Teilnahme am Wortbildungsprozess in der Sprache, wo die Entlehnung stattgefunden hat
- (4) Phonetische Anpassung
- (5) Beseitigung der phonetischen und grammatikalischen Varietät
- (6) Verdrängung anderer Wörter durch entlehnte Lexeme

J. Sorokin sieht im Rahmen seiner wissenschaftlichen Arbeit *„Razvitije slovarnogo sostava russkogo literaturnogo jazyka v 30-ye - 90-ye gody XIX v.“* folgende fünf Kriterien als obligatorisch an.⁶⁹

- (1) Formale Anpassung an die Normen der Sprache, in die entlehnt worden ist
- (2) Breiter und intensiver Sprachgebrauch
- (3) Derivation auf der Grundlage der Sprache aus der entlehnt wurde
- (4) Phraseologische Aktivität in der Sprache, in der eine Entlehnung stattfand
- (5) Bereinigung semantischer Dubletten

L. Krysin unterscheidet in *„K opredeleniju terminov „zaimstvovanije“ i „zaimstvovannoje slovo“*, In: *Razvitije leksiki sovremennogo russkogo jazyka*“ zwischen fakultativen und folgenden obligatorischen Kriterien:⁷⁰

68 Zitiert nach Doroszkiewicz, Maria: *Studia nad wpływami polskimi na rosyjską leksykę gwarową*, S. 7

69 Zitiert nach Doroszkiewicz, Maria, S. 7

70 Zitiert nach Doroszkiewicz, Maria, S. 7f

- (1) Wiedergabe des Wortes mit Hilfe graphischer/phonetischer Mittel
- (2) Bezugnahme auf entsprechende grammatikalische Klassen und Kategorien in der Sprache, in der es zu einer Entlehnung kam
- (3) Semantische Selbstständigkeit des Lexems

K. Jeremina sieht zwei Kriterien als unabdingbar an. Diese führt er in seiner Arbeit „*K probleme jazykovych kontaktov. Jevropeizmy v sovremennom persidskom jazyke*“⁷¹ an:

- (1) Wiedergabe des Wortes mit Hilfe graphischer/phonetischer Mittel
- (2) Anwendung gemäß der grammatikalischen Normen der Sprache, in der es zu einer Entlehnung kam

Am Beispiel der genannten teils „unabdingbaren“ Kriterien zur Qualifikation eines Lehnwortes existieren unterschiedliche Ansichten darüber, welche Voraussetzungen jedenfalls vorliegen müssen, damit man von einem Lehnwort sprechen kann. In diesem Fall gehen die Meinungen auseinander.

4.2 Internationalismen

Zahlreiche sowjetische Sprachwissenschaftler haben zwischen Internationalismen, also Wörtern, die A. Brückner zum europäischen Wortschatz (słownictwo europejskie)⁷² zählte, und Lehnwörtern differenziert. Diese sind ihrer Meinung nach nicht mit Lehnwörtern gleichzusetzen.

M. M. Makovskij behauptet in seiner wissenschaftlichen Arbeit „*Teorija leksičeskoj atrakcii*“⁷³ jedoch das Gegenteil. Internationalismen gelangen seiner Meinung nach zu unterschiedlicher Zeit, unter verschiedenen historischen Bedingungen und aufgrund diverser Kontakte, in eine andere Sprache.⁷⁴ Somit kann man quasi von einer Identität zwischen Lehnwörtern und Internationalismen ausgehen.

Es ist also eine Sache der Interpretation herauszufinden, ob es sich im gegebenen Fall um ein Lehnwort oder einen Internationalismus handelt.

Wurde ein und dasselbe Wort zur selben Zeit in mehrere Sprachen übernommen, kann man

⁷¹ Zitiert nach Doroszkiewicz, Maria: *Studia nad wpływami polskimi na rosyjską leksykę gwarową*, S. 8

⁷² Zitiert nach Kochman, Stanisław: *Polsko-rosyjskie stosunki językowe od XVI do XVIII wieku*, S. 13

⁷³ Ebd., S. 13

⁷⁴ Zitiert nach Kochman, Stanisław: *Polsko-rosyjskie stosunki językowe od XVI do XVIII wieku*, S. 13

von einem Internationalismus sprechen.⁷⁵

H. Leeming hat sich ebenfalls mit dem Begriff des „Internationalismus“ beschäftigt, wobei dieser Terminus seiner Ansicht nach irreführend ist.⁷⁶ Unter einem Internationalismus versteht er einen „allgemein verwendeten Begriff“ wie: *anatomia, fizyka, inteligencja, telewizja*,⁷⁷ der in jeder slawischen Sprache vorhanden ist. Dabei sollte man aber berücksichtigen, dass auch Internationalismen ihre eigene Herkunft, Zeit und Ort der Entstehung haben.

4.3 Spontane Neubildungen, Neologismen

Spontane Neubildungen⁷⁸: sind Vollwörter, die nur im Russischen oder als russische Lehnwörter in anderen slawischen Sprachen vorhanden sind und offensichtlich von russisch Sprechenden selbstständig gebildet werden, wie zum Beispiel *бѣлка* = Eichhörnchen.

Neologismen⁷⁹: in Osteuropa gab es Perioden, in denen Gelehrte und Literaten die mangelnde technische Terminologie ihrer Sprache auf künstliche Weise, durch Bildung neuer Wörter, zu vervollständigen versuchten. Auch das Russische war von dieser „Neologisierung“ betroffen. G. Hüttl-Worth gelang der Beweis, dass Lomonosov, Karamzin, Trediakovskij und Sumarokov die russische Schriftsprache um einige hundert künstliche Wörter bereichert haben.⁸⁰

Aus ihrer wissenschaftlichen Arbeit zur „*Bereicherung des russischen Wortschatzes im XVIII. Jahrhundert*“ ging hervor, dass Trediakovskij zu den bedeutendsten Wortschöpfern des 18. Jahrhunderts zählte. Trotz der Tatsache, dass nur ein Bruchteil seiner Werke zugänglich ist, so wurden darin mehr als 250 lexikalische Neuerungen gefunden, darunter über 115 Neologismen, 55 Bedeutungsänderungen, 30 mehrgliedrige Ausdrücke und über 50 Varianten.⁸¹ Das Gesamtwerk Karamzins enthält im Vergleich dazu nur 80 Neologismen, 20 Bedeutungsentlehnungen, 10 mehrgliedrige Ausdrücke und 10 Varianten.⁸² G. Hüttl-Worth war sich dessen bewusst, dass ihre Arbeit bloß einen kleinen Baustein hinsichtlich der

75 Kochman, Stanisław: *Polsko-rosyjskie stosunki językowe od XVI do XVIII wieku*, S. 13

76 Vgl. Leeming, Henry: *Rola języka polskiego w rozwoju leksyki rosyjskiej do roku 1696. Wyrazy pochodzenia łacińskiego i romańskiego*. Prace Komisji Językoznawstwa. Oddział w Krakowie, 44. Zakład Narodowy im. Ossolińskich, Wrocław [u.a.] 1976, S. 7

77 Ebd., S. 7

78 Kiparsky, Valentin: *Russische historische Grammatik*, Band 3, S. 171

79 Ebd., S. 174f

80 Ebd., S. 175

81 Vgl. Hüttl-Worth, Gerta: *Die Bereicherung des russischen Wortschatzes im XVIII. Jahrhundert*. Adolf Holzhausen Nfg., Wien 1956, S. 78

82 Ebd., S. 78

Erforschung der Geschichte russischer Lexik bildet, da sie im Rahmen ihrer Tätigkeit auf diesem Forschungsgebiet nur einen Teil der Neologismen des 18. Jahrhunderts erfassen konnte.

Viele der im 18. Jahrhundert gebildeten Neologismen sind nicht erhalten geblieben. Nur ein Viertel von Trediakovskijs und ein Drittel von Karamzins lexikalischen Neuerungen bürgerte sich auf Dauer ein. Auch die naturwissenschaftlichen sowie technischen Termini von Lomonosov blieben nur in vereinzelten Fällen bis heute bestehen.⁸³

Die Ursachen dafür, dass sich zahlreiche Neologismen auf Dauer nicht etablieren konnten, waren verschieden. Manche Wörter verschwanden, nachdem sie ihre Funktion erfüllt haben (Vgl. Komposita mit мрачно-), andere wiederum waren zu sehr an die Epoche gebunden in der sie entstanden sind, um diese zu überleben (Vgl. Komposita mit нежно-).⁸⁴ Zahlreiche Varianten und Dubletten setzten sich aus dem Grund nicht durch, weil sie keine neuen Begriffe ausdrückten und somit überflüssig waren.⁸⁵

Die Literatursprache des 18. Jahrhunderts unterstand dem westlichen Einfluss. Die Reaktion darauf war ein oft übertriebener Purismus mancher Autoren, die russische Ausdrücke für Fremdwörter, die im Russischen bereits existiert haben, erschufen.⁸⁶ Zu den Hauptvertretern dieser puristischen Tendenzen zählte Šiškov⁸⁷, dessen neue Wortschöpfungen sich nicht erfolgreich einbürgern konnten.

Trotz allem sind zahlreiche Wortschöpfungen wie: *промышленность*, *чувствительность* heute nicht mehr wegzudenken.⁸⁸

Hüttl-Worth stellte sogar ein Verzeichnis mit Neologismen auf, wobei sie leider nicht angegeben hat, welche davon in der heutigen Schriftsprache erhalten geblieben sind.

Die unten aufgezählten Neubildungen werden von einem modernen und gebildeten Russen in der genannten Bedeutung, nicht verstanden.⁸⁹

- кривописание = schlechte Orthographie
- вздорология = Unsinn
- градожитель = Bürger

83 Hüttl-Worth, Gerta: Die Bereicherung des russischen Wortschatzes im XVIII. Jahrhundert, S. 76

84 Ebd., S. 77

85 Ebd., S. 77

86 Ebd., S. 77

87 Ebd., S. 78

88 Ebd., S. 78

89 Kiparsky, Valentin: Russische historische Grammatik, Band 3, S. 175

- единозвучность = Eintönigkeit
- рачность = Anziehungskraft
- ненаказанность = Strafflosigkeit
- преобращение = Schicksalsschlag
- храмина = Saal, Zimmer

4.4 Die russische Sprache der petrinischen Epoche

Zur Zeit Peters des Großen unterlag die russische Sprache tiefgreifenden Veränderungen. Der „Anschluss an Europa“⁹⁰ und die westeuropäische Zivilisation brachten in allen Bereichen Neuerungen nach Russland. Das Kirchenslawische besaß zwar einen reichen Wortschatz, dieser war jedoch nicht geeignet westeuropäische Lexeme wiederzugeben. Unzählige Wörter aus verschiedenen europäischen Sprachen, wie dem Polnischen etc., drangen plötzlich ins Russische ein und wirkten sich auf administrative, militärische, technisch-wissenschaftliche Fachausdrücke sowie das Marinewesen aus.⁹¹ Fremdwörter bzw. Lehnwörter und russische Entsprechungen wurden nebeneinander gestellt. Man versuchte diese mit Hilfe der russischen Sprache, so weit es möglich war zu umschreiben, wodurch im Endeffekt lexikalische Mängel zum Vorschein kamen.

Fremdwörter mit Erklärungen befanden sich vor allem in technischen und wissenschaftlichen Texten. Auch Reisebeschreibungen und Tagebücher haben zahlreiche fremde Ausdrücke enthalten, wobei diese eigentlich überflüssig waren, da es im Russischen oftmals eine äquivalente Bezeichnung dafür gab. Hinsichtlich der Erläuterungen haben sich die Verfasser ganz unterschiedlich verhalten, während nämlich P.A. Tolstoi mehr als 40 Fremdwörter erklärt hat, fehlen bei Šeremetev hingegen sämtliche Erklärungen.⁹²

Die Erklärungen erfolgten zumeist auf folgende Art und Weise:⁹³

- (1) Lehnübersetzungen
- (2) Freie Wiedergabe
- (3) Varianten zu älteren russischen Entsprechungen
- (4) Bedeutungsentlehnungen

90 Hüttl-Worth, Gerta: Die Bereicherung des russischen Wortschatzes im XVIII. Jahrhundert, S. 4

91 Ebd., S. 5

92 Ebd., S. 6

93 Ebd., S. 6f

- (5) Russische Wörter, deren ursprüngliche Bedeutung nicht oder nur teilweise entsprach
- (6) Russische Äquivalente
- (7) Umschreibung
- (8) Andere Fremdwörter

Die Übersetzer waren teilweise gezwungen für neue, bisher unbekannte Begriffe neuartige Bezeichnungen zu schaffen. Charakteristisch für diese Zeit war die Unklarheit der Ausdrücke und das Schwanken ihrer Bedeutung. Die so genannte „темнота“⁹⁴ der Texte war den Lesern wie auch den Übersetzern durchaus bekannt. Im Bereich wissenschaftlicher oder technischer Texte war es kaum möglich geeignete russische Entsprechungen zu finden. Ein weiteres Problem bestand darin, dass für verschiedene Fremdwörter häufig dieselbe Erklärung verwendet worden ist, was für Intransparenz und Verwirrung sorgte.

Die Veränderungen der Umgangssprache wirkten sich ebenso auf die Kirchensprache aus. In Predigten, religiösen Polemiken und Traktaten tauchten plötzlich zahlreiche Fremdwörter auf, die erläutert werden mussten.⁹⁵

Der Reichtum sowie die Variationsfähigkeit der russischen Sprache haben letzten Endes dazu geführt, dass beispielsweise ein russischer Satz wie: „*Der Mangel an Rohstoffen schränkt die Produktion der Fabrik ein*“ in zwei Varianten wiedergegeben werden kann.⁹⁶ Entweder mit Wörtern, die ausschließlich russischer Herkunft sind oder mit Hilfe von Fremdwörtern:⁹⁷

„*Недостаток сырья ограничивает производство завода.*“ (Variante Nr. 1)

„*Дефицит материалов лимитирует продукцию фабрики.*“ (Variante Nr. 2)

Dieses Beispiel belegt, dass jedes slawische Wort durch ein Fremdwort ersetzt werden kann.⁹⁸

Nach der Theorie der Kombinationen gibt es somit 32 Möglichkeiten⁹⁹, die jedem russischen Skribenten zur Verfügung stehen, um sich auszudrücken.

Auch Ohijenko unterscheidet zwischen den beiden Kategorien: Lehnwörter und Fremdwörter, wobei er zusätzlich noch eine Klassifizierung vornimmt:¹⁰⁰

94 Hüttl-Worth, Gerta: Die Bereicherung des russischen Wortschatzes im XVIII. Jahrhundert, S. 8

95 Ebd., S. 9

96 Kiparsky, Valentin: Russische historische Grammatik, Band 3, S. 176

97 Ebd., S. 176

98 Ebd., S. 176

99 Ebd., S. 176

100 Gardiner, Sunray C.: German loanwords in Russian 1550-1690, S. 6

- 1) loanwords proper
- 2) foreign words in common use
- 3) foreign words not in current use and known only to the educated classes

Ohijenko unterscheidet zwischen Lehnwörtern als solchen, Fremdwörtern, die allgemein gebraucht werden und Fremdwörtern, die bloß einer gebildeten Bevölkerungsschicht zugänglich sind.

Es ist unschwer zu erkennen, dass es mitunter Schwierigkeiten bereitet Lehnwörter, Internationalismen und Fremdwörtern voneinander abzugrenzen. Während die einen Wissenschaftler von einer Identität dieser Begriffe ausgehen, versuchen andere, wie beispielsweise Ohijenko, diese voneinander zu trennen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die russische Sprache über die Jahrhunderte hindurch ständigen Veränderungen und Neuerungen unterworfen war. In einigen Fällen handelte es sich jedoch um relativ kurzlebige Entlehnungen von denen heute keine Spur mehr vorhanden ist.

5. Polnisch als „Lehnspendersprache“

Der Einfluss des Polnischen machte sich auf zwei Ebenen bemerkbar:

- 1.) direkte sprachliche Kontakte
- 2.) indirekte sprachliche Kontakte

Im ersten Fall bedeutet das nichts anderes, als dass ein polnisches Lexem „unmittelbar“ aus dem Polnischen ins Russische übernommen worden ist.

Bei indirekten sprachlichen Kontakten gestaltet sich die Situation hingegen etwas schwieriger. Ein Wort aus der Sprache A drang in die Sprache B ein, durch die es in die Sprache C vermittelt worden ist. Diese Konstellation ist oftmals mit Komplikationen verbunden, da teilweise nicht nachvollziehbar ist, welche nun die Ursprungssprache ist. Ist es etwa die Sprache A oder doch B? Daher fällt bei genauerer Analyse diverser Arbeiten von einigen der bereits genannten Autoren auf, dass sie sich bezüglich der Herkunft mancher Lexeme unschlüssig sind, beziehungsweise einander widersprechen oder von mehreren parallelen Entlehnungswegen ausgehen. Auf dieses Problem wird in weiterer Folge näher eingegangen. Die unten aufgezählten sprachlichen Kontakte, die ich im Detail analysieren möchte, sind

besonders relevant für die Entwicklung der russischen Sprache:

- (a) polnisch - deutsche Sprachkontakte
- (b) polnisch - tschechische Sprachkontakte
- (c) polnisch - lateinische Sprachkontakte
- (d) polnisch - romanische Sprachkontakte
- (e) polnisch - russische Sprachkontakte

Um die Wende zum 18. Jahrhundert verlor das Polnische als Vermittlersprache zunehmend an Bedeutung. Das Deutsche trat an dessen Stelle, wobei es selbst in weiterer Folge durch den Einfluss des Französischen zurückgedrängt worden ist. Die französische Sprache wirkte sich bis zum Ende des 18. Jahrhunderts erheblich auf die russische Literatursprache aus. Griechisch und Latein dienten vor allem als Vorbilder zur Schaffung neuer wissenschaftlicher Begriffe.¹⁰¹

5.1 Polnisch - deutsche Sprachkontakte

5.1.1 Historischer Hintergrund

Durch sein tausendjähriges geschichtliches Dasein hatte Polen zwei ständige Nachbarn, im Osten Russland, im Westen waren es die Deutschen. Seit jeher bestanden Verbindungen zu den Deutschen. In erster Linie betraf das die Geistlichkeit und das Heer. Ritter aus der Lausitz und der Mark Meißen boten ihren Dienst polnischen Königen und Fürsten an und ließen sich im Zuge dessen in Polen nieder. Deutsche Lehrer suchten Stellen an den Kanzlei- und Magnatenhöfen, an denen sie ihren Unterricht zunächst in lateinischer Sprache abgehalten haben. Schritt für Schritt machte sich der deutsche Einfluss in Polen bemerkbar.

Die deutschen Einflüsse gingen jedoch noch weiter. Polen übernahm die fränkische Staatsform, nicht unmittelbar, sondern über Böhmen. Diese Beziehungen machten sich natürlich auch in der Sprache bemerkbar. Worte wie: *szlachta*, *herb*, *kościół*, *szkoła* kamen aus Deutschland über Prag nach Polen.¹⁰²

Im 13. Jahrhundert wurde die Beziehung zu den Deutschen immer intensiver. Es folgte ein

¹⁰¹Hüttl-Worth, Gerta: Die Bereicherung des russischen Wortschatzes im XVIII. Jahrhundert, S. 10

¹⁰² Vgl. Brückner, Aleksander: Die Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen im Lichte Aleksander Brueckners. Freiheitsbund Deutsch-Polnische Freundschaft, München 1953, S. 6

Zustrom von Siedlern aus dem Westen. Sie verließen aufgrund der ungünstigen Verhältnisse ihre Heimat und brachten Bestandteile der westlichen Stadtkultur und die fortgeschrittene bäuerliche Wirtschaftsform (Dreifelderwirtschaft und Eisenpflug)¹⁰³ über die Grenze nach Polen. Ganz Niederschlesien wurde mit einem Male deutsch. Posen, Breslau sowie Krakau wurden zu deutschen Hauptstädten, die autonom, nach deutschen Vorbild regiert worden sind.¹⁰⁴ Der deutsche Einfluss machte sich sowohl in der Verfassung als auch im Gerichtswesen bemerkbar.

Im Norden entstand ein deutscher Ordensstaat, von der Mark Brandenburg ging ein „Verdeutschungsdruck“¹⁰⁵ aus, der zu Unruhen führte. Der Zustrom blieb nicht bestehen, das Nationale gewann an Übergewicht. Langsam „polonisierte“ sich in Polen die Stadtbevölkerung wie auch das dort lebende deutsche Bauerntum. Es folgten Eheschließungen zwischen Deutschen und Polinnen. Das betraf nicht nur die niederen, sondern auch die höheren Schichten. Viele gaben ihr Deutschtum zugunsten des Polentums auf.

Mit der Zeit wurden viele deutsche Worte aus den städtischen Verfügungen entfernt, wie: *szyndować* (*schinden*), *gwesz* (*gewiss*) usw..¹⁰⁶ Zum Teil strömten sie aber in Massen in die städtische Mundart ein und hielten sich in ihr oder sie sanken in die Dörfer ab und etablierten sich in der Sprache der dortigen Bewohner. Als Beispiele sind zu nennen: *dach* (*Dach*), *gasa* (*Gasse*), *czynszownikiem* (*mit Zinspflicht*), *rynsztok* (*Rinnstein*), *mycki* (*Mützen*), *fartuchy* (*Vortücher*), *helmy* (*sic!*) (*Helme*) und viele mehr.¹⁰⁷

Bei einigen Lexmen bereitet es oft Schwierigkeiten deren deutsches Vorbild auf den ersten Blick zu erkennen, wie das zum Beispiel bei *lancuch* (*sic!*) (*Kette*)¹⁰⁸ und *lejce* (*Zügel*) der Fall ist. Dagegen sind andere, scheinbar polnische Lexeme, nur eine wörtliche Übersetzung: *zamek* (*Schloss*) für ein Gebäude, *miasto* = *gród* (*Stadt*), nach dem deutschen „Ort“.¹⁰⁹

In manchen Fällen wurden sogar polnische Lexeme mit einer deutschen Endung (*-unek* von deutsch *-ung*) versehen: *kierunek* (*Richtung*), *stosunek* (*Beziehung*). Das Suffix *-ulec* leitet sich vom Deutschen – *holz* in *budulec* (*Bauholz*), *hamulec* (*Bremse* = *Hemmholz*) usw. ab.¹¹⁰

103 Brückner, Aleksander: Die Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen, S. 7

104 Ebd., S. 7

105 Ebd., S. 7

106 Ebd., S. 8

107 Ebd., S. 8 Die aktuelle und korrekte orthographische Schreibweise von dt. Helme (Pl.) lautet im Polnischen *helmy* (Pl., m.)

108 Die aktuelle und korrekte orthographische Schreibweise dieses Wortes lautet im Polnischen *łańcuch* (Sg., m.)

109 Ebd., S. 8

110 Ebd., S. 9

Die zweite Ausgabe der Lemberger Bibel aus dem Jahre 1573 entfernte viele Germanismen der ersten Ausgabe von 1561, wie *mumszanc*, *rumrycht* usw.. Andere Lexeme, wie beispielsweise *waga* (*Waage*), *szkoda* (*Schade*) blieben erhalten.¹¹¹

Nicht nur die Sprache, sondern auch das polnische Brauchtum standen unter deutschem Einfluss. Dieser umfasste jedoch nur die unteren Schichten, in die oberen reichte er nicht. Der Adel widersetzte sich dem deutschen Einfluss.

Schon bald kam es zu einem ungleich verteilten kulturellen Zusammenleben mit den Deutschen. Nun übernahmen diese auf dem Weg über Schlesien die Wörter *szczygiel* (*Stieglitz*), *czyżyk* (*Zeisig*).¹¹²

Die Handelsbeziehungen mit Deutschland wurden intensiviert. Immer mehr Deutsche (primär Schlesier und Preußen) besuchten die Universität in Krakau. Für Handwerker und Kaufleute bot sich die Möglichkeit auch in Polen tätig zu werden.

Mit dem so genannten „Deutschtum“ assoziiert man aber auch noch etwas Anderes, eine starke geistige Welle, die des „Deutschen Glaubens“, anders gesagt die Reformation.¹¹³ Diese hinterließ auch in Polen einige Spuren. Die meisten Anhänger fanden Luthers Reformen in der deutschen Bürgerschaft. Zum ersten Mal spielten deutsche Bücher in Polen eine Rolle. Es folgten zahlreiche Übersetzungen aus dem Deutschen ins Polnische. Andererseits wurden polnische Bücher, katholische wie auch protestantische, ins Deutsche übersetzt. Die reformatorische Bewegung im 16. Jahrhundert hatte zur Folge, dass das zunehmend absterbende Deutschtum in Polen wiederbelebt wurde. Es war die Zeit des größten Austausches von Menschen, Büchern und Gedanken.¹¹⁴

Das 17. Jahrhundert war durch das auflebende Soldatentum gekennzeichnet. Im Vergleich zu dem vorigen Jahrhundert hörte der geistige Austausch wieder auf. Immer weniger Polen besuchten deutsche Universitäten. Nun folgte ein umgekehrter Prozess, die Polen begannen die Deutschen zu beeinflussen, die nun sogar polnische Literatur, wie zum Beispiel Kochanowski, übersetzt haben.

Die Wahl von August II. zum König von Polen im Jahr 1697 hatte zur Folge, dass eine Vielzahl von Vertretern deutschen Soldatentums, deutscher Höflinge, deutscher Baumeister, Musiker, Kaufleute, Handwerker, Arbeiter, Apotheker, Ärzte und Lehrer nach Polen kam. Es folgte erneut eine deutsche Besiedlungswelle, besonders im Westen des Landes.

111 Brückner, Aleksander: Die Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen, S. 9

112 Ebd., S. 9

113 Ebd., S. 10

114 Ebd., S. 11

Unter S. Konarski, einem Würdenträger des Piaristenordens, kam es zu einer Schulreform, und zwar über die Köpfe der Deutschen hinweg.¹¹⁵ Nun wurden nicht die Polen als Deutsche, sondern die Deutschen als Polen angesehen. Als Beweis dafür galt das politische Schrifttum.

Immer mehr deutsche Gelehrte sowie Offiziere unternahmen Reisen nach Polen, wodurch die Reiseliteratur stetig an Bedeutung gewann. Besonders nennenswert sind die Beschreibungen von Kunisch und Schulz¹¹⁶, die mit zahlreichen Einzelheiten versehen sind. Allerdings äußerten die Autoren nur selten ihre Zuneigung zu Polen.

Die deutsch-polnischen Beziehungen waren von Jahrhundert zu Jahrhundert einem ständigen Wechsel unterworfen. Einmal beeinflusste das Deutsche das Polnische, zu einem anderen Zeitpunkt trat der umgekehrte Fall ein und es folgte eine Polonisierung der Deutschen.

Der deutsche Einfluss war besonders in der polnischen Sprache erkennbar. Viele Germanismen blieben bis heute im Polnischen erhalten und wurden über das Polnische ins Russische vermittelt.

5.1.2 Kategorisierung nach Sachgruppen

Gemäß einer Zählung von Sławiński (1873) beträgt der Anteil des Deutschen 27% der Lehn- und Fremdwörter der polnischen Sprache, das sind fast 3% aller polnischer Wörter überhaupt.¹¹⁷

Ein Verzeichnis nach Sachgruppen spiegelt den Einfluss des Deutschen auf die polnische Sprache wider, und zwar vor allem im kulturellen Bereich.

Seit jeher drangen viele westeuropäische Lexeme in die polnische Sprache ein. Darunter vor allem solche deutschen, tschechischen und lateinischen Ursprungs. Die Fülle an Lehnwörtern im Polnischen ist ebenso in der russischen Sprache erkennbar. Über das Polnische gelangten viele westliche Wörter ins Russische, woran die Rolle des Polnischen als „Vermittlersprache“ umso deutlicher hervorgehoben wird. Die Mehrheit der Entlehnungen aus dem Polnischen ins Russische bilden Wörter deutschen Ursprungs.¹¹⁸

In den angeführten Sachgruppen¹¹⁹ wird der Einfluss des Deutschen verdeutlicht:

115 Brückner, Aleksander: Die Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen, S. 12

116 Ebd., S. 13

117 Vgl. Kästner, Walter: Die deutschen Lehnwörter im Polnischen. Dissertation 1937. Otto Harassovitz, Hamburg 1939, S. 17

118 Sobik, Maria-Eva: Polnisch-russische Beziehungen im Spiegel des russischen Wortschatzes, S. 138ff

119 Die gesamte Aufzählung bezieht sich auf Kästner, Walter: Die deutschen Lehnwörter im Polnischen, S. 18ff

- (a) Staat und Verwaltung**
- szkoła
 - burmistrz
 - szlachta
 - król
- (b) Rechtswesen**
- areszt
 - szlichtować
- (c) Lehnwesen, Grundbesitz**
- folwark
 - lenno
 - hold
- (d) Münz- und Geldwesen**
- cyfra
 - mynkarz
 - pieniądz
- (e) Ritter- und Heereswesen**
- rycerz
 - ryszunek
 - knecht
 - hełm
- (f) Handel und Gewerbe**
- handel
 - bank
 - czynsz
 - tryngielt
- (g) Handwerk**
- majster
 - majstersztyk
 - budować
 - szlifować
- (h) Bergbau**
- sztolnia
 - arbejter
- (i) Hüttenwesen**
- huta

- surownia

(j) Hauswirtschaft

- mur
- dach
- komin
- meble

(k) Viehwirtschaft

- paw

(l) Reit- und Fahrwesen

- kuczer
- furman

(m) Gärtnerei

- ablegier
- flanca

(n) Schifffahrt

- maszt
- żagiel
- ładunek

(o) Kleidung

- jaka
- szlafmyca
- fartuch

(p) Nahrung

- pasztet
- szynka
- nudle
- placek

(q) Pflanzenwelt

- cebula
- kolba
- róža

(r) Tierwelt

- mewa
- struś

- (s) Metalle**
 - cyna
 - nykiel
- (t) Mensch**
 - kształt
 - nerka
 - małżonka
- (u) Tänze und Spiele**
 - taniec
 - szpilman
 - warcaby
- (v) Sitten und Gebräuche**
 - dyngus
 - trumna
- (w) Geistige Kultur**
 - sztuka
 - kunszt
 - mistrz
 - apteka
 - szpital
- (x) Christentum, Kirche**
 - papież
 - klasztor
 - kościół
- (y) Allgemeine Begriffe, Abstrakta**
 - gatunek
 - kształt
 - fałszywny
 - ratować

Einige der Lexeme, die im Rahmen der genannten Sachgruppen genannt wurden, fanden Eingang in die russische Sprache. Sei es auf direktem oder auch bloß auf indirektem Weg.

5.1.3 Lehnübersetzungen

Der deutsche Einfluss im polnischen Wortschatz beschränkt sich nicht nur auf Lehnwörter.

Zahlreiche polnische Wörter slawischen Stammes sowie Redewendungen verraten in ihrer Bedeutung beziehungsweise aufgrund ihrer Zusammensetzung die deutsche Beeinflussung. Folgende Beispiele veranschaulichen dieses Phänomen:¹²⁰

- *duszpasterz* – Seelenhirt
- *gęsiopas* - Gänsemarsch
- *kurze oka* - Hühneraugen
- *listonosz* - Briefträger
- *maż stanu* - Staatsmann
- *różany wianek* - Rosenkranz
- *winnik* - Weinmonat
- *żywe srebro* – Quecksilber

5.2 Deutsch - russische Sprachkontakte

Auf der einen Seite drangen zahlreiche Germanismen in die polnische Sprache, andererseits fungierte das Polnische auch als Vermittler deutscher Lehnwörter. Im 16. und 17. Jahrhundert gelangte eine hohe Anzahl von Germanismen über das Polnische ins Russische. Die Zahl der direkten Entlehnungen aus dem Deutschen ist dagegen verhältnismäßig gering. Diese Tatsachen werden mit Hilfe des folgenden Zitats belegt:

„[...] The loanwords which were borrowed through Polish, as well as those, relatively much fewer in number, which were borrowed directly from German (mostly Low German) were not all Germanic, and many are of Latin or Romance origin [...].“¹²¹

Das Zitat beinhaltet auch noch einen weiteren relevanten Aspekt, dass selbst einige deutsche Lexeme lateinischen oder romanischen Ursprungs sind.

Der lateinische Einfluss machte sich besonders in der Medizin, Kunst und Wissenschaft bemerkbar. Das Deutsche, andererseits, umfasste Aspekte der Technik, des Militärs, des alltäglichen Lebens. Letztere Kategorie beinhaltet Kleidung, Gewürze, Transport, Einrichtung und vieles mehr. Sunray Gardiner sprach von einer „*utilitarian material culture*“¹²²:

120 Kästner, Walter: Die deutschen Lehnwörter im Polnischen, S. 22. W. Kästner zieht zur Analyse der Lehnübersetzungen folgende Quellen heran: A. Brückner, „*Słownik etymologiczny języka polskiego*“ (Kraków 1927); A. Lattermann, „*Deutsch-polnische Kulturbeziehungen im Spiegel der sprachlichen Entlehnungen*“ (Bromberg 1927-28); M. Sam. B. Linde: „*Słownik języka polskiego*, 2. wyd.“ (Lwów 1854)

121 Gardiner, Sunray C.: German loanwords in Russian 1550-1690, S. 47

122 Ebd., S. 47

„[...] The strange mixture of elements from different periods [...], is not only characteristic of assimilation of foreign material, but of a general attitude to civilisation in all countries at all times: material civilisation is more quickly taken up and more trustingly introduced into ordinary life by those whose cultural and intellectual level is lowest [...].“¹²³

Am Beispiel dieses Zitats wird vor allem im letzten Abschnitt auf einen entscheidenden Aspekt hingewiesen. Die Offenheit anderen Kulturen gegenüber resultiert unter anderem aus der mangelhaften Entwicklung der eigenen Kultur. Die progressive westliche Zivilisation hatte eine Vorbildfunktion, die sich nicht nur in den Sitten und Bräuchen, sondern auch in der jeweiligen Sprache widergespiegelt hat. Das galt vor allem für das Russische.

5.3 Alphabetische Auflistung einzelner Lexeme

Das Deutsche hatte seit jeher einen wesentlichen Einfluss auf die polnische Sprache. Diese Tatsache spiegelt sich in der alphabetischen Auflistung der Lexeme, die ins Russische gedrunken sind, wider.

Deutsche Lehnwörter sowie deren Derivate sind fixer Bestandteil der heutigen polnischen Sprache. Viele davon werden irrtümlich als echte Polonismen angesehen. Als Beispiele sind zu nennen: *belka, buda, budować, cecha, cegła, cel, cło, czynsz, dach, dziękować, pielegnować, rachunek, ratować, waga, żagiel* usw..¹²⁴

Germanismen belegen im polnischen Wörterbuch „*Słownik współczesnej polszczyzny*“ gleich nach den griechisch - lateinischen Entlehnungen den zweiten Rang.¹²⁵

Immer noch ist die Etymologie zahlreicher Wörter unklar, denn bei *kapusta, klient, konserwatywny, lawina, nafta* handelt es sich entweder um Germanismen oder Latinismen. Ob es sich bei den Lexemen: *gwałt, hold, pancierz, plac, ryż, szlachta, szwagier* usw. um Germanismen oder Bohemismen handelt ist ebenso ungewiss.¹²⁶

Aufgrund des jetzigen Forschungsstandes ist es nicht möglich die Etymologie einiger Lexeme eindeutig festzustellen.

„[...] Zapożyczenia niemieckie często przenikały do średniowiecznej polszczyzny za pośrednictwem języka czeskiego [...], z drugiej strony – język niemiecki stanowił ogniwo pośrednie w przejmowaniu przez polszczyznę pożyczek francuskich [...], włoskich [...],

123 Gardiner, Sunray C.: German loanwords in Russian 1550-1690, S. 47f

124 Vgl. Witaszek-Samborska, Małgorzata: Zapożyczenia z różnych języków we współczesnej polszczyźnie. Na podstawie słowników frekwencyjnych. Wydawnictwo Poznańskiego Towarzystwa Przyjaciół Nauk, Poznań 1993, S. 36

125 Ebd., S. 36

126 Ebd., S. 37

angielskich [...] i innych [...].¹²⁷

Anhand dieses Zitats wird deutlich, dass zahlreiche Germanismen über das Tschechische ins Polnische gelangten. Andererseits wird auch auf die Vermittlerrolle des Deutschen im Hinblick auf italienische, französische und englische Lexeme hingewiesen.

Nun folgt ein Überblick über die einzelnen Lexeme, die über das Deutsche wie auch zahlreiche andere Sprachen, Eingang ins Russische gefunden haben.

- **анис**¹²⁸ - mhd. *anīs* von franz. *anis*, welches aus dem lat. *anīsum*, gr. *άνισον* zurückzuführen ist. Dieses Wort kam nicht über das Poln. ins Russ., da die poln. Form *anyż* lautet.
- **аптека**¹²⁹ - aus dem mhd. *apotēke* (lat. *apotheca*) über poln. *apteka*, weißruss. *антека*. Die erste Apotheke in Russland war im Besitz von Engländern. Trotz allem hat das Lexem deutsche/polnische und eventuell auch weißruss. Wurzeln.
- **башня**¹³⁰ - aus dem nhd. *Bastei* (aus ital. *bastia*) über poln. *baszta*, weißruss. *баўма*. Vasmer leitet das poln. Wort aus dem Italienischen ab, wobei diese Annahme strittig ist.
- **бискуп**¹³¹ - dabei handelt es sich um eine alte Entlehnung aus dem Deutschen. Ahd. *biscof* (aus dem lat. *episcopus*) über tschech. *biskup*, poln. *biskup* (seit dem 14. Jahrhundert). Das Wort bezeichnet bloß einen römisch - katholischen Bischof und ist aus diesem Grund im orthodoxen Russland ein Fremdwort.
- **бурмистр**¹³² - aus dem niederdt. *borgermester*, *borgemeister*, *bûrmester*. Die früheren Beispiele kamen direkt vom Niederdt., die späteren über poln. *burmistrz*, weißruss. *бурмистр*, das möglicherweise aus dem mhd. *burgmeister* oder aus dem Niederdt. kam.

127 Witaszek-Samborska, Małgorzata: Zapożyczenia z różnych języków we współczesnej polszczyźnie, S. 37

128 Gardiner, Sunray C.: German loanwords in Russian 1550-1690, S. 50

129 Ebd., S. 51f

130 Ebd., S. 63

131 Ebd., S. 64f

132 Ebd., S. 70f

- **ванна**¹³³ - aus dem nhd. *Wanne* über poln. *wanna*. Die Nutzung solch luxuriöser Gegenstände war nur in Adelskreisen möglich. Vor allem der Zar und die Bojaren machten davon Gebrauch.
- **генерал**¹³⁴ - aus dem nhd. *General* (aus dem lat. *generalis*) zunächst in der Bedeutung eines Adjektivs, das einen militärischen Rang bezeichnet. Das deutsche Lexem *General* wurde im Russischen zur Bezeichnung eines ausländischen Ranges gebraucht. Als internationaler Terminus gelangte das Lexem *general* über verschiedene Quellen ins Russische - Schwedisch, Baltisch, Polnisch, Weißrussisch.
- **гофмистр**¹³⁵ - aus dem mhd. *hofemeister* über das poln. *ochmistr*. Oder vom Deutschen *hof-* mit einem poln. Suffix. Dabei handelt es sich um bloß vorübergehende Entlehnungen. Dieses Lexem war nur zur Zeit von Peter dem Großen gebräuchlich. Danach kam es außer Gebrauch.
- **граф**¹³⁶ - aus dem frühneuhochdt. *Graf* oder *грабя* aus mhd. *grâve* über das poln. *hrabia*. Auch in diesem Fall handelt es sich um ein fremdes Wort, das einen ausländischen Titel bezeichnet.
- **дяковать**¹³⁷ - aus dem mhd. *danc* über das poln. *dzięk, dzięki*, welches ein abgeleitetes Verb *dziękować* (seit dem 14. Jahrhundert) besitzt.
- **замок**¹³⁸ - aus dem poln. *zamek* (aus dem Tschech., verwurzelt im mhd. *sloz* aus dem lat. *clusa*), das ab dem 16. Jahrhundert in Erscheinung getreten ist. Es ist unter Umständen über das Weißruss. in das Russische gedrungen.
- **инженер**¹³⁹ - aus dem nhd. *Ingenieur* (aus franz. *ingénieur*) über das poln. *inżenier*. Laut Vasmer stammt dieses Lexem aufgrund seiner phonetischen Form nicht

133 Gardiner, Sunray C.: German loanwords in Russian 1550-1690, S. 74f

134 Ebd., S. 85f

135 Ebd., S. 93

136 Ebd., S. 95

137 Ebd., S. 102

138 Ebd., S. 105f

139 Ebd., S. 108f

aus dem Poln.. Er gibt es als *inżynier* wider, wobei das der modernen Form entspricht. Linde spricht von *inženier*, ältere Formen *indzinier* bzw. *indzienier* (beide aus dem 18. Jahrhundert).

Das Wort Ingenieur war in Russland erst seit 1630 bekannt. Ingenieure als solche gab es in Russland schon wesentlich früher.

- **капитан**¹⁴⁰ - aus dem nhd. *Kapitan* (aus dem ital. *capitano*) oder mhd. *kapitān* (aus dem Altfranz.) über poln. *kapitan*. Laut Vasmer stammt dieses Wort aus dem ital. *capitano*, wobei diese Annahme strittig ist, da es über das Schwedische bzw. Polnische ins Russische gelangt ist. Jedenfalls handelt es sich bei dem vorliegenden Begriff um einen internationaler militärischer Terminus. Die Vermittlung über das Deutsche ist am wahrscheinlichsten.
- **кирха**¹⁴¹ – aus dem nhd. *Kirche* (ahd. *kirichha*) oder, wenn es mit zwei „k“ geschrieben wird, aus dem niederdt. *kirke*. Dabei handelt es sich um ein Fremdwort, das die protestantische Kirche bezeichnet, als Gegenstück zu *костел* (aus dem poln. *kościół*) der katholischen Kirche.
- **комисар/ комиссия**¹⁴² - dieses Lexem ist sehr häufig in Dokumenten über die diplomatischen Beziehungen mit Polen vorzufinden. Es stammt aus dem nhd. *Kommissar* (aus lat. *commissarius*) über das poln. *kommissarz* und das nhd.. *Kommission* (aus dem lat. *commissio*) über poln. *komisja*, mit dem Suffix *-ия* aus dem poln. *-ja*.
- **ландшафт**¹⁴³ - aus dem nhd. *Landschaft*, eventuell über das poln. *lan(d)szajt*, *lanczawt*.
- **пас**¹⁴⁴ - laut Vasmer kommt das Lexem *naunopt* (1633) aus dem poln. *paszport*. Er nennt *nac* im Zusammenhang mit einer Quelle aus dem 17. Jahrhundert.

140 Gardiner, Sunray C.: German loanwords in Russian 1550-1690, S. 114f

141 Ebd., S. 122

142 Ebd., S. 131f

143 Ebd., S. 142

144 Ebd., S. 165f

Beide stammen aus dem nhd. *Pass/Passport* (aus dem franz. *passeport*, aus dem ital. *passaporto*, lat. *passare* und *portus*).

- **почтмайстер**¹⁴⁵ - aus dem nhd. *Postmeister* über poln. *pocztmajster*. Vasmer nennt eine Form, *почтомейстер*, die von Tyapkin (1674) als Polonismus verwendet wurde.

- **регимент**¹⁴⁶ - aus dem nhd. *Regiment* (aus dem lat. *regimentum*) über das poln. *regiment*, *rejment*. Im Deutschen hatte dieses Wort zunächst die Bedeutung „Regel“ auch im Polnischen und Ukrainischen war die Bedeutung dieselbe. In weiterer Folge war es im Deutschen unter dem Begriff „militärische Einheit“ bekannt.

- **рынок**¹⁴⁷ - aus mhd. *rinc* über poln. *rynek*, weißruss. *рынок*. Grimm verweist hierbei auf das nhd. „Ring“, welches einen Marktplatz bezeichnet hat. Die Entwicklung von „Ringstrasse, Boulevard“ zu „Marktplatz“ nahm seinen Ursprung im Westslawischen.

- **смалицуга**¹⁴⁸ - aus poln. *szmelcuga*, *smelcuga*, *szmalcuga*, *smalcuga*, *szmolcuga*.

Die Etymologie dieses Wortes ist unklar. Es scheint von *szmelc-*, *szmalc* und dem Suffix – *uga*, abgeleitet zu sein. Poln. *szmelc*, *szmalc* ist auf das Deutsche *Schmelz* zurückzuführen. *Szmelcować* wurde oft mit *szmalcować* (von *schmalzen*, poln. *szmalec* und *smalec* von *Schmalz*) verwechselt. Das Resultat war dann *szmalcować* = schmelzen.

- **солдат**¹⁴⁹ - aus dem nhd. *Soldat* (aus dem ital. *Soldato*). Dieses Wort trat, nachdem es mit Schweden zu militärischen Kontakten kam, in Erscheinung.

Es bedeutet in seiner ursprünglichen Fassung „Soldat, der gegen Bezahlung seinem Land dient; Söldner“ (lat. *solidus*) und ersetzte im Deutschen das Lexem *söldner*;

145 Gardiner, Sunray C.: German loanwords in Russian 1550-1690, S. 172f

146 Ebd., S. 179ff

147 Ebd., S. 186f

148 Ebd., S. 192f

149 Ebd., S. 194ff

welches eine entwürdigende Bedeutung hatte. Im Französischen erfolgte dieselbe Entwicklung – *soudart* und *soldat*.

Obwohl man das Wort Soldat als einen Germanismus qualifizieren könnte, wäre es besser dieses als einen internationalen militärischen Terminus anzusehen, wie *генерал*, *капитан*, *сержант* usw.. Denn das Lexem *Soldat* wurde zu unterschiedlichen Zeiten aus unterschiedlichen Quellen von den Russen entlehnt.

- **танец**¹⁵⁰ - aus dem nhd. *Tanz* (aus dem altfranz. *danse*, welches unter Umständen altfränkische Wurzeln besitzt) über poln. *taniec*, ukrain. *танець*, weißruss. *танець*.

Aus den Analysen von Professor Newerkla¹⁵¹ geht jedoch hervor, dass *tanec/tancovat* im Tschechischen, Slowakischen *tancovat* und bereits im Altschech. *tanec* belegt wurden. Anders als Gardiner führt er folgenden Entlehnungsweg an askl. *tanec* < mhd. *tanz* < altfranz. *danse*.

Das Wort wird seit der Zeit, wo das Tanzen (vor allem das Tanzen am Hof) in Russland unter Peter dem Großen eingeführt worden ist, als Lehnwort angesehen.

- **фельтвебел**¹⁵² - aus dem nhd. *Feldwebel*. Es ist möglich, dass dieses Lexem vom poln. *feldwebel* beeinflusst worden ist, wobei man vermutet, dass es sich lediglich um eine Transliteration aus dem Deutschen handelt.

- **фурма**¹⁵³ - aus dem nhd. *(Gusz)form* (aus dem lat. *forma*) oder aus dem lat. *forma* über das poln. *forma*. Das *y* ist entweder auf das oberdeutsche Original oder einen Genitiv Pl. des Poln. zurückzuführen.

- **цалмистр**¹⁵⁴ - dabei handelt es sich um eine Transliteration des deutschen Wortes *Zahl-* (vermutlich *Zahlenmeister*) mit dem zweiten Kompositionsglied –

150 Gardiner, Sunray C.: German loanwords in Russian 1550-1690, S. 205f

151 Vgl. Newerkla, Stefan Michael: Sprachkontakte Deutsch-Tschechisch-Slowakisch. Wörterbuch der deutschen Lehnwörter im Tschechischen und Slowakischen: historische Entwicklung, Beleglage, bisherige und neue Deutungen. Schriften über Sprachen und Texte, Band 7. Peter Lang, Frankfurt am Main, Wien [u.a.] 2004, S. 234

152 Bei Gardiner, Sunray C. findet man das Lexem in folgender Schreibweise vor: *фельтвевел* Vgl. S. 220

153 Ebd., S. 224

154 Ebd., S. 226

mistrz.

- **цифирь**¹⁵⁵ - aus dem nhd. *Ziffer* (aus dem altfranz., mittellat. *cīfra* aus dem Arab. *sifr*) über das poln. *cyfra*.

Bevor das Lexem *Chiffre* im 18. Jahrhundert in Verwendung kam, hatte das deutsche Wort *Ziffer* folgende Bedeutung „Geheimschrift/verschlüsselte Schrift mit Code“. Der Code als solches bestand aus Ziffern/Zahlen.

- **шарпать**¹⁵⁶ - aus dem nhd. *schärben* über poln. *szarpać*. Vasmer zweifelt daran, dass das poln. Wort *szarpać* auf das Deutsche *scharben* zurückzuführen ist. Aber eben diese Form (ohne Umlaut) ist in zahlreichen Dialekten vorzufinden - „Den Kohl scharben“, „Den Rost mit der Feile abscharben“.

Dieses Lexem stand zur „Zeit der Wirren“ bis zum Krieg mit Polen im Jahre 1632 in Gebrauch. Danach verschwand es und war nur noch in diversen Dialekten gebräuchlich.

- **швагер**¹⁵⁷ - aus dem nhd. *Schwager* über poln. *szwager*. Es handelt sich hierbei um eine Entlehnung, die unter poln. Einfluss stand. Im Gegensatz zu Gardiner geht Witaszek-Samborska (Vgl. S. 39) davon aus, dass es sich hierbei auch um einen Bohemismus handeln könnte.

- **шляпа**¹⁵⁸ - aus dem frühneuhochdeutsch *Schlappe*. Dieses Wort umfasste diverse Kopfbedeckungen und war vom Mittelalter bis zum 17. Jhdt. in der deutschen Sprache gebräuchlich (nhd. *Schlapphut*). Dieses Lexem ist in der poln. Sprache nicht vorzufinden und wurde wahrscheinlich direkt aus dem Deutschen entlehnt.

- **ярмарка**¹⁵⁹ - aus dem mhd. *jârmak* über das poln. *jarmark*, *jarmarek* (seit dem 14. Jahrhundert), weißruss. *ярмаpok*. Kästner hebt hervor, dass der Verlust des „t“ auf die ost-mittelalt. Form *jarmark* zurückzuführen ist.

155 Gardiner, Sunray C.: German loanwords in Russian 1550-1690, S. 228f

156 Ebd., S. 234f

157 Die korrekte Schreibweise dieses Lexems im Polnischen lautet *szwagier*; Ebd., S. 238

158 Ebd., S. 245f

159 Ebd., S. 255ff

Ярманка (bzw. *ярмонка*) ist die russische Form des Wortes. Die spätere Form *ярмарка* ist ein Kompromiss zwischen *ярманка* und poln. *jarmark*, vermutlich vom Weißruss. beeinflusst.

Vor dem 17. Jahrhundert war in Russland das Wort *морз* gebräuchlich, aber nicht nur im Sinne von Markt, sondern Jahrmarkt, Volksfest, Rummelplatz.

Bei der Lehnwortanalyse von Gardiner musste ich nachträglich feststellen, dass diese nicht ganz vollständig ist. Das wird am Beispiel des Lexems *манец* erkennbar. Professor Newerkla geht im Rahmen seiner Analyse (dazu vergleiche „*Sprachkontakte Deutsch-Tschechisch-Slowakisch*“) wesentlich ausführlicher auf den Ursprung beziehungsweise den Entlehnungsweg bestimmter Lexeme ein. Gardiner konzentriert sich in ihrem Werk „*German loanwords in Russian 1550-1690*“ in erster Linie auf den Zeitpunkt der deutschen Vermittlung einzelner Lexeme und vernachlässigt dabei deren eigentlichen Herkunft. Ihr Ziel war es die Rolle des deutschen Einflusses im Russischen hervorzuheben. Ihre Angaben sind nicht unrichtig, sondern bloß verkürzt und nicht so detailliert wie die von Professor Newerkla.

5.4 Polnisch - tschechische Sprachkontakte

5.4.1 Historischer Hintergrund

Die ersten böhmischen Einflüsse im Altpolnischen sind zu Beginn der Christianisierung Polens (Chrzest Polski) erfolgt, und zwar im 10. Jahrhundert. Zu dieser Zeit wurden Einflüsse der altschechischen auf die altpolnische Kirchenterminologie verzeichnet.¹⁶⁰

Einige der übernommenen Lehnwörter wurden für immer Bestandteil des Wortschatzes der polnischen Schriftsprache. Bei einer Vielzahl von Bohemismen, die im Polnischen verzeichnet wurden, handelte es sich um bloße Textübernahmen, die nicht auf Dauer in die Sprache eingingen, sondern nur ein oder zweimal Anwendung fanden.¹⁶¹ Als Beispiel kann man hier die wissenschaftliche Terminologie anführen.

Am beständigsten waren „*Termini technici*“ aus dem kirchlichen Bereich oder solche Lexeme, die sich auf Gegenstände, Personen bzw. Tätigkeiten bezogen und die im täglichen

¹⁶⁰ Vgl. Reczek, Józef: *Bohemizmy leksykalne w języku polskim do końca XV. wieku. Wybrane zagadnienia.* Zakład Narodowy im. Ossolińskich, Wrocław [u.a.] 1968, S. 147

¹⁶¹ Ebd., S. 147

Leben zur Anwendung kamen.¹⁶²

Anders als der Einfluss des Deutschen, erfolgte der Einfluss des Tschechischen von oben, quasi durch die gehobenen Schichten, wie Brückner behauptet. Damit meint er nichts anderes, als dass das Tschechische durch Priester, die Literatur bis hin über das Heer und den Hof im Polnischen Eingang fand.¹⁶³

Zwischen dem 14. und dem 16. Jahrhundert drangen besonders viele Bohemismen ins Polnische ein. Bis heute spielen Bohemismen eine wesentliche Rolle im Polnischen, obwohl deren Einfluss wesentlich geringer war als der des Französischen, Deutschen, Lateinischen oder Griechischen.

Laut Witaszek-Samborska umfasst die polnische Sprache 829 Bohemismen, wodurch den Bohemismen der vierte Rang eingeräumt wird, und zwar nach dem Griechisch-Lateinischen, Deutschen und zuletzt dem Französischen.¹⁶⁴

Im Rahmen der 829 Lexeme gibt es solche bloß fakultativen Charakters, wie *polka* (dabei handelt es sich um einen Bohemismus oder aber um ein einheimisches polnisches Wort) sowie 56 Lexeme, deren Etymologie unklar ist, wie beispielsweise *komnata*, *szatan*, *wigilia*, *lacinia* und viele mehr. Bei den genannten Beispielen ist nicht eindeutig feststellbar, ob es sich um Bohemismen oder Latinismen handelt.¹⁶⁵ Bei *gwałt*, *hold*, *pancerz*, *plac*, *szlachta*, *szwagier* ist ebenso ungeklärt ob es sich um Bohemismen oder um direkte Germanismen handelt.¹⁶⁶

Was waren die Ursachen für die polnisch-tschechischen Sprachkontakte? Józef Reczek führt in seiner wissenschaftlichen Abhandlung zum Thema „*Bohemizmy leksykalne w języku polskim do końca XV. wieku*“, folgende Gründe an: durch das Zusammenleben von Menschen verschiedener Herkunft, auf einem Territorium, und das über einen längeren Zeitraum hindurch, kommt es für gewöhnlich zu sprachlichen Kontakten. Diese Tatsache haben bisher alle Wissenschaftler, die ich im Laufe meiner Arbeit genannt habe, bekräftigt. J. Reczek macht aber eine Unterscheidung zwischen der „Siegersprache“ (język zwycięski) und der „zweiten Sprache“ (język drugi).¹⁶⁷ Die „Siegersprache“ übernimmt oftmals Elemente der zweiten, untergeordneten Sprache, und entfernt sich somit von den ihr genetisch verwandten

162 Reczek, Józef: *Bohemizmy leksykalne w języku polskim do końca XV. wieku*, S. 148

163 Vgl. Brückner, Aleksander: *Początki i rozwój języka polskiego*. Państwowe Wydawnictwo Naukowe, Warszawa 1974, S. 390

164 Witaszek-Samborska, Małgorzata: *Zapóżyczania z różnych języków we współczesnej polszczyźnie*, S. 51

165 Ebd., S. 51

166 Ebd., S. 51

167 Reczek, Józef: *Bohemizmy leksykalne w języku polskim do końca XV. wieku*, S. 5f

Sprachen. Dieser Prozess erfolgt vor allem dann sehr schnell, wenn beide Sprachen, die „Siegessprache“ und die zweite, untergeordnete Sprache, ein gleich niedriges kulturelles Niveau aufweisen. Das ist vor allem dann der Fall, wenn die betreffenden Völker über eine mangelnde politische Organisation verfügen und keine eigene Literatur und Schriftsprache besitzen. Auch andere Faktoren spielen hierbei eine wesentliche Rolle, wie die Zahl der Bevölkerung, die diese Sprachen verwendet.¹⁶⁸

Reczek differenziert zwischen direkten sowie indirekten Sprachkontakten. Der Unterschied zwischen den beiden besteht darin, dass sich bei indirekten Sprachkontakten beide Sprachen auf unterschiedlichen Ebenen befinden.¹⁶⁹ Beiden Arten der angeführten Sprachkontakte ist gemeinsam, dass eine „grundlegende“ (Reczek bezeichnet sie als podstawowy język) und eine „zusätzliche“ Sprache (dodatkowy język) aufeinander treffen.¹⁷⁰ Als zusätzliche Sprache wird diejenige bezeichnet, deren Elemente in der „grundlegenden“ Sprache zu finden sind. In Reczeks Arbeit steht das Altpolnische für die „grundlegende“ Sprache, das Alttschechische hingegen für die „zusätzliche“ Sprache.¹⁷¹

Wieso das Polnische gerade von der tschechischen Sprache derart beeinflusst wurde, ist relativ klar, wenn man die geographische Lage beider Staaten berücksichtigt. Trotz der höheren Bevölkerungszahl Polens, waren die Tschechen gegenüber den Polen sowohl im wirtschaftlichen als auch im kulturellen Bereich weit voraus. Die Entwicklung der beiden genannten Bereiche war eng an die Entwicklung der Sprache gebunden. Daher ist es nicht verwunderlich, dass die tschechische Sprache die polnische Sprache überholt hat. Erst das „goldene Zeitalter“ (złoty wiek) der polnischen Literatur im 16. Jahrhundert bewirkte eine Gleichstellung beider Sprachen.¹⁷²

Reczek differenziert nicht nur zwischen „Siegessprache“ - „untergeordneter Sprache“, „grundlegender“ und „zusätzlicher Sprache“, sondern auch zwischen „entlehnender/gebender“ (pożyczający/dający język)¹⁷³ Sprache und dem Polnischen als Sprache, die eine andere in sich aufnimmt. Als „gebende Sprache“ fungiert in diesem Fall diejenige, deren Bevölkerung weiter entwickelt ist.

Es ist hervorzuheben, dass das Tschechische auch als Vermittlersprache des Deutschen sowie Lateinischen im Polnischen gedient hat.

168 Reczek, Józef: Bohemizmy leksykalne w języku polskim do końca XV. wieku, S. 5f

169 Ebd., S. 6

170 Ebd., S. 6

171 Ebd., S. 6

172 Ebd., S. 8

173 Ebd., S. 8

Reczek legt den Fokus auf zwei Perioden¹⁷⁴, während derer das Polnische am meisten von der tschechischen Sprache beeinflusst worden ist:

1. Die Hälfte des 10. Jahrhunderts bis zur Hälfte des 14. Jahrhunderts. Aus dieser Zeit sind kaum schriftlichen Denkmäler im Polnischen erhalten.
2. 14. Jahrhundert bis zum 15. Jahrhundert, aus dem bis heute die meisten Sprachdenkmäler erhalten sind.

Es ist umso schwieriger zu ermitteln, wann genau ein Wort ins Polnische entlehnt worden ist, wenn es in die erste Periode fällt.

Die enge Verwandtschaft beider Sprachen erschwert die Feststellung deren gegenseitiger Einflüsse sowie Entlehnungen. Daher hat J. Reczek drei Kriterien aufgestellt, mit deren Hilfe die Untersuchung von Lehnwörtern erleichtert wird:¹⁷⁵

- Das sprachliche Kriterium
- Das philologisch-textuelle Kriterium
- Das allgemein-kulturelle Kriterium
(Vgl. dazu Kapitel 5.4.3)

5.4.2 Beispiele für Bohemismen im Polnischen

Die Polnische Sprache wurde, wie zuvor erwähnt, in hohem Maße vom Tschechischen beeinflusst. Eine kurze alphabetische Liste gibt einen Aufschluss darüber, inwieweit tschechische Lexeme bis heute im Polnischen erhalten geblieben sind. An vielen Beispielen wird erkennbar, dass sich die Wissenschaftler nicht immer einig waren, ob nun ein direkter oder indirekter tschechischer Einfluss vorlag, weil das Tschechische oftmals als Vermittler (vor allem im Hinblick auf das Deutsche) fungiert hat. Besonders auffällig ist, dass die Anzahl der Wörter aus dem kirchlichen/christlichen Bereich sehr hoch ist, was mit der Christianisierung Polens im Zusammenhang steht.

Bei der Auswahl der unten angeführten Bohemismen habe ich mich primär auf Entlehnungen aus dem religiösen Bereich konzentriert. Die restlichen Lehnwörter habe ich aufgrund der für

¹⁷⁴ Reczek, Józef: Bohemizmy leksykalne w języku polskim do końca XV. wieku, S. 13f

¹⁷⁵ Ebd., S. 13ff

das Tschechische besonderen sprachlichen Merkmale (z.B.: *h statt g*) gewählt. Diese werden in einem eigenen Kapitel (5.4.4) näher analysiert. Mit der jeweiligen Auswahl von Lehnwörtern, ob nun deutscher, lateinischer, romanischer oder tschechischer Herkunft fällt auf, dass deren Schwerpunkt auf ganz unterschiedlichen Gebieten liegt. Germanismen treten vor allem im Bereich *Verwaltung, Recht, Militär* auf. Romanismen erfassen die *Kunst, Kultur, Mode*. Bohemismen decken den religiösen Bereich ab. Daher war es mir ein großes Anliegen die Wortlisten so zu gestalten, dass der Schwerpunkt der einzelnen Lehnwortgruppen zum Ausdruck kommt.

- **adwent**¹⁷⁶ - ein Lexem aus dem Lateinischen, das über das Tschechische ins Polnische vermittelt wurde (diese Ansicht vertritt Havránek), wie so viele andere Fachausdrücke aus der kirchlichen Terminologie.
- **bawelna**¹⁷⁷ - aus dem dt. *Baumwolle*. In der Form *boumwol* wurde es direkt aus dem Deutschen übernommen. In der Form *bawelna* gelangte es jedoch höchstwahrscheinlich über das Tschechische ins Polnische. Das dt. *au (ou)* wird im Polnischen zu *a*, es folgt dabei dem Tschechischen.
- **boh**¹⁷⁸ - ein sporadischer, phonetischer Bohemismus (*h statt g*), der unter anderem in „*Pieśń o świętej Dorocie*“ vorzufinden ist. Brückner vertritt die Meinung, dass es sich nicht unbedingt um eine Entlehnung aus dem Tschechischen handelt. Einige andere Wissenschaftler sprechen von einem Russismus bzw. ostslawischen Einfluss (Vgl. dazu S. 49).
- **bohaty, bohactwo, bohactwi**¹⁷⁹ - ein phonetischer Bohemismus, der in diversen kirchlichen Denkmälern zur Anwendung kam, beispielsweise in „*Pieśń o świętej Dorocie*“ und „*Nauki duchowe*“.

176 Vgl. Basaj, Mieczysław/ Siatkowski, Janusz: *Bohemizmy w języku polskim*. Słownik. Wydział Polonistyki Uniwersytetu Warszawskiego, Warszawa 2006, S. 21

177 Ebd., S. 24

178 Ebd., S. 28

179 Ebd., S. 28

- **bydlić, 'mieszkać'**¹⁸⁰ - laut Ogonowski, Łopaciński, Wierczyński verfügt dieses Lexem über eine tschechische Abstammung. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich jedoch um einen Archaismus. *Bydlić* kommt in diversen Psaltern, der Bibel und vielen anderen Denkmälern vor.
- **czarnobyl**¹⁸¹ - wird im Altpolnischen Wörterbuch unter Anführungszeichen als Bohemismus angesehen. Dabei handelt es sich um die Bezeichnung einer heilenden und magischen Pflanze namens *czarnobyl*, die nicht nur im Altschechischen unter *črnobýl* bekannt ist, sondern auch in Teilen Russlands und der Ukraine in Form von *černobyl*, *černobyl'-'nik*, *čornobyl*. Es ist aller Wahrscheinlichkeit nach eine alte Bezeichnung.
- **czart**¹⁸² - *czert* wird als ein phonetischer Bohemismus angesehen, weil **črtъ* im Polnischen eigentlich *czart* ergeben sollte. Die Form *czert* wird sehr selten gebraucht, im Altpolnischen Wörterbuch kommt das Wort in dieser Form gar nicht vor. Niederle vertritt die Ansicht, dass das Lexem *czart* erst unter dem Einfluss des Christentums zum Synonym für die Bezeichnung des Teufels wurde. Die Formen *czarta* und *czerta* werden als semantische Bohemismen angesehen.
- **diabel**¹⁸³ - ein weiteres Synonym für Teufel, wird beispielsweise laut Brückner und Havránek als Entlehnung aus dem altschech. *diábel* angesehen, wobei dieses Lexem auf das lateinische Wort *diabolus* (< gr. δίαβολος) zurückzuführen ist. Da es sich um ein Tabuwort handelt, unterlag dieses Lexem ständigen Veränderungen. Es wurde oftmals abgekürzt.
- **druh**¹⁸⁴ - der Einfluss des Tschechischen ist laut Lehr-Splawiński aufgrund sehr später Erscheinung im Polnischen eher fraglich. Aller Wahrscheinlichkeit nach kann man hier von einem ostslawischen Einfluss ausgehen.

180 Basaj, Mieczysław/ Siatkowski, Janusz: Bohemizmy w języku polskim, S. 31

181 Ebd., S. 43

182 Ebd., S. 43

183 Ebd., S. 47

184 Ebd., S. 52

- **ewangelia, ewanjelja**¹⁸⁵ - Brückner vertritt die Ansicht, dass die Form *ewangelia* über das Tschechische vermittelt worden ist. Klich wiederum sieht das Lexem *ewangelia* als eine lateinische Entlehnung an. In Form von *ewanielia* (*ewanjelja*) könnte es sich seiner Meinung nach durchaus um ein tschechisches Lehnwort handeln. Diese Annahmen sind jedoch zweifelhaft. Vermutlich stammt das Wort aus dem Lateinischen.
- **francuz, francuski**¹⁸⁶ - ist auf das deutsche Wort *Franzose* zurückzuführen, welches über das Tschechische vermittelt wurde.
- **gospodzin**¹⁸⁷ - als Synonym für Gott. Auch in diesem Fall fungiert das Tschechische als Vermittler im Hinblick auf das Altkirchenslawische.
- **jednorožec**¹⁸⁸ - Jagić spricht von einem tschechischen Einfluss. Diese Ansicht ist jedoch strittig. Dieses Lexem trat nämlich bereits im Russisch-Kirchenslawischen als *jedinorožecъ* auf. Als Vorbild galt vermutlich das latein. *unicornis*.
- **kaplan**¹⁸⁹ - auch hierbei nimmt das Tschechische eine Vermittlerrolle ein. Das Lexem hat seinen Ursprung im mittelhochdt. *kaplān* bzw. mittellat. *cappellanus*. Das Wort *kaplan* ist im Polnischen seit Mitte des 14. Jahrhunderts belegt. Es ist immer noch im Polnischen erhalten und das, obwohl im 16. Jahrhundert zum Zeitpunkt der Reformation, zahlreiche Versuche unternommen worden sind, dieses Wort durch ein anderes zu ersetzen.
- **kohut, kohucik**¹⁹⁰ - beide Formen treten im 16. Jahrhundert bloß sporadisch auf. Es handelt sich um phonetische Bohemismen.
- **nieboszczyk**¹⁹¹ - Nehring vermutet, dass dieses Lexem auf das tschech.

185 Basaj, Mieczysław/ Siatkowski, Janusz: Bohemizmy w języku polskim, S. 57

186 Ebd., S. 59

187 Ebd., S. 63

188 Ebd., S. 80

189 Ebd., S. 85

190 Ebd., S. 95

191 Ebd., S. 174

nebožtík zurückzuführen ist. Diese Entlehnung drang ins Polnische zum Zeitpunkt der Christianisierung ein. Das Lexem ist außer im Polnischen, auch im Tschechischen, Slowakischen, im Altrussischen, Ukrainischen sowie Weißrussischen vertreten. *Niebog(i)* tritt beinahe in allen slawischen Sprachen auf. Daher ist es durchaus möglich, dass das Lexem *nieboż(e)c* mit dem Suffix *-ik* auf polnischem Territorium entstand und es sich überhaupt nicht um ein Lehnwort handelt.

- **pan**¹⁹² - im Sinne von *Gott*, *dominus* ist laut Basaj ein semantischer Bohemismus.
- **plac**¹⁹³ - ein Ort, der der Errichtung von Gebäuden dient, bzw. ein Ort an dem bereits ein Bauwerk besteht. Dieses Lexem hat seinen Ursprung im Deutschen und gelangte über das Tschechische in die polnische Sprache.
- **szkola**¹⁹⁴ - wird im Polnischen laut Brückner als Bohemismus angesehen. Es ist jedoch unklar, ob dieses Lexem seine Quelle im mittellat. *scola* oder im althochdt. *scuola* besitzt. In den ostslawischen Sprachen wird das Lexem *škola* laut Vasmer als eine Entlehnung aus dem Polnischen angesehen.
- **tydzień**¹⁹⁵ - dieses Wort drang erst zum Zeitpunkt der Christianisierung bei den Slawen ein. Das Lexem *tydzień* ist an und für sich nur den katholischen Slawen bekannt- tschech. *týden*, slowak. *týždeň*, poln. *tydzień*, kroat. *tajedan*, slowen. *t(j)eden*. Die altruss. Formen *tyždъnъ* sowie *tyždenъ* entstanden unter polnischem Einfluss. Auch das weißruss. *tydzenъ* und ukrain. *tyždenъ* sind Polonismen. Das polnische Wort *tydzień* kam gemeinsam mit der christlichen Terminologie ins Polnische und ist auf das Tschechische zurückzuführen.
- **utok, utoka**¹⁹⁶ - im Sinne von „refugium“ hat laut Reczek eine tschechische Abstammung. *Utok* ist eine bloß sporadische Entlehnung aus dem Tschechischen. Die

192 Basaj, Mieczysław/ Siatkowski, Janusz: Bohemizmy w języku polskim, S. 215

193 Ebd., S. 227

194 Ebd., S. 367

195 Ebd., S. 403

196 Ebd., S. 417

Form *utoka*, die im Altschech. unbekannt ist, entstand vermutlich in Polen aufgrund einer Verunstaltung des Wortes *utok*.

- **wążyć**¹⁹⁷ - Brückner vertritt die Ansicht, dass dieses Lexem entweder direkt aus dem Deutschen oder aber über das Tschechische ins Polnische vermittelt worden ist. Diese Annahme ist durchaus umstritten. Das Verb *wążyć* ist auf *waga* zurückzuführen, welches beinahe im gesamten slawischen Raum vertreten ist. Vasmer spricht von einer möglichen Entlehnung aus dem Polnischen im ostslawischen Raum.
- **wielkanoc**¹⁹⁸ - im Sinne von Auferstehung Christi. Das Lexem des Typs *Wielka noc* tritt im Tschechischen, Slowakischen, Polnischen und Slowenischen auf. Dieser christliche Terminus drang über das Tschechische ins Polnische ein (laut Nehring, Siatkowski, Basaj, Reczek). In der tschechischen Sprache war es in folgenden Formen bekannt: *veliká noc*, *velikanoc*, *velikonoc*. Im heutigen Tschechisch existiert die Form *velikonoce*.
- **wyborny**¹⁹⁹ - Reczek sieht dieses Lexem als einen Bohemismus an. Er führt poln. *wyborny* auf tschech. *výborný* zurück. Allerdings handelt es sich hierbei um ein allgemeinslawisches Lexem- russ. *výbornyj*, ukrain. *vybornýj*, slowakisch/ tschech. *výborný*. Das poln. Adjektiv *wyborny* wurde bereits zu Beginn des 14. Jahrhunderts nachgewiesen, unter anderem auch im Gedicht „*Kachnydczko mą mylą, wodffko (statt wdoffko) navybornyqsza*“.
- **zahrada, zahradka**²⁰⁰ - das Lexem *zahradka* kommt zweimal in der „*Legenda o św. Dorocie*“ vor. Es handelt sich hierbei ganz offensichtlich um einen Bohemismus- den Beweis dafür liefern das „*h*“ sowie „*trat*“. Diese fremden, phonetischen Charakteristika sind im polnischen Nachnamen *Zahradnik* bis heute erhalten geblieben.

197 Basaj, Mieczysław/ Siatkowski, Janusz: Bohemizmy w języku polskim, S. 424

198 Ebd., S. 430f

199 Ebd., S. 451f

200 Ebd., S. 466

- **zaklinacz**²⁰¹ - im Sinne von Exorzist, ist definitiv das Ergebnis tschechischen Einflusses auf das Polnische. Das drang Lexem drang vermutlich zum Zeitpunkt der Christianisierung ins Polnische, wurde jedoch erst ab dem 15. Jahrhundert belegt (*zaklinacze diablów*).
- **zamek**²⁰² (Gebäude) – wie allgemein angenommen wird, erlangte das Lexem *zamek* eine neue Bedeutung, und zwar „*arx*“ unter dem Einfluss des dt. *Schloss* (einerseits *Schloss* zum Zusperrren/ *zamek* do zamykania) und *zamek* (budowla) im Sinne eines Gebäudes. In das Polnische gelangte das Lexem voraussichtlich über die tschechische Sprache zur Zeit der Christianisierung. Belegt wurde es erst später, und zwar ab dem 14. bzw. 15. Jahrhundert. Es ist in beinahe allen slawischen Sprachen verbreitet, wobei im Süden eher weniger.
- **znamienity**²⁰³ - Krček behauptete, dass es sich bei diesem Lexem um einen Bohemismus handelt. Sieczkowski und Urbańczyk folgten seiner Ansicht. Basaj vertritt eine andere Meinung, denn das Adjektiv wurde nicht nur im Altschechischen, sondern auch im Altpolnischen nachgewiesen, vgl. dazu „*Kazania świętokrzyskie*“.
- **żart, żartować**²⁰⁴ - beide Lexeme sind auf *sërten* zurückzuführen. Sie drangen in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts ins Polnische ein, und zwar in Form von *žert, žertować* unter tschech. Vermittlung *žert, žertovati*. Das polnische Lexem *żart* drang allmählich in die ostslawischen Sprachen ein. Die Annahme, es liege eine Entlehnung aus dem dt. *scherz, scherzen* vor, ist unbegründet.
- **żyd**²⁰⁵ - stammt aus dem lat. *judaesus*, das über romanische Dialekte (aus altital. *giudeo, giudio*) zunächst in die südslawischen Sprachen kam. Das Wort drang unter tschechischer Vermittlung, zur Zeit der Christianisierung, ins Polnische (*żyd* ← **žid*). Die Vermittlerfunktion des Tschechischen wird durch Klich, Havránek, Siatkowski und viele andere bestätigt.

201 Basaj, Mieczysław/ Siatkowski, Janusz: Bohemizmy w języku polskim, S. 467

202 Ebd., S. 470

203 Ebd., S. 484

204 Ebd., S. 495

205 Ebd., S. 500

- **żywot**²⁰⁶ - in der Bedeutung Leben/ Bauch/ menschlicher Körper ist im gesamten slawischen Raum vertreten. Es handelt sich um ein allgemeinslaw. Lexem, nicht um einen Bohemismus, wie Urbanczyk annimmt.

Ich habe bewusst all diese Beispiele gewählt, um darauf aufmerksam zu machen, dass es sich bei vielen sogenannten Bohemismen in Wahrheit um Latinismen, Germanismen, oder Kirchenslawismen handelt, die zum Teil mit Hilfe des Tschechischen als „Medium/Vermittler“ ins Polnische gelangten.

Eine weitere Besonderheit der angeführten Lexeme besteht darin, dass es sich in vielen Fällen um religiöse Fachausdrücke handelt, die ins Polnische, aber auch in andere slawische Sprachen übernommen worden sind. Einige dieser Wörter sind bis heute Bestandteil des Polnischen, Tschechischen und Russischen.

An diesen Beispielen wird erkennbar, wie schwierig es ist die Herkunft eines bestimmten Lexems zu eruieren. In manchen Fällen können zumindest die phonetischen Charakteristika eines Wortes Aufschluss über dessen Ursprung geben.

5.4.3 Die drei Kriterien zur Untersuchung von Lehnwörtern

Die enge Verwandtschaft zwischen der polnischen und der tschechischen Sprache erschwert die Ermittlung gegenseitiger Einflüsse. Diese Tatsache sah Józef Reczek als Anlass drei Kriterien aufzustellen, die uns ermöglichen festzustellen, ob wir es im gegebenen Fall mit einem Lehnwort zu tun haben:²⁰⁷

1. Das sprachliche Kriterium
2. Das philologisch-textuelle Kriterium
3. Das allgemein-kulturelle Kriterium

*1. Das sprachliche Kriterium*²⁰⁸

Trotz der engen sprachlichen Verwandtschaft gibt es einige Merkmale, anhand derer man erkennt, ob es sich wirklich um einen Bohemismus handelt. Zu den charakteristischen

²⁰⁶ Basaj, Mieczysław/ Siatkowski, Janusz: Bohemizmy w języku polskim, S. 501

²⁰⁷ Reczek, Józef: Bohemizmy leksykalne w języku polskim do końca XV. wieku, S. 13ff

²⁰⁸ Ebd., S. 13ff

Eigenschaften zählt die Verbindung *-ra* und *-la* (aus dem Urslawischen **-or*, **-ol*) gegenüber dem Polnischen *-ro* und *-lo*.

Ein weiteres auffälliges Merkmal ist das *h*, das im Tschechischen das urslawische **g*, ersetzt hat. In der polnischen Sprache ist *g* nicht zu *h* verändert worden. Allerdings besteht häufig die Gefahr, dass man beim Auftreten des Phonems *h* irrtümlich einen Ruthenismus als Bohemismus ansieht. In der Praxis verhält es sich jedoch einfacher, da die ostslawischen Einflüsse im und vor dem 15. Jahrhundert bloß in einigen Denkmälern verzeichnet wurden, wie beispielsweise in „*Akta Grodzkie i Ziemskie*.“²⁰⁹

Eine weitere Besonderheit, die auf einen tschechischen Einfluss schließen lässt, sind einzelne Suffixe wie *-tel*, *-ciel*, aber auch das Präfix *prze-*, wie *przepiękny*, *przesławny*, die von Urbańczyk belegt worden sind.

2. Das philologisch-textuelle Kriterium²¹⁰

Dieses Kriterium hat Urbańczyk in seiner Arbeit über die *Bibel der Königin Sophie* in den Vordergrund gestellt. Es wird in erster Linie im Zusammenhang mit religiösen Texten verwendet, bei denen man annehmen kann, dass sie entweder direkt aus dem Tschechischen oder bei analoger Verwendung tschechischer Texte, ins Polnische übersetzt worden sind. Lexeme, die auf Grund dieses Kriteriums als Bohemismen klassifiziert werden, besitzen oftmals keine für die tschechische Sprache spezifischen Merkmale. Nur unter Berücksichtigung des textuellen Umfeldes ist es möglich, diese als Bohemismen zu qualifizieren. Das betrifft vor allem Bibelübersetzungen sowie Übersetzungen von Psaltern und anderen religiösen Texten.

3. Das allgemein-kulturelle Kriterium²¹¹

Dieses Kriterium ist als das Unzuverlässigste einzustufen, da man sich hierbei nicht am Text, sondern an anderen Angaben aus dem Bereichen der Wissenschaft orientiert, wie der historischen Entwicklung der Politik, des Heeres, der Wirtschaft.

Da es hier keine strikten sprachlichen/philologischen Kriterien gibt, sind die Resultate, die im Rahmen dieses Kriteriums erzielt worden sind, sehr kontrovers.

Im Hinblick auf dieses Kriterium hat Reczek seinen Fokus auf die Forschungsergebnisse von

209 Reczek, Józef: Bohemizmy leksykalne w języku polskim do końca XV. wieku, S. 14

210 Ebd., S. 15ff

211 Ebd., S. 16

Kleczkowski gestützt, der sein Hauptaugenmerk darauf gerichtet hat, dass altpolnische Entlehnungen aus dem Deutschen über das Tschechische, das quasi als Medium/Vermittler bezeichnet werden kann, ins Polnische übermittelt worden sind. Dasselbe kann man bei einigen Entlehnungen aus dem Lateinischen, die ins Polnische drangen, feststellen. Auch hier spielte das Tschechische eine Vermittlerrolle.

Das letzte Kriterium stützt sich auch auf die geographische Verbreitung von Wörtern. Reczek hat von diesem Kriterium eher Abstand genommen, und zwar aus folgendem Grund: Lexeme im Bereich der Dialekte sind im Altpolnischen nicht so weit erforscht, dass man in jedem Fall belegen könnte, woher das jeweilige Wort stammt. Es ist bloß bekannt, dass zahlreiche Fremdwörter in polnische Dialekte eingedrungen sind.

5.4.4 Phonetische Besonderheiten des Tschechischen und deren Auswirkungen auf das Polnische

5.4.4.1 Bohemismen mit der Gruppe *trat, tlat*

Die Gruppe **tort, tolt* wurde im Polnischen zu *trot, tlot*. Bei Beispielen mit *trat, tlat* wie: *brama, straż, władać, własny*²¹² und vielen mehr wird ein tschechischer Einfluss angenommen. Lange wurde vermutet, dass es sich hierbei um Bohemismen handelt, Brückner jedoch behauptete, dass es sich bei *trat, tlat* um muttersprachliche Dubletten zu *trot, tlot* handeln könnte. Gegen die Annahme von Brückner spricht die Tatsache, dass *trat* und *tlat* in der polnischen Schriftsprache erst im 15. Jahrhundert belegt worden sind, genau zu dem Zeitpunkt, als der Einfluss des Tschechischen stark ausgeprägt war.²¹³

Im 16. Jahrhundert, vor allem in der zweiten Hälfte, kommt es in Polen gleichzeitig zu einem ostslawischen wie auch zu einem tschechischen Einfluss. Dadurch ergeben sich Schwierigkeiten bei der Abgrenzung. In vereinzelten Fällen kann man sogar von einer gemeinsamen Beeinflussung ausgehen, wie im Beispiel *winograd, winohrad, winnica, winogrono* erkennbar wird.²¹⁴ An einem weiteren Beispiel wird ersichtlich, wie schwierig es ist zu unterscheiden, ob nun ein Bohemismus oder doch ein Russismus vorliegt. Beim Adjektiv *blahy* handelt es sich laut Brückner, Sieczkowski und vielen anderen um einen

²¹²Vgl. Siatkowski, Janusz: *Bohemizmy fonetyczne w języku polskim. Część I. Grupy *trat, tlat, h* zamiast *g*, spółgłoski twarde przed *i, e**. Wyd. 1. Zakład Narodowy im. Ossolińskich, Wydawnictwo Polskiej Akademii Nauk, Wrocław [u.a.] 1965, S. 13

²¹³Ebd., S. 13

²¹⁴Ebd., S. 18

Bohemismus.²¹⁵ Andere Wissenschaftler vertraten die Meinung, dass im vorliegenden Fall ein ostslawischer Einfluss gegeben war. Man kann davon ausgehen, dass es sich um einen Russismus handelt, da das Lexem *blahy* im Osten Polens belegt wurde und nicht in den Dialekten an der polnisch-tschechisch-slowakischen Grenze.²¹⁶ Oftmals kreuzte sich auch der tschechische mit dem deutschen Einfluss. Hier ist es ebenso schwierig zu eruieren, ob ein Germanismus oder doch ein Bohemismus vorliegt.

Bei den Bohemismen, die zur Gruppe *trat*, *tlat* zählen, muss man laut Sieczkowski zwischen lexikalischen Entlehnungen und phonetischen Bohemismen, also muttersprachlichen/polnischen Wörtern, die unter dem Einfluss der tschechischen Sprache bohemisiert wurden, unterscheiden.²¹⁷ Solche phonetische Bohemismen treten häufig in polnisch-tschechischen Denkmälern auf, wie in der bereits so oft erwähnten „*Legenda o św. Dorocie*“ aber auch in Texten, die aus dem Tschechischen übersetzt worden sind.

Zu den *phonetischen Bohemismen* zählen: *bolehlaw*, *brana* (wurde später zu *brama*), *kral*, *kralowski*, *kralować*, *władać*, *władnąć*, *Władysław*, *chlap*, *hlawny* und viele mehr.²¹⁸

Zu den *lexikalischen Entlehnungen* gehören: *mrakota*, *mraw*, *mrawnie*, *niemrawny*, *zwłaszcza*, *pawlacz*, *zazrak*, *blagać*, *praca*, *pracować*.²¹⁹

Einige Bohemismen der Gruppe *trat*, *tlat* unterlagen einer Polonisierung. Dabei sollte keine bewusste phonetische Substitution erfolgen, sondern eine Angleichung/Anpassung an verwandte Wörter. Folgende Beispiele sind zu nennen: *kołowrociec*, *młodziatka*, *mrokota*. Zwei lexikalische Entlehnungen kommen ausschließlich in polonisierter Form vor: *blogosławić* aus dem tschech. *blahoslaviti* (aus der Zeit der Christianisierung) und *krotochwila* aus dem tschech. *kratochvíle*.²²⁰

Der Prozess der Ersetzung der tschech. *trat*, *tlat* Gruppe durch *trot*, *tlot*, findet bis heute an der polnisch-tschechisch-slowakischen Grenze statt.²²¹

5.4.4.2 *h* statt *g* als Indiz für eine Entlehnung

Im Polnischen war das *h* bloß bei Ausrufen, wie *hej* (ab dem 15. Jahrhundert), *oho* und vielen

215 Siatkowski, Janusz: Bohemizmy fonetyczne w języku polskim, S. 18

216 Ebd., S. 18f

217 Ebd., S. 23

218 Ebd., S. 23f

219 Ebd., S. 24f

220 Ebd., S. 26

221 Ebd., S. 27

anderen gebräuchlich. Ansonsten war das *h* meist fremder Abstammung. Es gelangte in die polnische Sprache dank der Entlehnungen aus dem:²²²

1. Deutschen - *haft, harc, hetman, huf*
2. Griechisch-Lateinischen - *hymn, historia, humanizm*
3. Tschechischen und Slowakischen - *czyhać, hasło, hnet, hala*
4. Russischen (Ukrainisch/Weißrussisch) - *blahy, halas, holota*

Brückner vertrat zunächst die Ansicht, dass das *h* aus dem Tschechischen ins Polnische übernommen wurde, und zwar zu dem Zeitpunkt, als das Tschechische in Polen in Mode kam. Später änderte er seine Meinung dahingehend, dass er davon ausging, dass das *h* in einigen polnischen Wörtern auf eine phonetische Veränderung in der polnischen Sprache selbst zurückzuführen ist.²²³

Den Ursprung des *h* im Polnischen sah ebenso J. Otrębski, der in diesem Zusammenhang von einer expressiven Bedeutung des *h* gesprochen hat. Einige Zeit später, nahm Otrębski seine These zurück und modifizierte sie, indem er das *h* als ein Relikt aus der Zeit angesehen hat, während im südwestlichen Teil Polens (der Teil des tschechisch-sprachigen Territoriums war) das *g* die Lautung eines *h* hatte. Diese musste in weiterer Folge dem ostpolnischen *g* weichen. Diese Hypothese steht jedoch im Widerspruch zur 1. Chronologie des im Polnischen auftretenden *h* sowie 2. zum eingeschränkten Umfang der Ausbreitung des *h* in den Dialekten an der polnisch-tschechisch-slowakischen Grenze.²²⁴

Das *h* im Polnischen kann somit sowohl das Resultat eines tschechischen, slowakischen, ostslawischen (weißrussischen/ukrainischen) oder aber deutschen Einflusses sein. Die genaue Feststellung der Herkunft eines solchen Lexems ist oftmals nicht möglich. Teilweise gibt die Chronologie des Wortes einen Anhaltspunkt. Die tschechischen Einflüsse gehören hierbei zu den frühesten.

Oftmals entscheidet der Charakter des sprachlichen Denkmals über die Herkunft eines Lexems. In den folgenden Beispielen kann man ohne Zweifel von einem russischen Einfluss ausgehen- *hadyňa, jeha, hladki, horko*.²²⁵

Im 16. Jahrhundert, vor allem in der zweiten Hälfte, haben sich die tschechischen und die

222 Siatkowski, Janusz: Bohemizmy fonetyczne w języku polskim, S. 44

223 Ebd., S. 44f

224 Ebd., S. 45

225 Ebd., S. 48

ostslawischen Einflüsse oftmals überkreuzt. Manchmal passierte es, dass ein und dasselbe Wort bei einem Schriftsteller tschechischen, beim anderen hingegen, ostslawischen Ursprungs war. Als Beispiele für solche „Kreuzungen“ gelten *Boh* in der „*Legenda o św. Dorocie*“- „*Bohu oyczu podzyekowala*“, wobei das *h* später zu einem *g* korrigiert wurde.²²⁶ Bei anderen Autoren wird dieses Lexem definitiv als Bohemismus angesehen. Tschechischen Ursprungs ist beispielsweise *bohday* aus dem 15. Jahrhundert, *bohactwo* (das ebenso in der „*Legenda o św. Dorocie*“ verzeichnet wurde), *bohaty*, *bohatstwy* aus dem Jahr 1555.²²⁷

Ein weiteres Beispiel, bei dem die Herkunft unklar ist, lautet *hruby*. Orzechowski spricht von einem Ruthenismus, wie sein Zitat „*Namię hrubego Rusina*“, belegt.²²⁸ In Kochanowskis Werk „*O Czechu i Lechu*“²²⁹ kann man in diesem Zusammenhang von einem Bohemismus ausgehen.

An der polnisch-tschechisch-slowakischen Grenze trat dieses Wort in verschiedenen Varianten in Erscheinung: *hrubnąć*, *hrubaśny*, *z hrubsza*, *hruby*, *hrubo*. Bei diesen Formen handelt es sich zweifellos um Bohemismen oder Slowakismen.²³⁰

Oftmals wurden Ruthenismen irrtümlich als Bohemismen angesehen. Das betrifft Lexeme wie *blahy*, *dohad*.²³¹

W. Nehring spricht im Falle von *halas* von einem Bohemismus, in Anlehnung an das tscheschische *hlas*. Der historische sowie geographische Ursprung dieses Lexems weisen aber auf eine ostslawische, vermutlich sogar weißrussische Entlehnung hin.²³²

Das Lexem *holota*, welches erst im 18. Jahrhundert im Polnischen an die Stelle des altpoln. *golota* trat, ist eine ostslawische Entlehnung. Einen Beweis dafür liefert das Jahrhundert, in dem es zum ersten Mal in der *h*- Variante auftrat.²³³ Brückner ging auch diesmal von einem Bohemismus aus.

Zusammenfassend ist hervorzuheben, dass man bei der Feststellung der Herkunft eines Lehnwortes durchaus auf Schwierigkeiten stößt. Wie aus den oben genannten Beispielen ersichtlich ist, gehen die Meinungen der Sprachwissenschaftler oftmals auseinander, vor allem wenn es darum geht, ob es sich im vorliegenden Fall nun um einen Bohemismus oder doch eine ostslawische Entlehnung handelt. Einen wichtigen Anhaltspunkt bei der Ermittlung der

226 Siatkowski, Janusz: *Bohemizmy fonetyczne w języku polskim*, S. 49

227 Ebd., S. 49

228 Ebd., S. 50

229 Ebd., S. 50

230 Ebd., S. 50

231 Ebd., S. 51

232 Ebd., S. 52

233 Ebd., S. 53

Herkunft eines Lexems bietet dessen erstmaliges Auftreten in einer fremden Sprache. Der Chronologie wird somit eine erhebliche Bedeutung beigemessen, vor allem bei den strittigen Fällen. Je nachdem, welche Sprache zum jeweiligen Zeitpunkt in Mode war, kann man davon ausgehen, dass diese in erster Linie für die Flut an neuen Wörtern verantwortlich ist.

Ein weiterer Aspekt, der bei der Aufklärung über die Abstammung eines fremden Lexems nicht unwesentlich ist, ist die Herkunft des jeweiligen Autors eines bestimmten sprachlichen Denkmals. Die Ermittlung der Herkunft ist jedoch oftmals gar nicht möglich.

5.4.4.3 Harte Konsonanten vor i/e

Es kommt häufig vor, dass die Konsonanten vor *e* palatalisiert werden. Beispielsweise sind zu nennen: *welyky*, *welmy*, *nyebeszkego*, *meszkanya*, *znamenytego*, *nemam*, *zydowskego*, *drugiego*. Bei der Endung *-owie* wurde oftmals die Weichheit ignoriert: *angyolowe*, *mezowe*, *doctorowe*, *krolowe*, *mystrzowe*, *szynowe*.²³⁴

Ein harter Konsonant wird bei der Präposition *bez* beibehalten, was auf einen tschechischen Einfluss zurückzuführen ist.

Harte Konsonanten vor *e/i* können aber auch das Resultat ukrainischen Einflusses sein. Einen ukrainischen Einfluss erkennt man an folgenden Beispielen: *hadyna*, *rohatyna*, *Wladymir*.²³⁵

Wie so oft, überkreuzen sich die tschechischen und ostslawischen Einflüsse. Die Formen *gospodyn*, *hospodyn*²³⁶ werden in den Denkmälern des 16. Jahrhunderts als Bohemismen oder als Ukrainismen gewertet.

In manchen Fällen ist die Depalatalisierung von Konsonanten ein Resultat innersprachlicher, polnischer Entwicklungen (die sich am Tschechischen orientiert haben), wie *jedyny*, das das altpoln. *jedziny* ersetzt hat.²³⁷

Ein harter Konsonant vor *e* gibt nicht immer Aufschluss darüber, dass ein Fremdwort vorliegt. Es ist möglich, dass es innerhalb einer Sprache selbst zu Anpassungen an verwandte Formen kam.

Man muss bei den Bohemismen mit harten Konsonanten zwischen Lehnwörtern und Polonismen, die bohemisiert wurden (indem ein harter einen weichen Konsonanten ersetzt hat) unterscheiden.

234 Siatkowski, Janusz: Bohemizmy fonetyczne w języku polskim, S. 61

235 Ebd., S. 79

236 Ebd., S. 80

237 Ebd., S. 80

Lexikalische Entlehnungen im Polnischen sind zu einem großen Teil durch kurzlebige/vorübergehende Bohemismen gekennzeichnet (*bohemizmy efemeryczne*). Dazu zählen: *neź, śmiertelny, tesak* (später *tasak, tesarz, 'cieśla', 'stolarz'*, dt. *Tischler/Steinmetz*), Adjektiva mit dem Suffix *-telny*: *czytelny, pitelny, wierzytelny*.²³⁸

Auf der anderen Seite wurden tschechische, wie auch andere Lehnwörter polonisiert, indem ein weicher Konsonant einen harten ersetzt hat, aber auch aus dem Grund, weil *t', d'* (auch *t, d*) durch *ć, ź* verdrängt worden sind. Man kann ab dem 13. Jahrhundert von einer Substitution sprechen. Anhand diverser Beispiele, lässt sich dieser Vorgang nachvollziehen: poln. *byciedlny* < tschech. *byte(d)lný*, poln. *ciesarz* < tschech. *tesař*, poln. *dziennica* < tschech. *denice*, poln. *ledzień* < tschech. *leden*, poln. *młodziatka* (wurde in weiterer Folge im Poln. zu *młodziatka*) < tschech. *mlad'átka*.²³⁹

Am Beispiel dieses Kapitels wird ein interessantes sprachwissenschaftliches Phänomen erkennbar, denn oftmals wurden tschechische Entlehnungen polonisiert, indem *t', d'* durch *ć, ź* substituiert wurden. Die Ersetzung harter durch weiche Konsonanten weist ebenso auf eine Polonisierung von Bohemismen hin. Natürlich gibt es auch den umgekehrten Fall, dass Polonismen bohemisiert worden sind. Diese sprachlichen Umstrukturierungen erschweren die Forschungen zur Feststellung des Ursprungs eines Wortes erheblich. Hinzu kommt, dass manche Lexeme bloß vorübergehend verwendet wurden.

5.5 Bohemismen im Russischen

Die Anzahl der Bohemismen im Russischen ist wesentlich geringer als die der Polonismen oder Germanismen. Wie ich bereits im Hinblick auf die polnisch-tschechischen Sprachkontakte erwähnt habe, handelt es sich bei den auftretenden Bohemismen meist um kirchliche/christliche Lehnwörter. Das trifft auch im Falle des Russischen zu. Bei einigen Lexemen kann man tatsächlich von Bohemismen ausgehen, andere wiederum stammen ursprünglich aus dem Lateinischen oder beispielsweise Deutschen und wurden ins Russische über das Tschechische übernommen.

- **арцибискуп**²⁴⁰ - die Bezeichnung für den katholischen Erzbischof lautete im

238 Siatkowski, Janusz: *Bohemizmy fonetyczne w języku polskim*, S. 83

239 Ebd., S. 85

240 Vgl. Zoltán, András: *Из истории русской лексики*. Tankönyvk, Budapest 1987, S. 53

Westrussischen *арцибискупъ*. Das Lexem wurde aus dem tschech. *arcybiskup* ins Polnische entlehnt und gelangte schließlich ins Russische. Das Präfix *arcy-* wird als Resultat einer Kontamination des Lateinischen (aus dem Griechischen) *archi-* und dem deutschen Präfix *erz-* angesehen (mittellat. *archiepiscopus*, dt. *Erzbischof*).

- **бискуп**²⁴¹ - auch in diesem Fall handelt es sich um einen kirchlichen Terminus. Laut Prof. Zoltán ist die Bezeichnung des katholischen Bischofs auf das Westrussische zurückzuführen und wurde nicht, wie Vasmer behauptet, direkt aus dem althochdt. *bischof* entlehnt.

Das westruss. Wort *бискуп* hatte folgenden Entlehnungsweg: poln. *biscup*, tschech. *biskup* < althochdt. *bischof*, das auf lat. *episcopus* zurückgeht, welches selbst aus gr. *ἐπίσκοπος* entlehnt wurde.

- **капланъ**²⁴² - das Wort bezeichnete im Russischen einen katholischen Priester. Es wurde in den großrussischen Denkmälern in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts verzeichnet. Das Lexem wurde aus dem poln. *kapłan* entlehnt, das auf tschech. *kaplan* zurückzuführen ist. Dieses ist wiederum auf das mittelhochdt. *kaplan*, *kapel(l)an* und das lat. *capellanus* zurückzuführen.

- **кляшторъ**²⁴³ - bzw. *кляшторъ* geht auf poln. *klasztor* zurück, welches durch althochdt. *klōstar* oder tschech. *klášter* auf mittellat. *clostrum* < lat. *claustrum* zurückzuführen ist.

- **костель**²⁴⁴ - in der Bedeutung eines Gotteshauses wurde über poln. *kościół* aus dem tschech. *kostel*, althochdt. *kastel* aus lat. *castellum* (Festung, Schloss) ins Russische übernommen.

- **крыжъ**²⁴⁵ - in den westrussischen Denkmälern wurde das Lexem *крыжъ*, *крижъ* zum ersten Mal im 15. Jahrhundert belegt. Es wurde über das poln. *krzyż*, aus

241 Zoltán, András: Из истории русской лексики, S. 51f

242 Ebd., S. 55

243 Ebd., S. 62

244 Ebd., S. 63

245 Ebd., S. 62

dem tschech. *kříž*, romanisch *croge*, das auf lat. *crucem* von *crux* zurückzuführen ist, ins Russische vermittelt.

- **пань**²⁴⁶- dieses Lexem wurde im Westrussischen bereits im 14. Jahrhundert verzeichnet. Es gelangte laut Vasmer aus dem Polnischen (*pan*) ins Russische, wobei es sich hier laut Basaj um einen Bohemismus handelt. In den großrussischen Quellen trat dieses Lexem erst im 15. Jahrhundert in Erscheinung und zwar im Zusammenhang mit dem polnisch-litauischen Reich. Aus den diplomatischen Berichten des 15. Jahrhunderts geht hervor, dass *пань* dem Lexem *бояринъ* entspricht.
- **панеж**²⁴⁷- das Lexem *панежь* ist auch in kirchenslawischen Texten der russischen Redaktion aus dem 11. - 12. Jahrhundert bekannt, wobei es ebenso in mährischen Schriften vorzufinden ist. Die altrussische, grundlegende Form lautete *nana*. Beide der genannten Formen wurden in slawischen Denkmälern verzeichnet. Die mährische Form *панежь* von althochdt. *bâbes* < *pâpes* < mittellat. *papex* – Kontamination des Lateinischen *papa* und *pontifex*. *Панежь* ist demnach auf eine mährische Quelle aus dem 15. Jahrhundert zurückzuführen. Das westrussische *панеж* wurde wie folgt entlehnt, und zwar aus dem poln. *papież* und dieses wiederum aus dem tschech. *papež*.

5.6 Polnisch - romanische Sprachkontakte

Polen knüpfte aufgrund seiner günstigen geographischen Lage und seiner Beziehungen zu zahlreichen europäischen Staaten unzählige sprachliche Kontakte. Seit der Taufe Polens im Jahre 966 gehörte das Land dem Abendland an²⁴⁸, wodurch die ersten sprachlichen Kontakte mit beispielsweise Tschechien, unvermeidbar geworden sind. In der Renaissance begann sich die italienische Kultur in Polen auszubreiten. Im 17. Jahrhundert stand Polen unter dem Einfluss der Großmacht Frankreich. Durch die geographische Nähe zu Deutschland, gelangten zahlreiche romanische Lehnwörter, mit Hilfe deutscher Vermittlung, ins Polnische. Die polnische Sprache unterstand somit der Beeinflussung durch die Sprachen seiner

246 Zoltán, András: Из истории русской лексики, S. 52

247 Ebd., S. 61

248 Vgl. Walsleben, Albrecht: Romanische Lehnwörter in polnischen Texten des 17. Jahrhunderts. Band 59. Sagner, München 1997, S. 1

Nachbarn. Eine durch und durch reine polnische Sprache, existierte nicht mehr. Baudouin de Courtenay sprach in „*O směšannom xapakmepě vsěx jazykov*“. In: *Žurnal ministerstva narodnago prosvěščenija CCCXXXVII*²⁴⁹ von der Reinheit der Sprachen, die er strikt abgelehnt hat. Dies wird am Beispiel des folgenden Zitats verdeutlicht.

„[...] Dh. die Annahme, man habe sich die Entwicklung von Sprachen als einen kontinuierlichen und ungestörten Ablauf aus einer Urform in die heutige Gestalt ohne äußere Einwirkungen (dh. solche von anderen Sprachen) vorzustellen. Vielmehr könne es keine in diesem Sinne reine Sprache geben. Dagegen sprächen zum einen historisch-geographische Argumente. So hätten sich zumindest in historischer Zeit in ganz Europa die sprachlich unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen untereinander vermischt [...].“²⁵⁰

Sprachliche Kontakte sind wesentlicher Bestandteil einer zivilisierten und fortgeschrittenen Kultur. Sie beschränken sich nicht unbedingt auf benachbarte Länder und waren zum damaligen Zeitpunkt im gesamten europäischen Raum verbreitet. Neue, fremde Sprachen wurden durch Reisen in die eigene Heimat importiert. Nicht nur geographische und historische Gegebenheiten sind ursächlich für Entlehnungen, sondern ebenso außersprachliche Bedingungen.

De Vincenz vertritt die Meinung, dass keine moderne europäische Sprache ihr heutiges Gesicht ohne jahrhundertelangen Kontakt zu anderen Sprachen hätte.²⁵¹ Begegnungen und Kommunikation zwischen Menschen können durch unterschiedliche ökonomische, politische sowie kulturelle Faktoren bedingt sein, welche die Ursache für fremde sprachliche Einwirkungen sind. Noch einmal wird verdeutlicht, dass Entlehnungen aufgrund eines Defizits in der eigenen Kultur und Sprache erfolgen.

„[...] Häufig sind der Gebrauch einer Sprache und deren Einfluß auf eine andere eine Folge des Kulturgefälles, das zwischen den beiden Sprachräumen existiert. Eine Sprache, die eine höherstehende Kultur transportiert, wird eher einen Einfluß auf einen anderen Sprachraum gewinnen [...].“²⁵²

Durch Entwicklungen in einem Staat ändern sich automatisch die Anforderungen an die Sprache wie auch an deren Sprachgemeinschaft. Als Beispiel hierfür ist die Christianisierung

249 Walsleben, Albrecht: Romanische Lehnwörter in polnischen Texten des 17. Jahrhunderts, S. 5

250 Ebd., S. 5

251 Zitiert nach Walsleben, Albrecht, S. 6. Dieser nimmt Bezug auf de Vincenz, A.: „Deutsche und Polen: Tausend Jahre Kulturgemeinschaft im Spiegel der Sprache.“ Vortrag während der Polnischen Tage des Seminars für Slavische Philologie der Georg-August-Universität Göttingen aus Anlaß des Universitätsjubiläums am 8. Juli 1987. (unveröffentlicht)

252 Zitiert nach Walsleben, Albrecht: Romanische Lehnwörter in polnischen Texten des 17. Jahrhunderts, S. 6. Dieses Zitat bezieht sich auf Deroy, L.: *L' emprunt linguistique*. Ed., „Les Belles Lettres“, Paris 1956, S. 130-131

Polens zu nennen, die nicht nur die gesamte Kultur, sondern auch die Denkvorgänge beeinflusst hat.

Manche Entlehnungen aus dem romanischen Sprachraum hatten bloß kurze Bestandsdauer, man nennt sie auch Interferenzen bzw. Augenblicksentlehnungen.²⁵³ Voraussetzung für solche Entlehnungen ist, dass der jeweilige Sprecher mehr als eine Sprache beherrscht. Interferenzen können sich erst dann dauernd in einer Sprache etablieren, wenn sie bei vielen Angehörigen einer Sprachgemeinschaft auftreten. Falls sie in weiterer Folge auch noch auf Personen übergehen, die nicht über diese Sprachkenntnisse verfügen, werden sie zum Bestandteil einer Sprachnorm.²⁵⁴

Die Gründe für die Übernahme fremder Lexik waren nicht nur in der Entwicklung der Kultur und Zivilisation zu sehen, sondern auch im damit verbundenen Prestige. Durch die Verwendung einer fremden Sprache, konnte man seine Zugehörigkeit zu einer bestimmten, höheren gesellschaftlichen Schicht signalisieren.

Man sprach von Modeerscheinungen in der Sprache. Das Charakteristikum von Mode ist, dass sie ständigen Veränderungen unterworfen ist. Diese Variation machte sich ebenso in der polnischen Sprache bemerkbar, denn zu bestimmten Zeiten diente das Lateinische als Vorbild, während sich zu einem anderen Zeitpunkt hingegen die deutsche, tschechische, italienische oder französische Sprache etabliert hat.

Die Verwendung fremder Sprachen ermöglichte es, Lücken im Rahmen der eigenen Sprache zu schließen und schaffte eine stärkere Bedeutungs differenzierung. Das betraf nicht nur Entlehnungen aus romanischen Sprachen.

Mit Hilfe eines Lehnwortes konnte eine Bedeutungserweiterung, Bedeutungsverengung oder aber eine Bedeutungsverschiebung erzielt werden, wobei in den meisten Fällen eine Bedeutungsverengung stattgefunden hat, da ein Lehnwort in erster Linie den Bedarf an einer bestimmten Bedeutung decken sollte.²⁵⁵

Ein Beispiel dafür: *metresa* hat im Polnischen im Gegensatz zu französisch *maîtresse* (Herrin, Meisterin, Wirtin, Geliebte, Mätresse) bloß die Bedeutung „Geliebte, Mätresse“.²⁵⁶

253 Vgl. Bechert, Johannes/ Wildgen, Wolfgang: Einführung in die Sprachkontaktforschung. Wiss. Buchges., Darmstadt 1991, S. 69

254 Vgl. Weinreich, Uriel: Sprachen in Kontakt. Ergebnisse und Probleme der Zweisprachigkeitsforschung. Mit einem Nachwort von A. de Vincenz. Beck, München 1977, S. 15

255 Walsleben, Albrecht: Romanische Lehnwörter in polnischen Texten des 17. Jahrhunderts, S. 13

256 Ebd., S. 13

5.6.1 Historische und kulturelle Rahmenbedingungen im 16. und 17. Jahrhundert

Mit der Sicherung der Großmachtstellung kam es in Polen zu einem kulturellen Aufschwung, der auf Polens Kontakt zum Ausland zurückzuführen war.

Zu den wichtigsten Quellen des kulturellen Austausches zwischen Polen und dem Westen zählten:²⁵⁷

- (1) Handel
- (2) Architektur und Malerei
- (3) Musik, Theater, Tanz
- (4) Kleidung
- (5) Ernährung
- (6) Militärwesen

Zu den bedeutendsten Handelsrouten Polens gehörten die Süd-Nord-Route, von Ungarn über Krakau nach Danzig und die Verbindung von der Ostsee nach Südosten.²⁵⁸ Der Import von Gütern wie exotischen Früchten, Gewürzen, Wein, erfolgte zum Großteil auf dem Wasserweg nach Danzig. Zu den Kaufleuten, die Binnenhandel betrieben haben, zählten viele Deutsche. Ab dem 14. Jahrhundert gab es auch Belege dafür, dass immer mehr Kaufleute aus Italien nach Krakau kamen.

Im Hinblick auf den massiven italienischen Kultureinfluss war die Heirat von König Zygmunt I. mit der Prinzessin Bona Sforza, zu Beginn des 16. Jahrhunderts, von Bedeutung. Die Königin brachte einen 280-köpfigen Hofstaat nach Polen.²⁵⁹ Darunter waren zahlreiche Architekten, Künstler und Maler.

Das Musikleben am königlichen Hof war anfangs von deutschen Einflüssen geprägt. Dies vor allem zur Regierungszeit von König Kazimierz IV. Jagiellończyk, Jan I. Olbracht und Zygmunt I.. In weiterer Folge, zur Zeit von Władysław IV., wirkten vor allem italienische Komponisten am Hof des Königs.²⁶⁰ Zygmunt III. holte eine Commedia-dell'arte-Truppe nach Warschau und dessen Sohn Władysław beschloss eine Hofoper nach italienischem Vorbild zu gründen.²⁶¹ Zu den beliebtesten Unterhaltungen der damaligen Zeit zählte der Tanz. Er ging

²⁵⁷ Walsleben, Albrecht: Romanische Lehnwörter in polnischen Texten des 17. Jahrhunderts, S. 34ff

²⁵⁸ Ebd., S. 34f

²⁵⁹ Ebd., S. 36

²⁶⁰ Ebd., S. 37

²⁶¹ Ebd., S. 38

quer durch alle gesellschaftlichen Schichten und orientierte sich an den deutschen, italienischen, französischen Tanzrichtungen.

Auch die Mode blieb von den westlichen Einflüssen nicht verschont. Die italienische und französische Mode wechselten sich im 16. und 17. Jahrhundert ab. Die italienischen sowie französischen Gattinnen polnischer Könige brachten in weiterer Folge die westliche Mode an den königlichen Hof.

In der polnischen Küche wurden seit dem Mittelalter ausländische Einflüsse verzeichnet. Der Import exotischer Früchte und Gewürze wurde bereits zur Zeit von Königin Jadwiga und später dann im 15. Jahrhundert belegt.²⁶² Nicht nur ausländische Speisen, sondern auch Sitten machten sich in Polen bemerkbar.

Das Militärwesen orientierte sich ebenfalls am deutschen, italienischen und französischen Vorbild. König Stefan Báthory bemühte sich um eine Verbesserung des gesamten polnischen Militärs, indem er italienische Ingenieure und deutsche Söldner nach Polen brachte. Władysław IV. führte schließlich deutsche Uniformen, deutsche Offiziere, sogar die deutsche Kommandosprache, ein.²⁶³

All die genannten Einflüsse beschränkten sich auf die höheren gesellschaftlichen Schichten und blieben nur kurze Zeit erhalten. Der Großteil der Bevölkerung war von diesen Entwicklungen nicht erfasst.

Die Übernahme und der Gebrauch von Lehnwörtern setzten einen Mindestbildungsgrad voraus, über den ein verhältnismäßig geringer Teil der Bevölkerung im 17. Jahrhundert verfügt hat. Daher konzentrierte man sich bei Entlehnungen auf die „Literatursprache“, also die Sprache des gebildeten Teiles der Bevölkerung.²⁶⁴ Der Großteil der Bevölkerung gehörte dem Bauerntum an, das zu einem erheblichen Teil aus Analphabeten bestand. Der bäuerliche Soziolekt war und ist aufgrund des Mangels an Literatur nicht rekonstruierbar.²⁶⁵ Aber auch innerhalb des Adels konnten viele weder lesen noch schreiben.

In Polen entwickelten sich parallel zwei einander widersprechende Sichtweisen: die einen haben alles Fremde verworfen, während hingegen der andere Teil der Bevölkerung alle fremden Einflüsse mit Begeisterung aufgenommen und übernommen hat.

Das bewusste Erkennen und Wahrnehmen fremder Einflüsse hatte zur Folge, dass eine gewisse Resistenz dagegen entwickelt wurde, alles Fremde zu eliminieren und zu ignorieren.

262 Walsleben, Albrecht: Romanische Lehnwörter in polnischen Texten des 17. Jahrhunderts, S. 40

263 Ebd., S. 43

264 Ebd., S. 44

265 Ebd., S. 44

Das betraf die Mode ebenso wie Sitten aber auch die Sprache. Andererseits gab es Befürworter fremder Sprachen und Kulturen, die auf diesem Wege signalisieren wollten, dass sie Teil einer bestimmten gesellschaftlichen Schicht waren.

Umgekehrt kann man daraus schließen, dass diese starke Ablehnung ein Indiz dafür ist, dass westliche Einflüsse tatsächlich in einem hohen Ausmaß stattgefunden haben.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es im 16. und 17. Jahrhundert in Polen drei Möglichkeiten gab wie man Fremdsprachkenntnisse erwerben konnte: durch Unterricht, Auslandsaufenthalte oder Kontakte mit Sprechern diverser Fremdsprachen, die sich in Polen aufgehalten haben.²⁶⁶ Dies führt zur Annahme, dass auch in Russland auf eben diesem Weg fremde Sprachen Eingang fanden.

5.6.2 Kurze alphabetische Auflistung romanischer Fremdwörter im Polnischen

Es ist notwendig darauf hinzuweisen, dass viele romanische Lehnwörter über das Deutsche als Vermittlersprache, ins Polnische gelangten. Einige dieser Romanismen drangen in weiterer Folge nach Russland und sind bis heute Bestandteil des russischen Wortschatzes.²⁶⁷

- **adres**
- **adresować**
- **aleja**
- **atakować**
- **balet**
- **bankiet**
- **bomba**
- **dama**
- **faworyt**
- **fontanna**
- **galeria**
- **gazeta**
- **intryga**

266 Walsleben, Albrecht: Romanische Lehnwörter in polnischen Texten des 17. Jahrhunderts, S. 46

267 Ebd., S. 71ff

- **kareta**
- **kawaleria**
- **komplement**
- **moda**
- **oficyjer**

Zum Teil spiegeln die genannten Romanismen die im Kapitel 5.6.1 erläuterten Quellen des kulturellen Austausches wider. Sie sind nicht nur Bestandteil des Polnischen. Zahlreiche romanische Entlehnungen sind ebenso im Russischen erhalten geblieben.

5.7 Polnisch - griechische/lateinische Sprachkontakte

Die polnische Sprache ist in einem hohen Maße von der lateinischen wie auch griechischen Sprache beeinflusst und das, obwohl es an direkten Kontakten mit beiden Sprachen oftmals mangelt. Trotz allem gehören Latinismen und Gräzismen zu den mit Abstand stabilsten Lehnwörtern im Polnischen.

Zahlreiche griechische Lexeme wurden über das Lateinische in die polnische Sprache übermittelt. In vielen Fällen hat man jedoch irrtümlich ein Latinismus oder ein Gräzismus angenommen. In weiterer Folge wurde ein Oberbegriff „Greko-Latinismen“ bzw. griechisch-lateinische Entlehnungen eingeführt.²⁶⁸ Dieser umfasst folgende Kategorien:²⁶⁹

1. **Grekolatinismen** im engeren Sinn = Lexeme mit griechischer Etymologie, die jedoch direkt über das Lateinische ins Polnische drangen (Vgl. *afazja*, *gigant*).
2. **Gräzismen** = Lexeme, die höchstwahrscheinlich direkt aus dem Griechischen in die polnische Sprache übernommen worden sind (Vgl. *agora*, *elektron*). Diese Gruppe ist für das Polnische irrelevant, da keine direkten Entlehnungen aus dem Griechischen stattgefunden haben.
3. **Latinismen** = Lexeme, die dem Griechischen fremd sind und direkt aus dem Lateinischen ins Polnische übermittelt wurden (Vgl. *mandat*, *termin*).

268 Witaszek-Samborska, Małgorzata: Zapożyczenia z różnych języków we współczesnej polszczyźnie, S. 27f
 269 Ebd., S. 28

Im Laufe der Zeit, ab dem frühen Mittelalter bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, kam es zu direkten polnisch-lateinischen Sprachkontakten. Das Resultat war eine sehr hohe Zahl an Latinismen im Polnischen. Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts stieg die Zahl der Latinismen im Polnischen stetig an. Die Statistik von Z. Klemensiewicz besagt folgendes, während im 16. Jahrhundert durchschnittlich jedes sechshundertste Lexem ein Latinismus war, war in der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts jedes hundertfünfzehnte Wort ein Latinismus, in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts bereits jedes sechzigste Lexem und in der Mitte des 18. Jahrhunderts war sogar jedes dreiunddreißigste Wort im Polnischen lateinischen Ursprungs.²⁷⁰ Obwohl die Zahl der direkten lateinischen Entlehnungen stark zurückgegangen ist, sind Latinismen trotz allem immer noch wesentlicher Bestandteil der polnischen Alltagssprache und gut darin integriert.

Besonders im intellektuellen und wissenschaftlichen Bereich sowie in der Publizistik wird man im Polnischen mit den klassischen Sprachen konfrontiert.

Zahlreiche Lehnwörter kamen über das Lateinische und Polnische in die russische Sprache des 17. Jahrhunderts. Einige davon sind für das Neurussische aber eher belanglos.

Die unten genannten Beispiele verdeutlichen den oftmals unklaren Entlehnungsweg in das Russische. In einigen Fällen gibt es sogar mehrere mögliche Varianten wie ein Wort in die Russische Sprache eingedrungen ist.²⁷¹

- **ametist**²⁷²- Vasmer nimmt in diesem Fall eine Entlehnung aus nhd. *Amethyst* oder frz. *améthyste* aus lat. *amethystus*, welches auf das Griechische zurückgeht, an. Demgegenüber gehen Hüttl-Worth und Leeming von einer lat.-poln. Vermittlung aus. Das Französische und/oder Deutsche, wirkten sich bloß sekundär aus.
- **klimat**²⁷³- Vasmer geht in diesem Fall von einem Entlehnungsweg via franz. *climat*, via lat. *clima*, von gr. *κλίμα* aus. Seine Argumentation kann im ersten Fall bloß auf dem Schriftbild beruhen. Andere wiederum, gehen von der Möglichkeit einer

270 Zitiert nach Witaszek-Samborska, Małgorzata: *Zapóżycznienia z różnych języków we współczesnej polszczyźnie*, S. 28

271 Vgl. Kosta, Peter: Zur jüngsten Lehnwortschicht im Russischen des 17. Jahrhunderts. In: Freidhof, G.; Kosta, P; Schütrumpf, M. (Hrsg.): *Studia slavica in honorem viri doctissimi Olexa Horbatsch*. Festgabe zum 65. Geburtstag. Teil 1, Beiträge zur ostslawischen Philologie (I). Otto Sagner, München 1983, S. 88-111

272 Ebd., S. 92

273 Ebd., S. 97

direkten Entlehnung aus dem Gr. > Aksl./Aruss. aus. Leeming und Biržakova vermuten sogar einen weiteren Entlehnungsweg via lat.-poln. Vermittlung im 16./17. Jhdt..

- **kozmografia**²⁷⁴- laut Vasmer geht das Lexem *Kosmografija* auf franz. *cosmographie*, lat. *cosmographia* und schließlich auf das Griechische zurück.

Hüttl-Worth verneint eine Vermittlung über das Französische.

Aus den poln. Belegen des 16. und 17. Jahrhunderts geht hervor, dass dieses Lexem mit „z“ und nicht „s“ geschrieben wurde, wodurch eine Vermittlung über das Polnische durchaus nachvollziehbar wäre.

- **kolera**²⁷⁵- Vasmer geht davon aus, dass das russ. Lexem eventuell über poln. *cholera*, lat. *cholera* aus gr. *χολέρα* ins Russische gelangte.

- **marmurovyj kamen**²⁷⁶- die vorliegende Form geht eindeutig auf poln. *kamień marmurowy* zurück. Leeming spricht von einer vom Lat. und Poln. hergeleiteten Variante.

- **olivki**²⁷⁷- aus ital. *oliva*, lat. *oliva* von gr. *ἐλαία*. Die Quellen lassen auf einen Entlehnungsweg Gr. > Lat. > Poln.: Russ. schließen oder aber auf Gr. > Lat. > Poln. > Weißruss./Ukrain.: Russ. .

Anhand dieser Beispiele wird verdeutlicht in welchem Umfang sich die lateinische und griechische Sprache ausgebreitet haben und dass mehr als nur ein Entlehnungsweg möglich ist. Je nach Wissenschaftler variiert dieser.

5.8 Russizismen im Polnischen

Im Polnischen ist es notwendig zu unterscheiden, ob ein Lexem etwa aus dem Russischen, Ukrainischen beziehungsweise Weißrussischen in die polnische Sprache übernommen worden

274 Kosta, Peter: Zur jüngsten Lehnwortschicht im Russischen des 17. Jahrhunderts, S. 97

275 Ebd., S. 98

276 Ebd., S. 99

277 Ebd., S. 100

ist. Im Hinblick auf die ukrainische bzw. weißrussische Sprache besteht ein weiteres Problem darin, dass sie eine ähnliche Semantik, Phonetik, Chronologie aufweisen, wodurch es umso schwieriger wird im gegebenen Fall zu unterscheiden, aus welcher Sprache das jeweilige Lexem nun tatsächlich entlehnt wurde. H. Turska weist auf die Möglichkeit hin, dass ein und dasselbe Wort gleichzeitig aus dem Ukrainischen und dem Weißrussischen ins Polnische übernommen werden kann.

„[...] Dla dość licznej grupy ukrainizmów musimy bowiem przyjąć dwa niezależne od siebie źródła zapożyczenia: na południu z języka ukraińskiego, na północy z białoruskiego, jak np. *blahy, bondar, borsuk, brechać, chata, hodować, hulać, klacz, morda, najmit(a), ruczaj, siolo, sielski, i inne* [...]“²⁷⁸

Die meisten Ruthenismen drangen zwischen dem 16. und dem 19. Jahrhundert ins Polnische ein. Die Anzahl der Lehnwörter aus dem Ukrainischen und dem Weißrussischen im Polnischen ist im Vergleich zu anderen Entlehnungen allerdings sehr niedrig, denn viele dieser Lexeme traten im Zusammenhang mit sehr selten verwendeten Termini auf.

Die ukrainische wie auch die weißrussische Sprache spielen somit eine eher unwesentliche Rolle in der polnischen Alltagssprache. Am häufigsten treten Lehnwörter aus den zuvor genannten Sprachen im so genannten „künstlerischen Stil/Bereich (styl artystyczny)“²⁷⁹ auf.

Der Einfluss des Russischen machte sich im Polnischen erst relativ spät bemerkbar. Von einem intensiven Einfluss des Russischen auf das Polnische kann man ab dem 19. sowie 20. Jahrhundert ausgehen.

In den letzten Jahren wurden in der polnischen Sprache vermehrt Anglizismen sowie Lehnwörter aus dem Russischen verzeichnet, wobei letztere meist pejorativ waren.²⁸⁰ Es ist bemerkenswert, dass es mehr Polonismen im Russischen als Russizismen im Polnischen gibt. Im Vergleich zu Germanismen, Latinismen und Bohemismen ist die Anzahl der russischen Lehnwörter im Polnischen sehr gering.

Aus den sprachwissenschaftlichen Forschungen geht hervor, dass die meisten russischen Lehnwörter im „publizistischen Stil (styl publicystyczny)“ auftreten, als Beispiele sind zu nennen: *szkolenie, kombinat, sojusznik, specyfika, szkolić*.²⁸¹

Professor Dudziński gab im Zusammenhang mit seinem Werk „*W nauce o języku polskim*“

278 Zitiert nach Witaszek-Samborska, Małgorzata: *Zapożyczenia z różnych języków we współczesnej polszczyźnie*, S. 78

279 Ebd., S. 82

280 Ebd., S. 84

281 Witaszek-Samborska, Małgorzata: *Zapożyczenia z różnych języków we współczesnej polszczyźnie*, S. 87

aus dem Jahr 1778 eine interessante Stellungnahme zu Russizismen im Polnischen ab. Er sprach von so genannten „Barbarismen“, die er folgendermaßen definiert, und zwar als Wörter, die ein gut gebildeter Pole, der die Regeln der polnischen Sprache und Schrift beherrscht, weder verwendet noch verwendet hat und die ihm an und für sich nicht bekannt sind.²⁸²

In einem weiteren Kapitel seines Werkes verweist Dudziński darauf, dass sich vor allem polnische Schriftsteller der russischen Sprache bedient haben. Als Beispiele nannte er: *hledzę, wielmi, zabywam, sobaka, chata, duszno, sierdzy, horuję, odzieża, mir* und viele mehr.²⁸³ Die genannte Aufzählung ist allerdings nicht ganz korrekt. Beim Lexem *horuję* handelt es sich eigentlich nicht um einen Russizismus, sondern ein altpolnisches Wort bzw. ein Lexem, das aus einem polnischen Dialekt (*dialektyczna polszczyzna*) entnommen wurde.²⁸⁴

Es gab auch einige Vulgarismen, die im Endeffekt nicht zum Bestandteil der polnischen Literatursprache wurden. Beispiele hierfür sind: *morda, drań, pop, czerniec, czumak* etc..²⁸⁵

Der russische Einfluss ist trotz jahrelanger politischer sowie kultureller und wirtschaftlicher Beziehungen mit Polen, nicht allzu relevant. Auch wenn es phasenweise zur Auswanderung polnischer Bürger nach Russland kam, hat sich das Russische im Polnischen nicht auf die Art und Weise etabliert, wie im umgekehrten Fall. Der intensive russische Einfluss war bloß partiell, nur auf bestimmte Territorien begrenzt, wie beispielsweise in der Gegend um Lublin. Andererseits haben die Russen sehr vieles aus der polnische Sprache übernommen. Alexander Brückner nennt die kulturelle Überlegenheit als Grund, um Lehnwörter aufzunehmen.

Das litauische Reich hat ebenso sehr viele Russizismen und Polonismen übernommen, wobei es seinen Nachbarn die eigene Sprache nicht „aufgedrängt“ hat. Im Polnischen sind trotz zahlreicher Behauptungen, die zu diesem Thema aufgestellt werden, keine litauischen Lehnwörter vorhanden.²⁸⁶

5.9 Das Eindringen von Lehnwörtern in das Russische - die ursprüngliche Quelle und die Schwierigkeiten bei der exakten Feststellung des Entlehnungsweges

Es bereitet kaum Schwierigkeiten die ursprüngliche Abstammung der meisten Fremdwörter

282 Brückner, Aleksander: Die Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen, S. 412

283 Ebd., S. 413

284 Ebd., S. 413

285 Ebd., S. 413

286 Ebd., S. 414

zu eruieren. Beispielsweise kann man das Lexem *декан* auf lat. *decanus* zurückführen. Grund dafür ist, dass diese Original- bzw. Herkunftssprache bereits in anderen Sprachen, die sie beeinflusst haben, erforscht worden sind.

Viel komplexer ist die Festlegung des konkreten Entlehnungsweges. Auf dieses Problem wurde bereits bei den Lehnwörtern im Polnischen hingewiesen (Vgl. dazu Kapitel 5.8). Folgende Faktoren müssen bei der Übernahme von Lehnwörtern berücksichtigt werden:

- (a) Die Mehrheit von fremden Lexemen, die im Russischen vorkommen, hat die Sprache sowohl direkt als auch indirekt beeinflusst (zum Beispiel: russ. *атом* ist auf griech. *άτομος*, lat. *atomus*, dt. *Atom*, franz. *atome* und poln. *atom* zurückzuführen). Zahlreiche Lehnwörter, vor allem die im 18. Jahrhundert, wurden von Schriftstellern übernommen, die mehrere Sprachen gesprochen haben, wie Trediakovskij (Griechisch, Latein, Französisch), Lomonosov (Griechisch, Latein, Deutsch).²⁸⁷
- (b) Die russifizierte Form der Lehnwörter (betreffend Orthographie, Suffix, Genus, Betonung) macht es teilweise unmöglich den genauen Entlehnungsweg zu eruieren (russ. *геометрия*, griech. *γεωμετρία*., lat. *geometria*, poln. *geometrya*, ukra. *геометрия*). L. A. Bulachovskij hat in seinem Werk „*Исторический комментарий к русскому литературному языку*“ belegt, dass die Betonung der Lehnwörter im Russischen oftmals verändert worden ist und somit kein Indiz für den exakten Entlehnungsweg sein kann.²⁸⁸
- (c) Der Zeitpunkt des Eindringens zahlreicher Lehnwörter ins Russische ist unbekannt (beispielsweise *абсолютизм*).²⁸⁹
- (d) Die Rolle des Ukrainischen und Weißrussischen als Vermittler von Lehnwörtern wurde nicht gründlich erforscht.²⁹⁰
- (e) Ebenso wenig wurde die Bedeutung des Polnischen für das Russische zu diesem Zeitpunkt vollkommen erfasst.²⁹¹

287 Vgl. Hülftl-Worth, Gerta: Foreign words in Russian. A historical sketch, 1550-1800. University of California Press, Berkeley and Los Angeles 1963, S. 8

288 Ebd., S. 8

289 Ebd., S. 9

290 Ebd., S. 9

291 Ebd., S. 9

Um feststellen zu können, ob ein konkretes Lexem nun über das Polnische ins Russische vermittelt worden ist, hat man die Schreibweise, das Geschlecht und die Suffixe in beiden Sprachen miteinander verglichen (russ. *мумул*, poln. *tytuł*).²⁹²

In einigen Fällen waren die polnischen Entsprechungen derart verschieden, dass man einen direkten wie auch indirekten Einfluss des Polnischen ausschließen konnte (russ. *апельсин*, poln. *pomarańcza*).²⁹³

Bei der Untersuchung von Lehnwörtern sollte man differenzieren während welcher Periode (falls eine Feststellung dahingehend überhaupt möglich ist) ein Lehnwort in die russische Sprache eingedrungen ist. Man unterscheidet zwischen Lexemen, die sich vor, zur und nach der Regierungszeit Peters des Großen im Russischen etabliert haben. Während der Periode um ca. 1550-1730²⁹⁴ kann man davon ausgehen, dass eine hohe Zahl von Lehnwörtern über slawische Sprachen ins Russische transferiert wurde. Ab 1730 geht man von einer direkten Übernahme westlicher Sprachen (Französisch, Deutsch) im Russischen aus, wobei auch die beiden genannten Sprachen als Vermittler des Lateinischen und Griechischen dienten.²⁹⁵

Es ist wesentlich komplexer die Entlehnungswege der ersten Periode als die der Späteren zwischen 1730 und 1800 zu ermitteln. Somit ist der Zeitpunkt der Entlehnung oftmals ein Anhaltspunkt zur Feststellung des exakten Entlehnungsweges.

5.9.1 Bedeutende Quellen von Polonismen

Die polnischen aber auch polnisch-lateinischen Einflüsse können so lange nicht vollständig ermittelt werden, so lange es keine entsprechenden historischen Wörterbücher für das Polnische, Russische, Ukrainische, Weißrussische gibt. Daher muss jeder, der sich mit fremder Lexik im Russischen auseinandersetzt, auf die Arbeiten anderer, die sich mit dieser Thematik befasst haben, zurückgreifen und so zu sagen sein eigenes Werk zusammenstellen.²⁹⁶

Es ist anzumerken, dass Gerta Hüttl Worth das Werk 1963 publiziert hat. Danach befassten sich noch einige Wissenschaftler mit dieser Thematik und erzielten weitere Forschungsergebnisse hinsichtlich der Bedeutung des Polnischen im Russischen.

292 Hüttl-Worth, Gerta: Foreign words in Russian. A historical sketch, 1550-1800, S. 11

293 Ebd., S. 11

294 Ebd., S. 9

295 Ebd., S. 9

296 Vgl. Leeming, Henry: Historical and comparative lexicology of the Slavonic languages. Wydawnictwo Oddziału Polskiej Akademii Nauk w Krakowie, Kraków 2001, S. 321

Henry Leeming führt in seinem Werk „*Historical and comparative lexicology of the slavonic languages*“ sechs Quellen an, die den polnischen Einfluss im Russischen belegen und das trotz der Tatsache, dass zahlreiche Wissenschaftler die Beeinflussung des Russischen durch das Polnische abgelehnt haben.

„[...] The importance of the Polish channel for West-European and particularly Latin influences on the vocabulary of the East Slavonic languages during the 16th and 17th centuries is generally accepted. However, some Russian scholars show an understandable tendency to deny or minimise such influences. Some fail to recognise them; others seek to exclude 'international words' from the category of loanword [...].“²⁹⁷

Zu den von Leeming genannten Quellen zählen:²⁹⁸

1. Diplomatische Berichte
2. Die Befragung von Kriegsgefangenen
3. Briefverkehr
4. Bibliothekskataloge
5. Übersetzungen
6. Originalhandschriften von Russen

In den diplomatischen Berichten sind vor allem Begriffe von Würdenträgern und Prozeduren wie auch Verfahren von Gerichten vorzufinden, wie zum Beispiel: *канцлер, секретарь, корона*.²⁹⁹

Die Bedeutung diplomatischer Dokumente wird am folgenden Zitat verdeutlicht:

„[...] Итак, в истории русского языка польское влияние, во второй половине XVI-XVII вв. систематически и интенсивно осуществлявшееся через язык дипломатических документов МГ при весьма активном посредничестве «простой мовы», оставило свой след не только в виде обогащения лексико-семантической системы русского языка, но и выступало как один из факторов, который в семнадцатом столетии способствовал изменению самой языковой ситуации в Московской Руси, что, в свою очередь, создало предпосылки для формирования русского литературного языка нового типа [...].“³⁰⁰

Einen weniger wichtigen, wenn nicht uninteressanten Aspekt hinsichtlich der Erkundung der russischen Sprache bildet die Befragung von Gefangenen durch Moskauer Streitkräfte. Die Fragen richteten sich in erster Linie auf die politischen und militärischen Entwicklungen in

297 Leeming, Henry: *Historical and comparative lexicology of the Slavonic languages*, S. 317

298 Ebd., S. 321

299 Ebd., S. 321f

300 Vgl. Гарбуль, Людмила: Семантические полонизмы в русском приказном языке первой половины XVII века. Издательство Вильнюсского Университета, Вильнюс 2009, S. 430

Polen. Darüber hinaus betrafen sie auch die religiösen Bräuche der Gefangenen.

Aber auch militärische Begriffe zu den Offiziersränge wie *генерал, желдак* zählen sowie militärische Ausrüstung, wie zum Beispiel *гранат*, waren von Relevanz.³⁰¹ Es besteht kein Zweifel daran, dass zahlreiche Wörter auf diesem Weg ins Russische gelangt sind. Das auf diesem Gebiet verfügbare Material ist jedoch leider nicht ausreichend. Außerdem sollte man beachten, dass sich unter den verhörten Gefangenen nicht nur Polen, sondern ebenso Ukrainer und Weißrussen befanden.³⁰²

Einen weitere wichtige Quelle bildet der Briefverkehr zwischen dem Papst und dem polnischen König. Folgende Lexeme wurden daraus entnommen: *маестат, календарь, легат, капелян, костельный*.³⁰³

Zu den bedeutendsten Quellen zählen Übersetzungen aus dem Polnischen oder Lateinischen. Piotr Skargas polnische Übersetzung der Annalen des Baronius ist eine Quelle für kirchliche und staatliche Terminologie, wobei auch einige Lexeme aus anderen semantischen Kategorien vorzufinden sind.³⁰⁴ Viele der religiösen Termini kamen bereits in früheren Texten vor, wie: *кардинал, каноник, вигилия*.³⁰⁵ Ebenso wurden zahlreiche politische und staatliche Lexeme berücksichtigt, die bereits in früheren Texten vorgekommen sind. Dazu zählen: *канцлер, сенатор, тиран, корона, титул*. Es kamen aber auch vereinzelt Begriffe aus anderen semantischen Kategorien vor, wie: *комета, дактил, рожинки, литера, таблица, фигура*.³⁰⁶

Als weitere wichtige Quellen gelten die offiziellen Dokumente und gesammelte Briefe in den „*Акты московского государства*“, „*Акты исторические*“³⁰⁷, die Berichte russischer Pilger in das Heilige Land, die Schriften von Ivan Gronzyj, des Protopopen Avvakum und vieles mehr.³⁰⁸

Der Briefverkehr von Ivan Groznyj zeichnet sich dadurch aus, dass er fremde Titel verwendet hat (und das mit einem ironischen Unterton) wie beispielsweise *администратор*. Außerdem benützte er Lexeme lateinischer Abstammung, die vermutlich über das Polnische vermittelt

301 Leeming, Henry: Historical and comparative lexicology of the Slavonic languages, S. 322

302 Ebd., S. 322

303 Ebd., S. 323

304 Ebd., S. 324

305 Ebd., S. 324

306 Ebd., S. 324

307 Ebd., S. 326

308 Ebd., S. 326

wurden: *фалишер* und *фалишерный*.³⁰⁹

Die Intention von Avvakum bestand darin sich einfach, und zwar auf russisch auszudrücken. Aber auch er kam an dem Gebrauch fremder Lexik nicht vorbei. Im Zusammenhang mit religiösen Auseinandersetzungen oder bei der Ausübung von Kritik an den Einflüssen der westlichen Zivilisation verwendete auch er fremde Termini.³¹⁰ Wenn er sich zur westlichen Kirche und zum Kruzifix äußerte, gebrauchte er Lexeme wie: *крыж*, *костел*. Daraus konstruierte er folgende Varianten: *крыжок*, *костельник*, (ein Diminutiv womit er ein kleines Kreuz, das in der Tasche getragen wurde, bezeichnet hat).³¹¹

5.9.2 Die Rolle und Verbreitung von Lehnwörtern in unterschiedlichen kulturellen und gesellschaftlichen Sphären

„[...] Nearly all foreign words collected in this study are common European words. Their transplantation enabled Russian to express scholarly, administrative, cultural, and social concepts that originated in the classical world or were developed in the West. This process caused Russian terminology in all fields, and its abstract vocabulary in particular, to be assimilated to that of other European languages. Some foreign words were imported together with the new objects, institutions, or concepts to which they referred; others came into use for the first time when Russian travelers encountered them abroad; still others were introduced through foreign literature [...].“³¹²

Dieses Zitat verdeutlicht, weshalb es notwendig war fremde Lexik zu übernehmen und welche Auswirkungen diese Übernahmen sowohl auf die russische Sprache als auch auf die gesamte gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung dieses Landes hatten. Man wollte sich der westlichen Gesellschaft anpassen.

Die Tatsache, dass so viele Lehnwörter in die russische Sprache eingedrungen sind verdeutlicht, dass diese eine wesentliche Funktion erfüllt haben, und zwar etwas Neues exakt auszudrücken bzw. zu umschreiben. Es gab allerdings auch Lehnwörter, die eingeführt worden sind, ohne diesen Zweck zu erfüllen. Lehnwörter, die Dinge bezeichneten, die nur im Ausland existiert haben, kamen nach einiger Zeit außer Gebrauch (wie exotische Pflanzen, Titel etc.).

Darüber hinaus gab es eine Gruppe von Lehnwörtern, die als Synonyme fungiert haben, wie zum Beispiel: *атеист* - *безбожник*, *демократия* - *народовластие*, *метаморфоз* -

309 Leeming, Henry: Historical and comparative lexicology of the Slavonic languages, S. 326

310 Ebd., S. 327

311 Ebd., S. 327

312 Hülftl-Worth, Gerta: Foreign words in Russian. A historical sketch, 1550-1800, S. 24

преображение.³¹³ Bei diesen kirchenslawischen oder altrussischen Äquivalenten handelt es sich um Lehnübersetzungen desselben griechischen Lexems.

„[...] These Church Slavic or Old Russian equivalents are, interestingly enough, loan translations of the very same Greek words that were borrowed centuries later [...].“³¹⁴

Fremde Lexeme wurden bevorzugt verwendet, vor allem dann, wenn man etwas bezeichnen wollte, wofür es in der eigenen Sprache kein entsprechendes Wort gab.

„[...] It was in the Church Slavic tradition to create loan translations from foreign abstract nouns, while foreign words designating new objects were used as such [...].“³¹⁵

Man sollte beachten, dass es im Russischen auch ein umgekehrtes Phänomen gab. Beispielsweise wurde das Lexem *инфлуенция* zur Zeit von Peter dem Großen durch russ. *влияние* verdrängt.³¹⁶ Solche Konstruktion waren allerdings selten.

5.9.3 Detaillierte Einteilung von Lehnwörtern in Kategorien

Die Lehnwörter nach Gerta Hüttl-Worth wurden im Russischen in folgende Gruppen eingeteilt:³¹⁷

1. Wirtschaft

(a) Essen, Getränke (vor allem aus dem 18. Jhdt.):

картофель, кофе, шампанское

(b) Neue Kleidung und Accessoires (vor allem aus dem 18. Jhdt.):

галстук, корсет, фартук

(c) Materialien, Gestein (aus dem 17. und 18. Jhdt.):

диамант, бронза, квасцы

(d) Architektur (vor allem aus dem 18. Jhdt.):

аркада, архитектор, портал

313 Hüttl-Worth, Gerta: Foreign words in Russian. A historical sketch, 1550-1800, S. 24

314 Ebd., S. 24

315 Ebd., S. 25

316 Ebd., S. 25

317 Ebd., S. 26ff

(e) Währungen und Maßeinheiten (vor allem aus dem 17. Jhdt.):

миля, центнер, шиллинг

(f) Verschiedenste Objekte (vor allem aus dem 18. Jhdt.):

ваза, медальон, софа

2. Soziale Organisation

(g) Verwaltung, Staat (vor allem aus dem 17. Jhdt.):

декрет, коронация, мандат

(h) Militärische Begriffe (aus dem 17. und 18. Jhdt.):

армия, ветеран, карабин

(i) Termini, die im Zusammenhang mit neuen sozialen Gegebenheiten verwendet worden sind (vor allem aus dem 18. Jhdt.):

дама, кокетка, космополит

(j) Neue Gedanken, Gefühle (vor allem aus 18 Jhdt.):

кризис, меланхолия, симпатия

3. Wissenschaft und Kultur

(k) Wissenschaftliche Termini (aus dem 17. und 18. Jhdt.):

аматория, ботаника, космография

(l) Ethnographische und geographische Namen/ Bezeichnungen (aus dem 17. und 18. Jhdt.):

английский, Африка, индиане

(m) Exotische Pflanzen und Tiere (vor allem aus 17. Jhdt.):

струс, бальзам, померанец

(n) Begriffe aus der Kunst (vor allem aus 18 Jhdt.):

актер, декорация, оперетка

(o) Klassische Mythologie (aus dem 17. und 18. Jhdt.):

аврора, медуза, нимфа

Gerta Hüttl-Worth hat eine ausführlichere Kategorisierung von Lehnwörter vorgenommen als Janina Bielecka. Sie hat nämlich bei der Einteilung in Gruppen nicht nur die Polonismen, sondern alle möglichen Entlehnungen im Laufe des 17. und 18. Jahrhunderts berücksichtigt.

Janina Bielecka hat sich auf lexikalische Entlehnungen aus dem Polnischen konzentriert und diese in 14 semantische Kategorien eingeteilt. Sie lauten wie folgt:³¹⁸

1. Bezeichnung von Menschen, je nachdem welche Tätigkeit diese ausgeübt haben

- *ksiondz, kochanka, mieszczanin, narodowiec, opiekun, szlachciz, uriadnik, wojt, żołnier*

2. Abstrakte Begriffe

- *ambicyja, gwałt, koronacyja, odwaga, pojedinok, propozycja, siekriet, sprawiedliwost', własnost'*

3. Verwaltung, Politik

- *amnistija, gmina, lewica, panswto, skarga, siejm, solidarnost', wojewodztwo*

4. Bekleidung, Kopfbedeckungen, Stoffe

- *bajka, fartuk, jubka, kalsony, kofta, kurtka, szal, sznur, zamsza*

5. Heeres-/ Kriegswesen

- *berdysz, diwizija, karabin, ladunka, muszkiet, piechota, szaniec, wachta, wał*

6. Nahrungsmittel

³¹⁸ Vgl. Bielecka, Janina: Zapożyczenia leksykalne z języka polskiego do rosyjskiego. Rzeczowniki. Wyd. 1. Wyższa Szkoła Pedagogiczna im. Jana Kochanowskiego, Kielce 1993, S. 13ff
Die angeführten Lexeme wurden von Bielecka nicht transliteriert und in dieser Form von mir übernommen.

- *bigus, bitki, bułka, flaki, frytki, papirosa, polendwica, ponczik, powidło, smalec, szafran*

7. Wissenschaft, Kultur, Literatur

- *cymbały, gajda, krakowiak, lutnia, mazurka, szkoła, taniec, wierszy, żart*

8. Tier-, Pflanzenwelt

- *bażant, briukwa, broskwinia, fasol, figa, kasztan, krolik, pietruszka, szpak*

9. Bauwesen

- *basznia, brama, budka, kafla, kaplica, klamka, pałac, ratusza, szopa, zamok*

10. Kleine Gegenstände

- *blacha, boleć, butylka, fajka, fant, karta, lalka, paczka, szpilka, szpulka*

11. Transport

- *alleja, bryczka, dyszło, szory, trakt*

12. Landwirtschaft

- *arienda, folwark, grunt*

13. Religion, Glaube

- *kazanije, pastorstwo, processija, rożaniec, sakramient*

14. Krankheiten

- *bzik, parch, paralicz, roża*

Die häufigste Gruppe von Entlehnungen bilden die Termini der ersten Gruppe. Bei den oben genannten Beispielen handelt es sich nicht in jedem Fall um reine Polonismen. Zahlreiche dieser Lexeme wurden nämlich über das Polnische ins Russische vermittelt.

5.9.4 Synchronische und diachronische Analyse von Polonismen im Russischen

Möchte man ein Lehnwort näher untersuchen, gibt es dafür zwei unterschiedliche Herangehensweisen, die synchronische und diachronische Analyse.

Je nachdem, für welche Variante man sich entscheidet, muss man gewisse Untersuchungskriterien beachten. Bei der *diachronischen* Analyse, steht in erster Linie die historische Entwicklung eines Wortes im Mittelpunkt. Dabei werden folgende gleichrangige Kategorien aufgestellt:³¹⁹

1. Quellen sowie der Zeitpunkt der Entlehnung
2. Wege und Arten der Entlehnungen
3. Vermittlersprachen zum Zeitpunkt der Entlehnung
4. Bedeutungsveränderungen der entlehnten Wörter
5. Chronologie

Die *synchronische Analyse* zielt darauf ab das Funktionieren eines Wortes in einer anderen Sprache, zu einem ganz bestimmten Zeitpunkt zu ermitteln, und zwar unabhängig von den Veränderungen, denen es unterlag. Die Kategorien, die hierbei entwickelt wurden, lauten wie folgt:³²⁰

1. Differenzierung von Lehnwörtern
2. Ausmaß der Ausbreitung eines Lexems in der entlehnenden Sprache
3. Stilistische Funktionen
4. Ausmaß der Anpassung
5. Häufigkeit des Auftretens in der entlehnenden Sprache
6. Struktur einzelner entlehnter Wörter

Einzelne Autoren bedienen sich in ihren wissenschaftlichen Arbeiten beider Systeme, wie beispielsweise Janina Bielecka.

Sowohl die synchronische als auch die diachronische Analyse spielen im Zusammenhang mit Entlehnungen im Russischen eine erhebliche Rolle. Bereits im Kapitel 5.9 wird die Relevanz des Entlehnungszeitpunktes hervorgehoben, der oftmals den einzigen Anhaltspunkt bietet, um feststellen zu können aus welcher Sprache ein bestimmtes Lexem nun tatsächlich entnommen

319 Bielecka, Janina: *Zapożyczenia leksykalne z języka polskiego do rosyjskiego*, S. 11

320 Ebd., S. 11

wurde. Auch bei strittigen Entlehnungswegen wird das Kriterium des Zeitpunktes einer Entlehnung zur Klärung der Herkunft herangezogen. Je genauer der Entlehnungszeitpunkt, desto eher ist es möglich ein Lexem einer bestimmten Periode zuzuordnen, in der eine bestimmte Sprache dominiert hat.

Die Anwendung unterschiedlicher Methoden führt bei der Analyse von Lehnwörtern zu divergierenden Ergebnissen. Auf dieses Problem wurde im Zuge dieser Arbeit mehrmals hingewiesen.

5.9.5 Fremdwörter bei Peter dem Großen

Die reformatorische Tätigkeit von Peter dem Großen hatte enormen Einfluss auf die russische Sprache. Die diplomatischen Kontakte sowie die Handelsbeziehungen mit westeuropäischen Staaten traten in ein neues Stadium, für welches hervorragende Kenntnisse der russischen Sprache notwendig waren. Die Bekanntschaft mit sozialen Institutionen des Westens sowie dessen Errungenschaften auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik, Kunst und Literatur führten dazu, dass nach russischen Äquivalenten für neue bisher unbekannte Begriffe gesucht wurde.³²¹ Zur Zeit Peters des Großen wurden Bücher aus verschiedensten Genres übersetzt. Es folgten Übersetzungen von Aufsätzen zur Kriegsführung und Seefahrt. Zur Herstellung von Waffen war Wissen im Bereich Mathematik, Physik sowie Chemie erforderlich.³²² Aus diesem Grund wurden aus eben diesem Gebiet verstärkt Lexeme ins Russische übernommen.

Bekanntlich gelangten insbesondere nach der ersten Auslandsreise Peters des Großen, im Jahre 1697/98, verstärkt Wörter aus dem Westen ins Russische. Man spricht hier von einer „Zäsur“ in der Entwicklung des Wortschatzes.³²³ Eine zunehmende Bereitschaft zur Aufnahme fremder Lexik aus dem Westen machte sich bemerkbar. In erster Linie kamen die entlehnten Lexeme dort zum Einsatz, wo ein semantisches Äquivalent nicht vorhanden war.

Bereits vor der Reise der Großen Ambassade nach Westeuropa, dh. vor dem Jahr 1697, wurde der russische Wortschatz durch osmanisch-türkische Lexeme bereichert. Die kriegerischen Auseinandersetzungen mit den Türken um die Stadt Azov³²⁴ im Mai/Juli 1696 haben sicherlich einen wesentlichen Teil dazu beigetragen. Zu diesem Zeitpunkt war der Anteil der

321 Vgl. Арапова, Н.С.: Кальки в русском языке послепетровского периода. Опыт словаря. Издательство Московского Университета, Москва 2000, S. 4f

322 Ebd., S. 5

323 Vgl. Otten, Fred: Untersuchungen zu den Fremd- und Lehnwörtern bei Peter dem Großen. Böhlau Verlag, Köln, Wien [u.a.] 1985, S. 15

324 Hösch, Edgar/ Grabmüller, Hans-Jürgen: Daten der russischen Geschichte, S. 136

Entlehnungen aus dem Westeuropäischen allerdings noch relativ niedrig. Das änderte sich mit der ersten Auslandsreise von Peter dem Großen nach Westeuropa.

Die Übernahme von fremden Wörtern ins Russische ist auf das große Interesse von Peter dem Großen an militärischen und technischen Gegenständen zurückzuführen. Zu den großen Leidenschaften Peters des Großen zählte die Schifffahrt. Der Holländer Karsten Brant³²⁵, der von Zar Aleksej zum Schiffsbau angeworben wurde, brachte Peter dem Großen das Bauen von Schiffen sowie das Segeln bei. Diese Erfahrungen hielt Peter der Große in seinem Manifest zum „*Ustav Morskoj*“ aus dem Jahr 1720 fest.³²⁶ Die Leser machten dadurch Bekanntschaft mit nautischen Fachtermini. Der Kontakt zu den holländischen Lehrmeistern des Schiffbaus sowie das Interesse für Seefahrt können als Grund für die Vorliebe Peters des Großen für die holländische Sprache gesehen werden. Die Beziehungen zum Französischen oder Englischen spielten zu diesem Zeitpunkt eine eher untergeordnete Rolle. Der Entlehnungsweg über Polen verlor zunehmend an Bedeutung. An seine Stelle trat der direkte Entlehnungsweg aus dem Niederländischen.

Trotz allem sollte man darauf hinweisen, dass Peter der Große im Zuge seiner Reisen auch von der polnischen Sprache beeinflusst worden ist.

Beachtlich ist, dass in der petrinischen Epoche, vor allem in der Frühphase, fast nur Substantiva entlehnt wurden. Problemlos geschah die Eingliederung bei konsonantisch auslautenden Vorlagen, die o-stämmig waren.³²⁷ Andererseits gab es zu Beginn noch zahlreiche Varianten, an denen man einen unterschiedlichen Grad der Adaption erkennen konnte. Bei der Vertretung der westlichen Endung *-tio(n)* zur Zeit Peters des Großen, die auf lat. *-tio* zurückzuführen ist, lässt sich auf *-cio* (*-coa*) und *-cija* verweisen: *adicoa/adicio/odicija, deklinacija, divizija, numeracio/numeracija*.³²⁸

Durch zusätzliche Ableitungen mit eigenen sprachlichen Derivationsmitteln, erfolgt eine Vergrößerung des Wortschatzes, die in erster Linie die Bildung von Adjektiven erfasst hat. Anzuführen sind Adjektive mit dem Suffix *-skij*, *-nyj* und *-ovъ*: *admiralskij, imperatorskij, generalnyj, blokovej*.³²⁹

Des weiteren kann man auf Deminutivbildungen verweisen, die allerdings erst ab dem 18. Jahrhundert aufgetreten sind: *kanalecъ, paketikъ* und viele mehr.³³⁰

325 Otten, Fred: Untersuchungen zu den Fremd- und Lehnwörtern bei Peter dem Großen, S. 17

326 Ebd., S. 17

327 Ebd., S. 575

328 Ebd., S. 575

329 Ebd., S. 575f

330 Ebd., S. 576

In der Frühphase der Entlehnungen aus dem Westen ist erkennbar, dass nur vereinzelt Verba in die russische Sprache dringen: *bom̃bardirovat̃* (*bombardieren*), *konviskovat̃* (*konfiszieren*), *oblakirovat̃* (*blockieren, belagern*), *atakovat̃* (*attackieren*).³³¹

Es ist ersichtlich, dass zunächst Verba mit dem Suffix *-ova-* bevorzugt werden und sie sich ebenso wie die Substantiva durch einen polysemantischen Gebrauch auszeichnen. So wurde beispielsweise der Teminus *proba* (*Probe, Probeschießen, Einschießen, Probefahrt eines Schiffes*) entlehnt und dazu das Verb *probovat̃* (*probieren, prüfen, zur Probe schießen, einschießen*) gebildet.³³²

Wie fremde Lexeme ins Russische drangen, wird am Beispiel des Wortes *arest̃*³³³ (*Arrest, Verhaftung*) erläutert. In der vorpetrinischen Zeit wurde das Lexem mit „in Arrest nehmen“ umschrieben, russ. *vzjat' za pristavy*. In weiterer Folge wurde das Wort *arest̃* (sic!) durch den englischen Kaufmann Stiles, zu Beginn des 18. Jahrhunderts, in einem Brief an den Zaren, gebraucht.³³⁴ Danach wurde das Lexem *arest̃* im Jahre 1704, durch die Kanzlei des Zaren benützt, wobei dieses auch die Variante *arest̃* verwendet hat.³³⁵ Peter der Große greift das Lexem in einem Schreiben erst im Jahre 1706 auf.

Bereits im Jahre 1704 hat das Wort *arestant̃* (*Arrestant, Häftling*) Verwendung gefunden. Zudem wurde in demselben Jahr das Verb *zaarestoval* (Vergangenheitsform)³³⁶ benützt. Ein Jahr später wurden substantivisch gebrauchte Partizipialformen, wie *arestovannye*, *zaarestovannye* registriert.³³⁷ Daneben wurden 1706 weitere Ableitungen *zaarestovanie*, *arestovanie* sowie das Verbum *arestovat̃/orestavat̃* verzeichnet.³³⁸

Die folgende Zusammenstellung einiger Lexeme gibt einen Überblick über die direkte/indirekte Entlehnung von Polonismen im Russischen im 17. Jahrhundert.

- **cyrkal̃/cyrkel̃**³³⁹ - mathematisch „Zirkel“. Vasmer (*REW III* 292) spricht von einer Entlehnung des Wortes *církul* über poln. *cyrkuł* oder nhd. *Zirkel*, in Anlehnung an lat. *circulus*.

Die eigenhändigen Aufzeichnungen Peters des Großen belegen, dass das Lexem

331 Otten, Fred: Untersuchungen zu den Fremd- und Lehnwörtern bei Peter dem Großen, S. 576

332 Ebd., S. 576

333 Ebd., S. 577

334 Ebd., S. 577

335 Ebd., S. 577

336 Ebd., S. 578

337 Ebd., S. 578

338 Ebd., S. 578

339 Ebd., S. 43f

cyrkalemъ bereits 1688 bekannt war. Das lässt vermuten, es handelt sich um ein Lexem westlicher (und zwar niederländischer) Herkunft und nicht um eine Übernahme über das Polnische.

- **deklinacija**³⁴⁰- astronomisch „Deklination“- Hüttl-Worth (*Foreign words in Russian. A historical sketch 1550-1800*) datiert dieses Lexem mit dem Jahr 1688 und nimmt folgenden Übernahmeweg an: poln. *deklinacia* aus lat. *declinatio*. Eine mögliche Vermittlung über nhd. *Deklination* ist nicht ausgeschlossen.

Auch dieses Lexem ist in den Notizen von Peter dem Großen vorzufinden, was darauf schließen lässt, dass es sich um einen direkten westeuropäischen Einfluss handeln könnte.

- **divizija**³⁴¹- mathematisch „Division, Teilung“. Wegen des Akzentes wird eine Entlehnung über poln. *dywizya* aus lat. *divisio* vermutet. Das Wort hatte nicht nur eine mathematische, sondern auch eine militärische Bedeutung „Heeresabteilung“, „Division“.

Aufgrund des Vorkommens dieses Lexems in einigen Aufzeichnungen von Peter dem Großen, könnte man auch hier auf eine westliche Herkunft schließen. Es wurde mit dem russischen Suffix *-ija* versehen (so wie *deklinacija*, *distancija*, *multoplifikacija*).

- **instrumentъ**³⁴²- „Instrument, Werkzeug (Vertrag)“. Vasmer (REW I 485) misst dem Stichwort *instrúment* die Bedeutung „Werkzeug“ bei. Als Übernahmeweg kommt für die Pänultimabetonung das Poln., für die Endbetonung nhd. *Instrument* aus lat. *instrumentum* in Frage.

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts bezeichnete man mit diesem Lexem astronomische und militärische Instrumente. In weiterer Folge umfasste dieser Begriff ebenso auch technische, medizinische, mathematische Instrumente. Aufgrund der Polysemie dieses Lexems war es oftmals nicht einfach festzustellen, welche exakte Bedeutung es im gegebenen Fall hatte.

340 Otten, Fred: Untersuchungen zu den Fremd- und Lehnwörtern bei Peter dem Großen, S. 45f

341 Ebd., S. 47f

342 Ebd., S. 70f

- **pašportъ/pasъ**³⁴³- im Sinne von *schriftliche Erlaubnis, einen Hafen zu passieren*. Folgender Entlehungsweg kann nachgezeichnet werden: *pas* < nhd. *Paß*, *passport* < nhd. *Paßport* oder niederländ. *paspoort* von franz. *passeport*, *pašport* < poln. *paszport*, denen als gemeinsame Quelle ital. *passo/passaporto* zugrunde liegt.

Im Jahre 1695 waren die Lexeme *pašportъ* sowie 1697 *pasъ* vertreten. Diesmal in der Bedeutung „Durchreisedokument“. Das Lexem *pasъ* erlangte nach und nach ein Übergewicht gegenüber *pašportъ/passportъ*. Um das Jahr 1705 trat das Wort in der Bedeutung Pass (geogr.) „enger Durchlass“ auf.

- **plasterъ**³⁴⁴- „Pflaster“. Kiparsky (*Russische historische Grammatik*, 1975) datiert das Wort *plástyr* < poln. *plaster* auf das Jahr 1623, womit Gardiner (*German loanwords in Russian 1550-1690*) gefolgt wird, bei der die Schreibweisen *plaster* und *plastyrъ* verzeichnet werden.

5.9.6 Semantische Polonismen im Russischen

Die intensiven sprachlichen Kontakte mit dem Westen, vor allem aber mit Polen, hatten Auswirkungen auf das lexikalisch-semantische System³⁴⁵ der russischen Sprache des 17. Jahrhunderts.

„[...] Наши наблюдения над языком дипломатической корреспонденции по сношениям МГ с европейскими державами в первой половине XVII. в. показали, что развитие лексической системы русского языка этого периода, помимо пополнения словарного состава лексическими полонизмами, характеризовалось и семантическими заимствованиями из того же источника. Важнейшие социальные и культурные события и преобразования этого времени вызвали к жизни новые явления и понятия, что сопровождалось в сфере языка семантическим приспособлением к их выражению как исконных, так и ранее заимствованных слов [...].“³⁴⁶

Eine detaillierte Analyse semantischer Polonismen erfolgte durch den polnischen Slawisten Stanisław Kochman. Die meisten semantischen Polonismen verzeichnete Kochman in diplomatischen Akten.³⁴⁷

343 Otten, Fred: Untersuchungen zu den Fremd- und Lehnwörtern bei Peter dem Großen, S. 166ff

344 Ebd., S. 232

345 Die lexikalische Semantik ist ein Teilbereich der Linguistik und befasst sich mit der Bedeutung einzelner lexikalischer Elemente.

346 Гарбуль, Людмила: Семантические полонизмы в русском приказном языке первой половины XVII века, S. 421

347 Ebd., S. 59

Das 17. Jahrhundert war durch grundlegende Veränderungen gekennzeichnet, die sowohl durch innere wie auch äußere Einflüsse verursacht worden sind. Diese wurden in den vorherigen Kapiteln bereits ausführlich erläutert. Sie führten zur Herausbildung einer russischen Literatursprache bisher unbekannten Typs (сформировался русский литературный язык нового типа).³⁴⁸

Anhand folgender Beispiele sollen einige semantischen Lexeme näher dargestellt werden:

- **лекарство** – im Sinne von Medikament. Ist auf urslaw. **lěkar’ь* mit dem Suffix *-ьstvo* zurückzuführen. Die Verfasser des „*Etymologischen Wörterbuchs der slawischen Sprachen*“ schließen aufgrund der Betonung auf einen Polonismus. In altpolnischen Denkmälern trat das Lexem *lekarstwo* im Sinne von „środek leczniczy, kosmetyczny, lek“ gegen Ende des 14. Jahrhundert auf. Zu Beginn des 16. Jahrhunderts wurde es in übertragener Bedeutung verwendet „pomoc, ratunek, sposób na coś“. Das Lexem drang in seiner ursprünglichen wie auch übertragenen Bedeutung im 17. Jahrhundert in die russische Sprache ein. Es ist heute immer noch in beiden Varianten im Polnischen gebräuchlich.³⁴⁹
- **разширение(-ье), разшырение(-ье), расширение** – dieses Lexem war beinahe im ganzen slawischen Raum verbreitet. Es wurde gegen Ende des 16. Jahrhunderts/ zu Beginn des 17. Jahrhunderts im diplomatischen Schriftverkehr mit Polen vorgefunden. Das Lexem *rozszerzenie, rozszyrzenie* wurde bereits in altpolnischen Texten aus dem 15. Jahrhundert verzeichnet. Die ursprüngliche Bedeutung dieses Lexems lautete „rozprzestrzenienie, powiększenie zasięgu“. Das lässt darauf schließen, dass das Lexem *разширение, расширение* in dieser Bedeutung im 16. Jahrhundert aus dem Polnischen ins Russische entlehnt wurde. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts trat *rozszerzyć* auch in übertragener Bedeutung auf, und zwar im Sinne von „rozmnożyć, powyższyć“. Heutzutage wird es nur noch in seiner ursprünglichen Bedeutung verwendet.³⁵⁰
- **сторона** – dieses Lexem ist auf urslawisch **storna* ‘пространство’

348 Гарбуль, Людмила: Семантические полонизмы в русском приказном языке первой половины XVII века, S. 60

349 Ebd., S. 77ff

350 Ebd., S. 90ff

zurückzuführen und war im gesamten slawischen Raum verbreitet. Die Konstruktion *съ одной стороны ... съ другой стороны* wurde in diplomatischen Dokumenten des 17. Jahrhunderts verzeichnet. Man geht hier eindeutig von einer Übernahme aus dem Polnischen *z jednej strony ... z drugiej strony* (belegt im 15. Jahrhundert) aus. Ab dem 16. Jahrhundert bis zum 19. Jahrhundert wurde *strona* im Sinne von „stanowisko, punkt zapatrzowania“ verwendet. Man kann bei beiden Varianten davon ausgehen, dass es sich um Polonismen handelt, die ins Russische übernommen wurden.³⁵¹

Die genannten Lexeme belegen die Relevanz diplomatischer Berichte als Quelle für Entlehnungen aus dem Polnischen. Darüber hinaus verweisen sie auf die Bedeutungsveränderung beziehungsweise Bedeutungserweiterung ein und desselben Lexems. Die genannten Lexeme wurden nicht nur in ihrer ursprünglichen, sondern ebenfalls in der übertragenen Bedeutung in die russische Sprache übernommen.

5.9.7 Polnische Lehnwörter aus der Medizin im Russischen

Viele Lehnwörter aus der medizinischen Terminologie kamen entweder direkt oder indirekt aus dem Polnischen ins Russische. Dabei handelt es sich in etwa um 200³⁵² Entlehnungen. Wiesław Witkowski teilt die medizinischen Lexeme in folgende thematische Gruppen³⁵³ ein:

1. Wer war der Behandelnde, Heilende?
2. Wer war der Behandelte, der Patient?
3. Wo wurde man behandelt?
4. Wie wurde man behandelt?
5. Womit wurde man behandelt?
6. Welche Mittel/Instrumente wurden zur Behandlung eingesetzt?
7. Weshalb wurde man behandelt?

Zur ersten Frage, wer war die behandelnde Person, wie hat man sie bezeichnet?

351 Гарбуль, Людмила: Семантические полонизмы в русском приказном языке первой половины XVII века, S. 94ff

352 Vgl. Witkowski Wiesław: Zapożyczenia z polskiego w rosyjskiej terminologii medycznej. In: Wolnicz-Pawłowska, Ewa (Hrsg.): Kontakty językowe polszczyzny na pograniczu wschodnim. Prace ofiarowane Profesorowi Januszowi Riegerowi. Wydawnictwo naukowe Semper, Warszawa 2000, S. 273-278

353 Ebd., S. 273

Ab dem 15. Jahrhundert sprach man von *лекарь*, ab dem 16. Jahrhundert von *доктор*, mit welchem oftmals ein *аптекарь* zusammengearbeitet hat. Im 17. Jahrhundert findet man in russischen Texten den Begriff *медик* oder auch *медикус*. Im Moskauer Reich waren auch Augenärzte und Chirurgen tätig, *окулиста* und *анатомик*. Im 18. Jahrhundert wurde letzteres Lexem durch *хирург*, eine Entlehnung aus dem Polnischen, ersetzt.³⁵⁴

Wer wurde behandelt?

Im 16. Jahrhundert waren es die *немоцные*, also diejenigen bei denen Symptome einer Krankheit, *хороба*, *нездоровость*, *немоц* aufgetreten sind. Man hat eine Unterkategorie, die *обложные* aufgestellt. Dabei handelt es sich um Personen, die auf Pflege durch Dritte angewiesen sind. Im Altpolnischen spricht man von „*obłożyć*“= *otoczyć opieką*. Im Gegensatz dazu gab es die *хорые*, die imstande waren sich selbst zu versorgen.

Im 18. Jahrhundert werden weitere Lexeme in den russischen Wortschatz aufgenommen: *эпилептики*, *ипохондрики*, *гипохондрики*, *астматики*.³⁵⁵

Wo erfolgte eine Behandlung?

Der *пациент*, die *пациентка* konnten ihre *долегливости* (ab dem 18. Jahrhundert) bzw. *недомагания* (ab dem 20. Jahrhundert) in einem *шпитал* (im 17. Jahrhundert bzw. 18. Jahrhundert) bzw. *лазарет* (ab dem 17. Jahrhundert) oder aber einer *лекарна* (Ende des 18. Jahrhunderts, zu Beginn des 19. Jahrhunderts) behandeln lassen.³⁵⁶

Wie wurde ein Kranker behandelt?

Der Kontakt zwischen dem Arzt und dem Patienten begann im 16. Jahrhundert mit dem *ропзнание*. Im 18. Jahrhundert wurde dieses Lexem durch *диагноза* ersetzt. Die schmerzende Stelle bezeichnete man auch als *оболелое место*. Bei Personen, bei denen bestimmte Symptome aufgetreten sind, sprach man von *заражение*. In einigen Fällen fragte der Arzt, ob im Zusammenhang mit der jeweiligen Krankheit auch *завраты главы*, *дрощи* oder etwa *рума* aufgetreten sind. Nach erfolgter Visite hat der Arzt eine *реценма* ausgestellt und die Verletzung mit einem *пластеп* versorgt.³⁵⁷

Womit wurde der Kranke behandelt?

354 Witkowski Wiesław: *Zapóżyczenia z polskiego w rosyjskiej terminologii medycznej*, S. 273

355 Ebd., S. 274

356 Ebd., S. 274

357 Ebd., S. 274f

Ab dem 16. Jahrhundert hat man dem Kranken *лекарства* und ab dem 18. Jahrhundert hat man ihm *медикаменты* in verschiedenen Variationen verschrieben, wie beispielsweise als: *порошки, микстуры, олеи, бальсам*.³⁵⁸

Mit welchen Mitteln und mit Hilfe welcher medizinischen Instrumente wurde jemand behandelt?

In den Texten aus dem 16. Jahrhundert findet man das Lexem *пущадло*. Es bezeichnet einen spitzen Gegenstand aus Metall, der zur Blutabnahme dient. Zu den weiteren medizinischen Instrumenten zählten: *колбы, флаги*.³⁵⁹

Welche Krankheiten wurden behandelt?

Beispielsweise wurde *зазябение* (poln. *zaziębienie*), im 17. und 18. Jahrhundert als *зимница* bekannt, diagnostiziert und behandelt. Zu dessen Begleiterscheinungen zählte man die *горячка*. Weitere Bezeichnungen für Krankheiten, die direkt aus dem Polnischen ins Russische übernommen wurden, waren: *пухление* (im Polnischen unter *opuchlizna* bekannt), *меглоть* (poln. *mdłość*) und viele mehr.³⁶⁰

Es gibt aber auch zahlreiche andere Termini aus dem Bereich der Medizin, die ihren Ursprung im Griechischen bzw. Lateinischen hatten, und über das Polnische ins Russische drangen. Dazu zählen: *холера, эпилепсия*.

Vor allem im 17. Jahrhundert wurde eine Vielzahl von polnischen Lehnwörtern im Russischen festgestellt. Das Zeitalter der „Smuta“ sowie die langjährigen Kriege und Auseinandersetzungen zwischen Russland und Polen waren ursächlich für das Eindringen solcher Lexeme wie: *артемика, астма* (auch *дыхавиця* oder *задышка*), *дизентерия* (auch *бегунка* genannt).³⁶¹ Das Auftreten dieser Lehnwörter im Laufe des 17. Jahrhunderts bedeutet keinesfalls, dass die aufgezählten Krankheiten erst im 17. Jahrhundert in Russland aufgetreten sind bzw. von Polen nach Russland importiert wurden.

Folgende Krankheitsbezeichnungen wurden aus dem Polnischen ins Russische übernommen. Beispiele dafür sind:³⁶²

ангина - auch als starke Halsentzündung bekannt

358 Witkowski Wiesław: *Zapóżycczenia z polskiego w rosyjskiej terminologii medycznej*, S. 275

359 Ebd., S. 275f

360 Ebd., S. 276

361 Ebd., S. 277

362 Ebd., S. 277

жёлтая немочь - heute im Polnischen als „żółtačka“ bezeichnet
запаление - ist ein Synonym des Kirchenslawischen *воспаление*
скарлатина - heute im Polnischen als „płonica“ bekannt

Anhand der genannten medizinischen Termini wird erneut verdeutlicht, dass es sich hierbei nicht um reine Polonismen, sondern ebenso Latinismen, Bohemismen etc. handelt. Einige dieser Lexeme sind immer noch Bestandteil der polnischen sowie der russischen Sprache, andere wiederum sind bereits veraltet und kamen außer Gebrauch.

6. Alphabetische Auflistung von Polonismen im Russischen

In seinem Wörterbuch „*Słownik zapożyczeń polskich w języku rosyjskim*“ stützt sich Wiesław Witkowski auf die Publikationen zahlreicher Sprachwissenschaftler und Slawisten wie: W. Christiani, S. Gardiner; J. Grot, G. Hüttl-Worth, H. Leeming, S. Kochman, Reitsak, G. Rytter., M. E. Sobik. Sie alle haben sich mit dem Einfluss des Polnischen auf die russische Sprache auseinandergesetzt. Dabei verweist Witkowski darauf, dass in dem von ihm verfassten Wörterbuch nicht alle Lexeme der genannten Autoren mitberücksichtigt werden konnten. Zu den weiteren bedeutenden Quellen, derer sich Witkowski bedient hat, zählen die Wörterbücher der russischen Sprache, insbesondere der „*Древнерусский словарь*“, „*Словарь русского языка XI - XVII вв.*“, „*Словарь современного русского литературного языка (I-17)*“.

Bisher orientierte man sich bei der Analyse von Lehnwörtern an den bereits bestehenden, klassifizierten Quellen und Materialien. Witkowski nahm in sein Wörterbuch eine weitere Kategorie von Polonismen auf, und zwar solche, die direkt aus den Denkmälern der großrussischen Literatur (*zabytki piśmiennictwa wielkoruskiego*)³⁶³ stammen. Außerdem nimmt er Bezug auf Texte, die erst kürzlich publiziert worden sind, da sie in der Vergangenheit unzugänglich waren oder solche, denen im wissenschaftlichen Bereich bisher nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde, wie: „*Einn Russisch Buch*“ Thomas Schroueg; „*Die Makarij-Rhetorik*“ (1623) Köln 1980; „*A Dictionarie of the Vulgar Russe Tongue Attributed to Marky Ridley*“, Köln 1996; *Виршевая поэзия (первая половина XVII века)*,

³⁶³ Vgl. Witkowski, Wiesław: *Słownik zapożyczeń polskich w języku rosyjskim*. Wyd. 1. Universitas, Kraków 1999, S. 6

Москва 1989.³⁶⁴

Bei den in Witkowskis Wörterbuch genannten Lexemen, handelt es sich nicht immer um reine Polonismen, sondern um Bohemismen, Germanismen, Romanismen, Latinismen wie auch Orientalismen.

„[...] Nie sposób wykluczyć, iż dalsze szczegółowe badania oparte na danych z niedostępnych nam dziś źródeł wykażą dowodnie, że ten czy ów z zamieszczonych w słowniku wyrazów trafił do rosyjskiego bez jakiegokolwiek udziału polszczyzny. Z taką ewentualnością należy się bezsprzecznie liczyć [...]“³⁶⁵

Mit diesem Zitat unterstreicht Witkowski zwei bedeutende Tatsachen: 1. dass vermutlich noch nicht alle Quellen zur Erforschung des Einflusses der polnischen Sprache auf das Russische ermittelt worden sind und 2. dass man im Zuge weiterer Nachforschungen zum Ergebnis gelangen könnte, dass manche Lexeme im Russischen gar keinem polnischen Einfluss unterlagen, sondern auf andere Sprachen zurückzuführen sind bzw. über auf einem anderen als bisher angenommenen Weg ins Russische drangen.

6.1 Ausgewählte Polonismen und deren Quellen³⁶⁶

A³⁶⁷

- **авантюра - awantura**
(*Quellen:* Maria-Eva Sobik, *Polnisch-russische Beziehungen im Spiegel des russischen Wortschatzes des 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts*, Meisenheim am Glan 1969)
- **автор - autor, sprawca**

364 Witkowski, Wiesław: Słownik zapożyczeń polskich w języku rosyjskim, S. 6

365 Ebd., S. 7

366 Alle genannten Polonismen und deren Quellen sind im „*Słownik zapożyczeń polskich w języku rosyjskim*“ von Wiesław Witkowski aufgelistet. Einige dieser Lexeme sind heute nicht mehr gebräuchlich, andere wiederum sind immer noch Bestandteil der russischen Sprache bzw. Bestandteil russischer Dialekte. Hinweise darauf bieten die angeführten Quellen.

Anhand der Autoren und der Titel ihrer Werke kann man Rückschlüsse auf die Herkunft einzelner Lexeme ziehen. In einigen Fällen ist ersichtlich, dass es sich nicht um einen Polonismus als solchen handelt, sondern um ein über das Polnische ins Russische vermitteltes Lexem.

Die meisten der bei Witkowski zitierten Werke, Wörterbücher etc. wurden im Zuge meiner Arbeit häufig erwähnt. Einige der von ihm angeführten Quellen waren mir leider unzugänglich.

Die Anzahl der Polonismen bei Witkowski ist weitaus höher als die angeführten Lexeme im Rahmen meiner Auflistung. Ich habe mich in erster Linie an den Lexemen, die Ende des 16. bzw. im 17. Jhdt. und zu Beginn des 18. Jhdts. ins Russische drangen, orientiert. Witkowski nennt in seinem Wörterbuch für jedes Lexem mehrere Quellen. Einige davon habe ich übernommen und unter dem jeweiligen Lehnwort zitiert.

367 Witkowski, Wiesław: Słownik zapożyczeń polskich w języku rosyjskim, S. 1-9

(*Quellen*: Словарь русского языка XI - XVII вв., Москва 1975; Словарь современного русского литературного языка (1-17), Москва-Ленинград 1950-1965)

- **адвокат - adwokat**

(*Quellen*: Gerta Hüttl-Worth, *Foreign Words in Russian (A historical Sketch, 1550-1800)* Berkeley and Los Angeles 1963; Friedhelm Kaiser, *Der europäische Anteil an der russischen Rechtsterminologie der Petrinischen Zeit* [w:] *Forschungen zur osteuropäischen Geschichte* 10, Berlin 1965)

- **администратор - administrator, zarządca**

(*Quellen*: Henry Leeming, *Rola języka polskiego w rozwoju leksyki rosyjskiej do roku 1696 (Wyrazy pochodzenia łacińskiego i romańskiego)*, Kraków 1976; Maria-Eva Sobik, *Polnisch-russische Beziehungen im Spiegel des russischen Wortschatzes des 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts*; Словарь современного русского литературного языка (1-17))

- **арест - areszt**

(*Quellen*: Stanisław Kochman, *Polsko rosyjskie stosunki językowe od XVI do XVIII w.*, Opole 1975; Словарь современного русского литературного языка (1-17))

- **армата - armata (wojsko, flota, artyleria)**

(*Quellen*: Henry Leeming, *Rola języka polskiego w rozwoju leksyki rosyjskiej do roku 1696 (Wyrazy pochodzenia łacińskiego i romańskiego)*; Словарь русского языка XI - XVII вв., Москва 1975; Орфографический словарь русского языка, Москва 1956)

- **астма - astma, dychawica**

(*Quellen*: Henry Leeming, *Rola języka polskiego w rozwoju leksyki rosyjskiej do roku 1696 (Wyrazy pochodzenia łacińskiego i romańskiego)*; Этимологический словарь русского языка (под редакцией Н. М. Шанского), Москва 1963)

- **ачкоówek - aczkolwiek**

(*Quellen*: Stanisław Kochman, *Polonica w leksykografii rosyjskiej XVII w.*, Warszawa-Wrocław 1975)

Б³⁶⁸

- **байка - bajka, baja**

(*Quellen*: Этимологический словарь русского языка (под редакцией Н. М. Шанского); Словарь современного русского литературного языка (1-17))

- **бандит - bandyta**

(*Quellen*: Этимологический словарь русского языка (под редакцией Н. М. Шанского); Словарь современного русского литературного языка (1-17))

- **борщ - barszcz**

368 Witkowski, Wiesław: Słownik zapożyczeń polskich w języku rosyjskim, S. 10-18

(*Quellen*: Словарь современного русского литературного языка (1-17)); Словарь русских народных говоров, Москва- Ленинград 1965)

- **брутальный - brutalny**

(*Quellen*: Wiesław Witkowski, *Najnowsze zapożyczenia rosyjskie z języka polskiego* [w:] *Munera linguistica L. Kuraszkiewicz dedicata*, Wrocław-Warszawa-Kraków 1993)

- **бурмистр - burmistrz**

(*Quellen*: S. C. Gardiner, *German Loanwords in Russian (1550-1690)*, Oxford 1965; Stanisław Kochman, *Polsko-rosyjskie kontakty językowe w zakresie słownictwa w XVII wieku*, Wrocław 1967)

В³⁶⁹

- **выспа - wyspa**

(*Quellen*: Stanisław Kochman, *Polonica w leksykografii rosyjskiej XVII w.*, Warszawa-Wrocław 1975; А. И. Соболевский, *Переводная литература Московской Руси XIV-XVII веков*, С.- Петербург 1903)

- **владца - władca**

(*Quellen*: Владимир Даль, *Толковый словарь живого великорусского языка (I-IV)*, С.- Петербург 1904-1909)

- **взяение - więzienie**

(*Quellen*: Stanisław Kochman, *Polsko-rosyjskie kontakty językowe w zakresie słownictwa w XVII wieku*, Wrocław 1967; Словарь русского языка XI - XVII вв.)

Г³⁷⁰

- **ганьба - hańba**

(*Quellen*: Stanisław Kochman, *Polonica w leksykografii rosyjskiej XVII w.*)

- **генерал - general**

(*Quellen*: Словарь русского языка XI - XVII вв.; Henry Leeming, *Rola języka polskiego w rozwoju leksyki rosyjskiej do roku 1696 (Wyrazy pochodzenia łacińskiego i romańskiego)*; Словарь современного русского литературного языка (1-17))

- **герб - herb**

(*Quellen*: Словарь русского языка XI - XVII вв.; М. Фасмер, *Этимологический словарь русского языка (I-IV)*, Москва 1986-1987; Словарь современного русского литературного языка (1-17))

- **гусария - husaria**

369 Witkowski, Wiesław: Słownik zapożyczeń polskich w języku rosyjskim, S. 19-27

370 Ebd., S. 28-36

(*Quellen*: Maria-Eva Sobik, *Polnisch-russische Beziehungen im Spiegel des russischen Wortschatzes des 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts*)

Д³⁷¹

- **декрет - dekret**

(*Quellen*: Henry Leeming, *Rola języka polskiego w rozwoju leksyki rosyjskiej do roku 1696 (Wyrazy pochodzenia łacińskiego i romańskiego)*; Словарь русского языка XI - XVII вв.)

- **дом - dom, dynastia**

(*Quellen*: Stanisław Kochman, *Nie zauważone polonizmy w rosyjskiej terminologii dyplomatycznej (XVI - XVII w.)* [w:] Sprawozdania Opolskiego TPN, wyd. II, seria B, tom 23 (1992))

- **друкарня - drukarnia**

(*Quellen*: Словарь русского языка XI - XVII вв.; Владимир Даль, *Толковый словарь живого великорусского языка (I-IV)*)

- **духовный - duchowny, kaplan**

(*Quellen*: Словарь русского языка XI - XVII вв.; Gerta Hüttl-Worth, *Die Bereicherung des russischen Wortschatzes im XVIII. Jahrhundert*, Wien 1956)

Е³⁷²

- **евангелик - ewangelik, protestant**

(*Quellen*: Henry Leeming, *Rola języka polskiego w rozwoju leksyki rosyjskiej do roku 1696 (Wyrazy pochodzenia łacińskiego i romańskiego)*; Словарь русского языка XI - XVII вв.)

- **ежели - jeżeli**

(*Quellen*: Словарь русского языка XI - XVII вв.; Словарь современного русского литературного языка (1-17))

Ж³⁷³

- **жарт - żart**

(*Quellen*: Maria-Eva Sobik, *Polnisch-russische Beziehungen im Spiegel des russischen Wortschatzes des 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts*; Словарь русских народных говоров 1903)

- **жидовский - żydowski**

(*Quellen*: А. И. Соболевский, *Переводная литература Московской Руси XIV - XVII веков*; Словарь современного русского литературного языка (1-17))

371 Witkowski, Wiesław: Słownik zapożyczeń polskich w języku rosyjskim, S. 37-45

372 Ebd., S. 46

373 Ebd., S. 47-48

З³⁷⁴

- **зabойство - zabójstwo**

(*Quellen*: Словарь русского языка XI - XVII вв.; Словарь русских народных говоров 1914)

- **замок - zamek**

(*Quellen*: Maria-Eva Sobik, *Polnisch-russische Beziehungen im Spiegel des russischen Wortschatzes des 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts*; М. Фасмер, *Этимологический словарь русского языка (I-IV)*)

- **зegar - zegar**

(*Quellen*: Словарь русского языка XI - XVII вв.; М. Фасмер, *Этимологический словарь русского языка (I-IV)*)

- **знак- znak**

(*Quellen*: Stanisław Kochman, *Polsko-rosyjskie stosunki językowe od XVI do XVIII w.*, Opole 1975; Словарь русского языка XI - XVII вв.; Словарь современного русского литературного языка (1-17))

И³⁷⁵

- **инженер - inżynier**

(*Quellen*: Henry Leeming, *Rola języka polskiego w rozwoju leksyki rosyjskiej do roku 1696 (Wyrazy pochodzenia łacińskiego i romańskiego)*; Maria-Eva Sobik, *Polnisch-russische Beziehungen im Spiegel des russischen Wortschatzes des 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts*; Словарь современного русского литературного языка (1-17))

- **инструкция - instrukcja**

(*Quellen*: Словарь русского языка XI - XVII вв.; Henry Leeming, *Rola języka polskiego w rozwoju leksyki rosyjskiej do roku 1696 (Wyrazy pochodzenia łacińskiego i romańskiego)*)

- **инструмент - instrument**

(*Quellen*: 1. musikalisches Instrument: Словарь русского языка XI - XVII вв.; 2. technisches Instrument: История лексики русского литературного языка конца XVII- начала XIX в., Москва 1981)

К³⁷⁶

- **каплица - kaplica**

(*Quellen*: Словарь русского языка XI - XVII вв.; М. Фасмер, *Этимологический*

374 Witkowski, Wiesław: Słownik zapożyczeń polskich w języku rosyjskim, S. 49-58

375 Ebd., S. 59-62

376 Ebd., S. 63-84

словарь русского языка (I-IV); Maria-Eva Sobik, *Polnisch-russische Beziehungen im Spiegel des russischen Wortschatzes des 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts*)

- **католик- katolik**

(*Quellen*: Словарь русского языка XI - XVII вв.; Henry Leeming, *Rola języka polskiego w rozwoju leksyki rosyjskiej do roku 1696 (Wyrazy pochodzenia łacińskiego i romańskiego)*)

- **келих - kielich**

(*Quellen*: Maria-Eva Sobik, *Polnisch-russische Beziehungen im Spiegel des russischen Wortschatzes des 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts*; Словарь русского языка XI - XVII вв.)

- **кляштор - klasztor**

(*Quellen*: Henry Leeming, *Rola języka polskiego w rozwoju leksyki rosyjskiej do roku 1696 (Wyrazy pochodzenia łacińskiego i romańskiego)*; А. И. Соболевский, *Переводная литература Московской Руси XIV - XVII веков*)

- **коронование - koronowanie**

(*Quellen*: Henry Leeming, *Rola języka polskiego w rozwoju leksyki rosyjskiej do roku 1696 (Wyrazy pochodzenia łacińskiego i romańskiego)*; Словарь русского языка XI - XVII вв.)

- **ксендз - ksiądz**

(*Quellen*: Maria-Eva Sobik, *Polnisch-russische Beziehungen im Spiegel des russischen Wortschatzes des 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts*; Stanisław Kochman, *Polsko-rosyjskie kontakty językowe w zakresie słownictwa w XVII wieku*, Wrocław 1967)

Л³⁷⁷

- **лекарство - lekarstwo**

(*Quellen*: Словарь русского языка XI - XVII вв.; Словарь современного русского литературного языка (1-17))

М³⁷⁸

- **мандат - mandat, pełnomocnictwo**

(*Quellen*: История лексики русского литературного языка конца XVII- начала XIX в., Москва 1981; Словарь современного русского литературного языка (1-17))

- **медикамент - medykament, lekarstwo**

(*Quellen*: Словарь русского языка XI - XVII вв.; Fred Otten, *Untersuchungen zu den Fremd- und Lehnwörtern beim Peter dem Großen*, Köln-Wien 1985)

- **министр - minister**

377 Witkowski, Wiesław: Słownik zapożyczeń polskich w języku rosyjskim, S. 85-90
378 Ebd., S. 91-102

(*Quellen*: Friedhelm Kaiser, *Der europäische Anteil an der russischen Rechtsterminologie der Petrinischen Zeit* [w:] *Forschungen zur osteuropäischen Geschichte* 10; Словарь современного русского литературного языка (1-17))

- **мода - moda**

(*Quellen*: Словарь русского языка XI - XVII вв.; Словарь современного русского литературного языка (1-17))

H³⁷⁹

- **набожность - pabożność**

(*Quellen*: Stanisław Kochman, *Polsko-rosyjskie kontakty językowe w zakresie słownictwa w XVII wieku*; Словарь современного русского литературного языка (1-17))

- **негочияция - negocjacja, rokowanie, pertraktacja**

(*Quellen*: Fred Otten, *Untersuchungen zu den Fremd- und Lehnwörtern beim Peter dem Großen*; Словарь современного русского литературного языка (1-17))

- **нидерляндский - niderlandzki, holenderski**

(*Quellen*: А. И. Соболевский, *Переводная литература Московской Руси XIV - XVII веков*)

- **нимфа - nimfa**

(*Quellen*: Henry Leeming, *Rola języka polskiego w rozwoju leksyki rosyjskiej do roku 1696 (Wyrazy pochodzenia łacińskiego i romańskiego)*; Словарь современного русского литературного языка (1-17))

O³⁸⁰

- **обыватель - obywatel**

(*Quellen*: Stanisław Kochman, *Polsko-rosyjskie kontakty językowe w zakresie słownictwa w XVII wieku*; Словарь русского языка XI - XVII вв.; Maria-Eva Sobik, *Polnisch-russische Beziehungen im Spiegel des russischen Wortschatzes des 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts*)

- **окрент - okręt**

(*Quellen*: Maria-Eva Sobik, *Polnisch-russische Beziehungen im Spiegel des russischen Wortschatzes des 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts*; Словарь современного русского литературного языка (1-17))

- **ортография - ortografia**

(*Quellen*: Henry Leeming, *Rola języka polskiego w rozwoju leksyki rosyjskiej do roku 1696 (Wyrazy pochodzenia łacińskiego i romańskiego)*)

- **офицер - oficer**

379 Witkowski, Wiesław: Słownik zapożyczeń polskich w języku rosyjskim, S. 103-112
380 Ebd., S. 113-123

(*Quellen*: M. Фасмер, *Этимологический словарь русского языка (I-IV)*; Словарь русского языка XI - XVII вв.; Maria-Eva Sobik, *Polnisch-russische Beziehungen im Spiegel des russischen Wortschatzes des 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts*)

П³⁸¹

- **пакт - pakt**

(*Quellen*: Friedhelm Kaiser, *Der europäische Anteil an der russischen Rechtsterminologie der Petrinischen Zeit*; Словарь современного русского литературного языка (1-17))

- **парлямент - parlament**

(*Quellen*: Friedhelm Kaiser, *Der europäische Anteil an der russischen Rechtsterminologie der Petrinischen Zeit*; Словарь современного русского литературного языка (1-17))

- **пауза - pauza**

(*Quellen*: Henry Leeming, *Rola języka polskiego w rozwoju leksyki rosyjskiej do roku 1696 (Wyrazy pochodzenia łacińskiego i romańskiego)*)

- **почта - poczta**

(*Quellen*: Stanisław Kochman, *Polsko-rosyjskie kontakty językowe w zakresie słownictwa w XVII wieku*; M. Фасмер, *Этимологический словарь русского языка (I-IV)*)

Р³⁸²

- **ратуша - ratusz**

(*Quellen*: S. C. Gardiner, *German Loanwords in Russian (1550-1690)*; Словарь современного русского литературного языка (1-17))

- **резиденция - rezydencja**

(*Quellen*: Henry Leeming, *Rola języka polskiego w rozwoju leksyki rosyjskiej do roku 1696 (Wyrazy pochodzenia łacińskiego i romańskiego)*; Friedhelm Kaiser, *Der europäische Anteil an der russischen Rechtsterminologie der Petrinischen Zeit*)

- **рекрутовать - rekrutować**

(*Quellen*: Friedhelm Kaiser, *Der europäische Anteil an der russischen Rechtsterminologie der Petrinischen Zeit*; Словарь современного русского литературного языка (1-17))

- **рынок - rynek**

(*Quellen*: Stanisław Kochman, *Polsko-rosyjskie kontakty językowe w zakresie słownictwa w XVII wieku*; Maria-Eva Sobik, *Polnisch-russische Beziehungen im*

381 Witkowski, Wiesław: Słownik zapożyczeń polskich w języku rosyjskim, S. 124-157

382 Ebd., S. 158-167

C³⁸³

- **сакрамент - sakrament**

(*Quellen*: Henry Leeming, *Rola języka polskiego w rozwoju leksyki rosyjskiej do roku 1696 (Wyrazy pochodzenia łacińskiego i romańskiego)*; Friedhelm Kaiser, *Der europäische Anteil an der russischen Rechtsterminologie der Petrinischen Zeit*)

- **секрет - sekret**

(*Quellen*: Gerta Hüttl-Worth, *Foreign Words in Russian (A historical Sketch, 1550-1800)*; Henry Leeming, *Rola języka polskiego w rozwoju leksyki rosyjskiej do roku 1696 (Wyrazy pochodzenia łacińskiego i romańskiego)*)

- **скарга - skarga**

(*Quellen*: Maria-Eva Sobik, *Polnisch-russische Beziehungen im Spiegel des russischen Wortschatzes des 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts*; Stanisław Kochman, *Polsko-rosyjskie kontakty językowe w zakresie słownictwa w XVII wieku*)

- **схизматик - schizmatyk**

(*Quellen*: Henry Leeming, *Rola języka polskiego w rozwoju leksyki rosyjskiej do roku 1696 (Wyrazy pochodzenia łacińskiego i romańskiego)*; Словарь современного русского литературного языка (1-17))

T³⁸⁴

- **таблица - tablica**

(*Quellen*: Maria-Eva Sobik, *Polnisch-russische Beziehungen im Spiegel des russischen Wortschatzes des 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts*; Словарь современного русского литературного языка (1-17))

- **тиран - tyran**

(*Quellen*: Henry Leeming, *Rola języka polskiego w rozwoju leksyki rosyjskiej do roku 1696 (Wyrazy pochodzenia łacińskiego i romańskiego)*; Словарь современного русского литературного языка (1-17))

- **трибунал - trybunał, sąd odwoławczy**

(*Quellen*: Stanisław Kochman, *Polsko-rosyjskie kontakty językowe w zakresie słownictwa w XVII wieku*; Словарь современного русского литературного языка (1-17))

383 Witkowski, Wiesław: Słownik zapożyczeń polskich w języku rosyjskim, S. 168-182
384 Ebd., S. 183-188

у³⁸⁵

- **уро́да - uroda, wdzięk, piękno**

(*Quellen*: А. И. Соболевский, *Переводная литература Московской Руси XIV - VII веков*)

- **у́чтиво́сть - uczciwość**

(*Quellen*: Stanisław Kochman, *Polsko-rosyjskie kontakty językowe w zakresie słownictwa w XVII wieku*; Словарь современного русского литературного языка (1-17))

Ф³⁸⁶

- **фа́брика - fabryka, wyrób, wytwarzanie**

(*Quellen*: Henry Leeming, *Rola języka polskiego w rozwoju leksyki rosyjskiej do roku 1696 (Wyrazy pochodzenia łacińskiego i romańskiego)*; Maria-Eva Sobik, *Polnisch-russische Beziehungen im Spiegel des russischen Wortschatzes des 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts*)

- **фра́шка - fraszka, żart**

(*Quellen*: Henry Leeming, *Rola języka polskiego w rozwoju leksyki rosyjskiej do roku 1696 (Wyrazy pochodzenia łacińskiego i romańskiego)*)

Х³⁸⁷

- **хо́р - chór**

(*Quellen*: Henry Leeming, *Rola języka polskiego w rozwoju leksyki rosyjskiej do roku 1696 (Wyrazy pochodzenia łacińskiego i romańskiego)*; Словарь современного русского литературного языка (1-17))

- **хо́рый - chory, cierpiący**

(*Quellen*: Stanisław Kochman, *Polonica w leksykografii rosyjskiej XVII w.*)

Ц³⁸⁸

- **ци́ркуль - cyrkiel**

(*Quellen*: Maria-Eva Sobik, *Polnisch-russische Beziehungen im Spiegel des russischen Wortschatzes des 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts*)

- **цно́та - cnota**

(*Quellen*: Stanisław Kochman, *Polsko-rosyjskie stosunki językowe od XVI do XVIII w.*)

385 Witkowski, Wiesław: Słownik zapożyczeń polskich w języku rosyjskim, S. 189-192

386 Ebd., S. 193-199

387 Ebd., S. 200-202

388 Ebd., S. 203-206

Ч³⁸⁹

- **чи́зма - ciżma, trzewik**

(*Quellen*: Stanisław Kochman, *Polsko-rosyjskie kontakty językowe w zakresie słownictwa w XVII wieku*)

Ш³⁹⁰

- **ша́фа - szafa**

(*Quellen*: Stanisław Kochman, *Polsko-rosyjskie kontakty językowe w zakresie słownictwa w XVII wieku*; Maria-Eva Sobik, *Polnisch-russische Beziehungen im Spiegel des russischen Wortschatzes des 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts*)

- **шко́ла - szkoła**

(*Quellen*: Henry Leeming, *Rola języka polskiego w rozwoju leksyki rosyjskiej do roku 1696 (Wyrazy pochodzenia łacińskiego i romańskiego)*; Maria-Eva Sobik, *Polnisch-russische Beziehungen im Spiegel des russischen Wortschatzes des 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts*)

Щ³⁹¹

- **щиро́сть - szczerość**

(*Quellen*: Stanisław Kochman, *Polonica w leksykografii rosyjskiej XVII w.*)

Э³⁹²

- **эконо́мия - ekonomia, duże gospodarstwo rolne**

(*Quellen*: Stanisław Kochman, *Polsko-rosyjskie kontakty językowe w zakresie słownictwa w XVII wieku*; Словарь современного русского литературного языка (1-17))

- **элеган́ция - elegancja, wytworność, dobry smak**

(*Quellen*: Henry Leeming, *Rola języka polskiego w rozwoju leksyki rosyjskiej do roku 1696 (Wyrazy pochodzenia łacińskiego i romańskiego)*)

- **электо́р - elektor, tytuł księcia Rzeszy, któremu przysługiwało prawo wyboru cesarza**

(*Quellen*: Maria-Eva Sobik, *Polnisch-russische Beziehungen im Spiegel des russischen Wortschatzes des 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts*)

- **эти́мология - etymologia (17 w.), morfologia, nauka o budowie i odmianie wyrazów**

(*Quellen*: Gerta Hüttl-Worth, *Foreign Words in Russian (A historical Sketch, 1550-*

389 Ebd., S. 207-208

390 Witkowski, Wiesław: Słownik zapożyczeń polskich w języku rosyjskim, S. 209-217

391 Ebd., S. 218

392 Ebd., S. 219-222

1800); Словарь современного русского литературного языка (1-17))

Ю³⁹³

- **юрисдикция – jurysdykcja, obszar, na jaki rozciągają się uprawnienia danego organu władzy**
(*Quellen*: Friedhelm Kaiser, *Der europäische Anteil an der russischen Rechtsterminologie der Petrinischen Zeit*)
- **юриспруденция – jurisprudence, prawoznawstwo**
(*Quellen*: Friedhelm Kaiser, *Der europäische Anteil an der russischen Rechtsterminologie der Petrinischen Zeit*; Словарь современного русского литературного языка (1-17))

Я³⁹⁴

- **якость – jakość**
(*Quellen*: Stanisław Kochman, *Polonica w leksykografii rosyjskiej XVII w.*)
- **ярманка – jarmark**
(*Quellen*: Stanisław Kochman, *Polsko-rosyjskie kontakty językowe w zakresie słownictwa w XVII wieku*; Maria-Eva Sobik, *Polnisch-russische Beziehungen im Spiegel des russischen Wortschatzes des 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts*)

Abschließend ist zu sagen, dass anhand der aufgezählten Termini noch einmal hervorgehoben wird wie enorm der Einfluss des Polnischen auf den Gebieten *Staat, Verwaltung, Recht, Militär* und *Religion* war. Betrachtet man die Ergebnisse der gesamten bisherigen Arbeit wird sofort klar, dass es sich bei den genannten Lexemen nicht immer um direkte Entlehnungen aus dem Polnischen handelt. Einen Hinweis darauf bieten die Quellen, die Witkowski nennt: S. C. Gardiner, „*German Loanwords in Russian (1550-1690)*“; Henry Leeming, „*Rola języka polskiego w rozwoju leksyki rosyjskiej do roku 1696 (Wyrazy pochodzenia łacińskiego i romańskiego)*“ und viele mehr.

Nicht alle der genannten Lehnwörter sind heute noch Bestandteil der russischen Sprache. Witkowskis Wörterbuch beinhaltet unter anderem zahlreiche Dialektismen, Neologismen, Vulgarismen sowie Lexeme, die im Polnischen, aber auch im Russischen nicht mehr gebräuchlich sind. Sie alle dienen als Beleg für die jahrhundertelangen sprachlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Polen und Russland.

393 Witkowski, Wiesław: Słownik zapożyczeń polskich w języku rosyjskim, S. 223

394 Ebd., S. 224

7. Schlussbetrachtung

Während meines Studiums wurde ich immer wieder mit ein und derselben Frage konfrontiert und zwar, ob ich denn nicht alle slawischen Sprachen verstehe, wenn polnisch meine Muttersprache ist. Ich habe festgestellt, dass die Frage gar nicht so abwegig war und beschloss der Sache näher auf den Grund zu gehen. Denn tatsächlich gab es in der ein oder anderen slawischen Sprache nicht nur Parallelen in der Grammatik, sondern auch in der Lexik. In meinem Slawistikstudium lag mein Fokus primär auf der russischen Sprache, sekundär auf dem Tschechischen. Je intensiver ich mich mit den genannten slawischen Sprachen befasst habe, desto eher kam ich zu dem Ergebnis, dass das Polnische, Tschechische und Russische mehr Gemeinsamkeiten haben als ursprünglich angenommen. Diese für mich persönlich sehr aufschlussreichen Tatsache wurde in einem sprachwissenschaftlichen Seminar von Professor Zoltán noch einmal bekräftigt. Sein Seminar zum Thema „Lehnwörter im Russischen“ weckte mein Interesse mich mit dieser Materie im Rahmen meiner Abschlussarbeit näher auseinanderzusetzen. Bei der Auswahl dieses Themas war ich mir nicht im Klaren, welche Schwierigkeiten auf mich zukommen würden. Ich habe realisiert, dass das ausgewählte Themengebiet „Polonismen und Bohemismen im Russischen“ derart umfangreich ist, dass man im Grunde genommen eine Dissertation dazu verfassen könnte. Daher habe ich mich auf das Wesentlichste konzentriert und die für mich am meisten relevanten Punkte exzerpiert und analysiert.

Die Arbeit ist folgender Maßen gegliedert. Zunächst werden die politischen, geographischen sowie historischen Aspekte erläutert. Diese bieten Rückschlüsse, weshalb Russland im 16. und 17. Jahrhundert solch intensiven sprachlichen, aber auch kulturellen Einflüssen ausgesetzt war. Maßgeblich dafür waren die polnisch-litauischen Beziehungen sowie die Auslandsreisen von Peter dem Großen, der im Zuge seiner „Europäisierung“ und der „Öffnung des Fensters nach Europa“ wesentliche Änderungen in seinem Land bewirkt hat. Sowohl auf sprachlicher als auch auf kultureller Ebene. Mit dem Aufeinandertreffen derart unterschiedlicher Kulturen und Konfessionen, nämlich der *Slavia orthodoxa* und *Slavia romana*, waren Konflikte vorprogrammiert. Es folgten Kriege und Invasionen. Diese Epoche ging unter der Bezeichnung „Smuta“ in die Geschichte ein. Je nach Herrschaftsperiode hat man sich an einer anderen Kultur und Sprache orientiert. Einige Elemente der jeweiligen Sprache gingen auf Dauer ins Russische ein, andere wiederum kamen, nachdem sie ihren Zweck erfüllt haben,

außer Gebrauch. Die russische Sprache war ständigen Veränderungen unterworfen. Man sprach von einer „Modeerscheinung“. Man orientierte sich immer mehr an der westlichen Welt, die in den Augen der Anhänger dynamisch und fortschrittlich war.

In einem weiteren Kapitel wird zwischen Lehnwörtern, Internationalismen, Neologismen und spontanen Neubildungen unterschieden. Zahlreiche Wissenschaftler sehen von einer Definition des Begriffes „Lehnwort“ ab. Einige andere, wie Sorokin, Jefremov, Krysin, Jeremina stellen Kriterien auf, die erfüllt sein müssen (obligatorische Kriterien) oder können (fakultative Kriterien), um ein bestimmtes Lexem als Lehnwort zu qualifizieren. Auch in diesem Fall gehen die Meinungen darüber, welche Kriterien unabdingbar sind, auseinander.

Professor Stefan Michael Newerkla hat in seinem Buch *„Sprachkontakte Deutsch - Tschechisch – Slowakisch. Wörterbuch der deutschen Lehnwörter im Tschechischen und Slowakischen“* drei sehr treffende Definitionen von Lehnwörtern genannt. Er bezieht sich dabei auf die Definitionen von Lewandowski, Wahrig und Brockhaus. Lewandowski definiert ein Lehnwort als ein „aus einer anderen Sprache übernommenes, eingebürgertes und dem eigenen Sprachsystem angepaßtes (sic!) Wort.“³⁹⁵ Bei Wahrig wird ein Lehnwort als „aus einer fremden Sprache entlehntes Wort, das sich lautlich sowie in der Flexion der einheimischen Sprache angepaßt (sic!) hat“, definiert.³⁹⁶ Im Brockhaus findet man folgende Definition vor, und zwar „aus einer fremden Sprache aufgenommenes, in Phonetik, Morphologie und Orthographie der aufnehmenden Sprache angepasstes Wort.“³⁹⁷

Indirekt kann man aus den Definitionen entnehmen, dass zunächst ein Kontakt zwischen der Sprache aus der entlehnt wurde und der aufnehmenden Sprachen stattgefunden hat worauf es schließlich im Zuge der Entlehnung zu einem Anpassungsprozess in der aufnehmenden Sprache kam. Oftmals verschwimmen die Grenzen zwischen Lehnwörtern, Fremdwörtern beziehungsweise Internationalismen. Eine ausführliche Analyse der Unterschiede zwischen den drei genannten Kategorien würde allerdings den Rahmen dieser Arbeit sprengen.

Den eigentlichen Kern meiner Arbeit bilden die direkten und indirekten sprachlichen Kontakte. Diese lassen sich in polnisch - deutsche, polnisch - tschechische, polnisch -

395 Zitiert nach Newerkla, Stefan Michael: *Sprachkontakte Deutsch-Tschechisch-Slowakisch*, S. 17. Prof. Newerkla bezieht sich auf die Definition von Lewandowski, T.: *Linguistisches Wörterbuch*. 3 vol.. 6. Auflage. Heidelberg 1994, S. 648

396 Zitiert nach Newerkla, Stefan Michael: *Sprachkontakte Deutsch-Tschechisch-Slowakisch*, S. 17. Prof. Newerkla nimmt Bezug auf Wahrig, G. et al.: *Deutsches Wörterbuch. Mit einem „Lexikon der deutschen Sprachlehre“*. Gütersloh-München 1986, S. 825

397 Zitiert nach Newerkla, Stefan Michael: *Sprachkontakte Deutsch-Tschechisch-Slowakisch*, S.17. Prof. Newerkla nimmt Bezug auf Brockhaus, F. A.: *Der Brockhaus in Text und Bild. Das Lexikon in der PC Bibliothek*. Mannheim 1999, PC-Version 2.0

romanische, polnisch - russische Sprachkontakte, einteilen. Ich habe sehr bald festgestellt, dass das Polnische in erster Linie die Rolle eines „Mediums“ hatte. Anders als vermutet, drangen die meisten Lehnwörter nicht direkt, sondern eben indirekt, das heißt *über* die polnische Sprache ins Russische. Daher war es notwendig das Kapitel „Polnisch als Lehnspendersprache“ in Unterkapitel zu gliedern. In jedem dieser Unterkapitel wurden zunächst die historischen Aspekte, die für die Entlehnungen ursächlich gewesen sind, näher erläutert. Diese spiegeln sich bei der Einteilung der Lexeme in die jeweiligen Sachgruppen, wider.

Die deutschen Einflüsse erfassten den Bereich *Staatswesen, Verwaltung, Militär, Handel* etc.. Die tschechischen Einflüsse machten sich in der christlichen bzw. kirchlichen Terminologie bemerkbar. Grund dafür war die Taufe Polens im Jahr 966.

Die romanischen Einflüsse betrafen ganz andere Bereiche, und zwar die *Mode, Kunst, Musik*. Baudoin de Courtenay vertrat die Ansicht, dass es aufgrund der zahlreichen Entlehnungen und sprachlichen Kontakte keine reine (rein im Sinne von „frei von fremden Einflüssen“) polnische Sprache mehr gab. Weiters betonte er, dass die Übernahme fremder Sprachen und Kulturen ein Zeichen des „Fortschritts“ war. Hinter der Offenheit anderen Kulturen und neuen Errungenschaften gegenüber verbargen sich allerdings Mängel und Defizite der eigenen Kultur sowie Nation.

Viele Lehnwörter drangen zu einem ganz bestimmten Zeitpunkt in die russische Sprache. Sie verschwanden nachdem sie ihren Zweck erfüllt haben beziehungsweise wurden sie von einer anderen Sprache, wie beispielsweise dem Niederländischen, verdrängt. Anders verhielt es sich mit den Latinismen und Gräzismen. Denn diese zählen laut Witaszek-Samborska (*„Zapóżyczenia z różnych języków we współczesnej polszczyźnie. Na podstawie słowników frekwencyjnych“*) zu den stabilsten Lehnwörtern.

Aus der Vielfalt der sprachlichen Kontakte resultiert folgendes Problem, und zwar, dass man unter Umständen den exakten Entlehnungsweg nicht ermitteln kann. Laut G. Hüttl-Worth gibt es einen Faktor, der Hinweise darauf bietet, aus welcher Sprache ein Lexem nun tatsächlich entnommen wurde. Oftmals gibt der Zeitpunkt der Entlehnung Aufschlüsse über die Herkunft eines Lehnwortes. Hüttl-Worth differenziert in ihrer Arbeit zum Thema *„Foreign words in Russian. A historical sketch, 1550-1800“* zwischen drei Perioden: 1. vor der Regierungszeit Peters des Großen, 2. zur Zeit Peters des Großen und schließlich 3. nach der Regierungszeit Peters des Großen. Man kann davon ausgehen, dass die meisten Entlehnungen über/ aus

slawischen Sprachen zwischen 1550-1730 stattgefunden haben. Weitere Anhaltspunkte für die präzise Ermittlung der Herkunft eines Lehnwortes bieten die Quellen. Henry Leeming führt in seinem Werk *„Historical and comparative lexicology of the Slavonic languages“* sechs Quellen an, die den polnischen Einfluss im Russischen belegen. Dazu zählen: *diplomatische Berichte, Befragungen von Kriegsgefangenen, Briefverkehr, Bibliothekskataloge, Übersetzungen, Originalhandschriften*. Aber auch hier wird ersichtlich, dass es sich nicht immer um reine Polonismen handelt.

Ein Punkt, in dem sich die Autoren im Großen und Ganzen einig waren, war die Einteilung der Lehnwörter in bestimmte Sachgruppen. Diese umfassten nach der jeweils entlehnten Sprache unterschiedliche Schwerpunkte. G. Hüttl Worth (*„Foreign words in Russian. A historical sketch, 1550-1800“*) hat drei Hauptkategorien ermittelt, und zwar: *Wirtschaft, Soziale Organisation, Wissenschaft und Kultur*. Diese hat sie in weitere Kategorien gegliedert. Ihre Einteilung der Lehnwörter ist weitaus ausführlicher als die von Janina Bielecka (Vgl. dazu *„Zapożyczenia leksykalne z języka polskiego do rosyjskiego“*), die sich in erster Linie auf Entlehnungen aus dem Polnischen konzentriert hat. Sie stellt 14 semantische Kategorien auf, unter anderem: *Bezeichnungen von Menschen (hinsichtlich der Tätigkeit, die sie ausüben), abstrakte Begriffe, Verwaltung, Politik, Heeres- und Kriegswesen, Religion, Landwirtschaft etc..*

Abschließend ist zu sagen, dass auf dem Gebiet der Lehnwortforschung sehr viel Literatur vorhanden ist. Das Problem besteht allerdings darin, dass die Quellen teilweise veraltet und manche Bücher gar nicht verfügbar sind. Darüber hinaus vertreten einzelne Wissenschaftler ganz unterschiedliche Standpunkte, wenn es beispielsweise um die Ermittlung des Entlehnungsweges eines bestimmten Lexems geht. Die Schwierigkeit im Zusammenhang mit der Vielfalt der Quellen und Materialien bestand darin herauszufinden, welche Informationen nun richtig und aktuell sind. Zu den aktuellsten Werken, auf die ich mich im Rahmen dieser Arbeit gestützt habe, zählen beispielsweise die Wörterbücher von Witkowski *„Słownik zapożyczeń polskich w języku rosyjskim“*, Basaj *„Bohemizmy w języku polskim“* und Professor Newerkla *„Sprachkontakte Deutsch-Tschechisch-Slowakisch. Wörterbuch der deutschen Lehnwörter im Tschechischen und Slowakischen“*.

Witkowski hat explizit darauf hingewiesen, dass die Forschungen im Bereich der Lehnwörter im Russischen noch nicht vollkommen abgeschlossen sind und man in Zukunft neue Ergebnisse als bisher erzielen könnte. Denn es gibt sicherlich noch zahlreiche Quellen, die

den bisherigen Forschungen nicht zugrunde gelegt wurden.

8. Literaturverzeichnis

8.1 Literatur und ergänzende Quellen

Аранова, Н. С.: Кальки в русском языке послепетровского периода. Опыт словаря. Издательство Московского Университета, Москва 2000.

Bechert, Johannes/ Wildgen, Wolfgang: Einführung in die Sprachkontaktforschung. Wiss. Buchges., Darmstadt 1991.

Bielecka, Janina: Zapożyczenia leksykalne z języka polskiego do rosyjskiego. Rzeczowniki. Wyd. 1. Wyższa Szkoła Pedagogiczna im. Jana Kochanowskiego, Kielce 1993.

Brückner, Aleksander: Die Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen im Lichte Aleksander Brueckners. Freiheitsbund Deutsch-Polnische Freundschaft, München 1953.

Brückner, Aleksander: Początki i rozwój języka polskiego. Państwowe Wydawnictwo Naukowe, Warszawa 1974.

Doroszkiewicz, Maria: Studia nad wpływami polskimi na rosyjską leksykę gwarową. Wyd. 1.. Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego, Wrocław 1991.

Гарбуль, Людмила: Семантические полонизмы в русском приказном языке первой половины XVII века. Издательство Вильнюсского Университета, Вильнюс 2009.

Gardiner, Sunray C.: German loanwords in Russian 1550-1690. Publications of the Philological Society, 21. Blackwell, Oxford 1965.

Hösch, Edgar/ Grabmüller, Hans-Jürgen: Daten der russischen Geschichte. Von den Anfängen bis 1917. Deutscher Taschenbuch Verlag, München 1981.

Hüttl-Worth, Gerta: Die Bereicherung des russischen Wortschatzes im XVIII. Jahrhundert. Adolf Holzhausen Nfg., Wien 1956.

Hüttl-Worth, Gerta: Foreign words in Russian. A Historical Sketch, 1550-1800. University of California Press, Berkeley and Los Angeles 1963.

Kästner, Walter: Die deutschen Lehnwörter im Polnischen. Dissertation 1937. Otto Harassovitz, Hamburg 1939.

Kiparsky, Valentin: Russische historische Grammatik, Band 3. Entwicklung des Wortschatzes. Carl Winter, Heidelberg 1975.

Kochman, Stanisław: Polsko-rosyjskie kontakty językowe w zakresie słownictwa w XVII wieku. Prace OPTN, Ossolineum, Wrocław 1967.

Kochman, Stanisław: Polsko-rosyjskie stosunki językowe od XVI do XVIII wieku. Zakład Narodowy im. Ossolińskich, Opole 1975.

Kochman, Stanisław: Polonica w leksykografii rosyjskiej XVII w.. Państwowe Wydawn. Naukowe, Warszawa-Wrocław 1975.

Kochman, Stanisław: Nie zauważone polonizmy w rosyjskiej terminologii dyplomatycznej (XVI- XVII w.) [w:]. Sprawozdania Opolskiego TPN, wyd. II, seria B, tom 23, Opole 1992.

Kosta, Peter: Zur jüngsten Lehnwortschicht im Russischen des 17. Jahrhunderts. In: Freidhof, G.; Kosta, P; Schütrumpf, M. (Hrsg.): Studia slavica in honorem viri doctissimi Olexa Horbatsch. Festgabe zum 65. Geburtstag. Teil 1. Beiträge zur ostslawischen Philologie (I). Otto Sagner, München 1983, S. 88-111.

Leeming, Henry: Rola języka polskiego w rozwoju leksyki rosyjskiej do roku 1696. Wyrazy pochodzenia łacińskiego i romańskiego. Prace Komisji Językoznawstwa. Oddział w Krakowie, 44. Zakład Narodowy im. Ossolińskich, Wydawnictwo Polskiej

Akademii Nauk, Wrocław [u.a.] 1976.

Leeming, Henry: Historical and comparative lexicology of the Slavonic languages. Wydawnictwo Oddziału Polskiej Akademii Nauk w Krakowie, Kraków 2001.

Moser, Michael: Die polnische, ukrainische und weißrussische Interferenzschicht im russischen Satzbau des 16. und 17. Jahrhunderts. Schriften über Sprachen und Texte, Band 3. Peter Lang, Frankfurt am Main, Wien [u.a.] 1998.

Otten, Fred: Untersuchungen zu den Fremd- und Lehnwörtern bei Peter dem Großen. Böhlau Verlag, Köln, Wien [u.a.] 1985.

Reczek, Józef: Bohemizmy leksykalne w języku polskim do końca XV wieku. Wybrane zagadnienia. Zakład Narodowy im. Ossolińskich, Wrocław [u.a.] 1968.

Siatkowski, Janusz: Bohemizmy fonetyczne w języku polskim. Część I. Grupy tr, tlat, h zamiast g, spółgłoski twarde przed i, e. Wyd. 1. Zakład Narodowy im. Ossolińskich, Wydawnictwo Polskiej Akademii Nauk, Wrocław [u.a.] 1965.

Siatkowski, Janusz: Czesko-polskie kontakty językowe. Wydawnictwo Energeia, Warszawa 1996.

Sobik, Maria-Eva: Polnisch-russische Beziehungen im Spiegel des russischen Wortschatzes des 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Slavisch-Baltisches Seminar der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (Westf.), Band 13. Anton Hain, Meisenheim am Glan 1969.

Соболевский, А. И.: Переводная литература Московской Руси XIV - XVII веков. Типография Императорской Академии Наук, С.-Петербург 1903.

Walsleben, Albrecht: Romanische Lehnwörter in polnischen Texten des 17. Jahrhunderts. Band 59. Sagner, München 1997.

Weinreich, Uriel: Sprachen in Kontakt. Ergebnisse und Probleme der Zweisprachigkeitsforschung. Mit einem Nachwort von A. de Vincenz. Beck, München 1977.

Witaszek-Samborska, Małgorzata: Zapożyczenia z różnych języków we współczesnej polszczyźnie. Na podstawie słowników frekwencyjnych. Wydawnictwo Poznańskiego Towarzystwa Przyjaciół Nauk, Poznań 1993.

Witkowski Wiesław: Zapożyczenia z polskiego w rosyjskiej terminologii medycznej. In.: Wolnicz-Pawłowska, Ewa (Hrsg.): Kontakty językowe polszczyzny na pograniczu wschodnim. Prace ofiarowane Profesorowi Januszowi Riegerowi. Wydawnictwo naukowe Semper, Warszawa 2000, S. 273-278.

Zoltán, András: Из истории русской лексики. Tankönyvk, Budapest, 1987.

8.2 Wörterbücher

Basaj, Mieczysław/ Siatkowski, Janusz: Bohemizmy w języku polskim. Słownik. Wydział Polonistyki Uniwersytetu Warszawskiego, Warszawa 2006.

Brockhaus, F. A.: Der Brockhaus in Text und Bild. Das Lexikon in der PC Bibliothek. Mannheim 1999, PC-Version 2.0.

Brückner, Aleksander: Słownik etymologiczny języka polskiego, Kraków 1927.

Даль, Владимир: Толковый словарь живого великорусского языка (I-IV), С.-Петербург 1904-1909.

Этимологический словарь русского языка (под редакцией Н. М. Шанского), Москва 1963.

Lewandowski, T.: Linguistisches Wörterbuch. 3 vol.. 6. Auflage, Heidelberg 1994.

Linde, S. B.: Słownik języka polskiego (I-IV), Warszawa 1807-1814.

Linde, S. B.: Słownik języka polskiego, 2. wyd., Lwów 1854.

Newerkla, Stefan Michael: Sprachkontakte Deutsch-Tschechisch-Slowakisch. Wörterbuch der deutschen Lehnwörter im Tschechischen und Slowakischen: historische Entwicklung, Beleglage, bisherige und neue Deutungen. Schriften über Sprachen und Texte, Band 7. Peter Lang, Frankfurt am Main, Wien [u.a.] 2004.

Орфографический словарь русского языка, Москва 1956.

Словарь современного русского литературного языка (1-17), Москва-Ленинград 1950-1965.

Словарь русских народных говоров, Москва- Ленинград 1965-1985.

Словарь русского языка XI - XVII вв., Москва 1975.

Фасмер, М.: Этимологический словарь русского языка (I-IV), Москва 1986-1987.

Wahrig, G. et al.: Deutsches Wörterbuch. Mit einem „Lexikon der deutschen Sprachlehre“, Gütersloh-München 1986.

Witkowski, Wiesław: Słownik zapożyczeń polskich w języku rosyjskim. Wyd. 1. Universitas, Kraków 1999.

9. Abkürzungsverzeichnis

a.) Allgemeine Abkürzungen

Jhdt. - Jahrhundert

m. - Maskulinum

Pl. - Plural

Sg. - Singular

b.) Abkürzungen für Sprachen

ahd. - althochdeutsch

altfranz. - altfranzösisch

altruss. - altrussisch

alttschech. - alttschechisch

ask. - altslowakisch

dt. - deutsch

franz. - französisch

frühneuhochdt. - frühneuhochdeutsch

gr. - griechisch

ital. - italienisch

kroat. - kroatisch

lat. - lateinisch

mhd. - mittelhochdeutsch

mittellat. - mittellateinisch

nhd. - neuhochdeutsch

niederdt. - niederdeutsch

ost-mittelalt. - ostmitteldeutsch

poln. - polnisch

russ. - russisch

slowak. - slowakische

slowen. - slowenisch

tschech. - tschechisch

ukrain. - ukrainisch

weißruss. - weißrussisch

10. Anhang

10.1 Danksagung

Im Zuge des Verfassens meiner Arbeit bin ich auf zahlreiche Hindernisse, aber auch neue Herausforderungen gestoßen, die dazu geführt haben, dass die Fertigstellung der Diplomarbeit nun doch länger gedauert hat als ursprünglich geplant war.

Auf diesem Wege möchte ich mich bei all denjenigen bedanken, die mich während meiner gesamten Studienzeit, in guten wie auch in schlechten Zeiten, immer unterstützt und motiviert haben. Mein Dank gilt insbesondere meinen Eltern, meiner Schwester und meinem Freund. Sie alle sind der Grund dafür, dass ich die Kraft und den Mut hatte so manche Hürden zu bewältigen. Sie alle sind der Grund dafür, dass ich meine Träume am Ende doch realisieren konnte. Denn sie alle glauben mich und stehen mir stets mit hilfreichen Ratschlägen zur Seite. Darüber hinaus möchte ich mich auch bei meinen Arbeitskollegen bedanken, besonders aber bei meinem Vorgesetzten Mag. Marcus Strohmeier, dem der Abschluss meiner beiden Studien ganz besonders am Herzen lag und der in dieser Hinsicht immer ein offenes Ohr für mich hatte.

Ein besonderer Dank gilt natürlich meinem Diplomarbeitsbetreuer, Herren Professor Dr. Johannes Reinhart. Seine Ratschläge waren mir immer eine Hilfe. Ganz besonders möchte ich mich für seine Geduld und die Zeit, die er sich für meine Anliegen genommen hatte, bedanken. Seine Unterstützung dahingehend war für mich alles andere als selbstverständlich. Vielen Dank!

Ich widme die Arbeit zwei ganz besonderen Menschen, DI Stefan Broś und Zdzisława Humbla, denen meine Ausbildung besonders wichtig war. Beide wären nun mit Stolz erfüllt. Ich zitiere sie mit folgenden Worten:

« Man kann dir alles nehmen, wirklich alles. Was dir jedoch niemand auf der Welt nehmen kann, sind dein Wissen und deine Ausbildung. »

10.2 Резюме

10.2.1 Вступление

Цель моей работы заключается в небольшом обзоре, касающемся полонизмов и богемизмов в русском языке времён Петра Великого (Петра Первого).

Чтобы понять по каким причинам было перенято столько слов из чешского и прежде всего из польского языка, надо взять во внимание географические и исторические факты, такие, как например польско-литовские отношения и их влияние на соседние государства.

Вследствие этого возникает вопрос, был ли переход иностранных слов в русский язык в конце 17. века постоянным явлением, или же это была только дань моде того времени? А может за этим скрывались какие-то политические аспекты?

Количество слов польского происхождения (полонизмов) в русском языке достаточно велико. В рамках своей работы я пришла к выводу, что существует множество источников, в которых имеются различные мнения на тему заимствования польских слов в русском языке. Одна из причин почему мнения на эту тему расходятся, это то, что некоторые источники уже устарели, и в них содержится уже устаревшая информация. Ещё одна из причин заключается в том, что множество исследователей этой темы расходятся во мнениях, если говорить о путях перехода определённых слов в русский язык. Это также усложняло написание работы. Из всех доступных мне источников, надо было выбрать те, «наиболее верные», «наиболее актуальные», что часто вызывало затруднения в написании работы. К таким наиболее пригодным источникам можно отнести следующие два словаря *«Богемизмы в польском языке»* Мечислава Басая и *«Словарь заимствованных польских слов в русском языке»* Веслава Витковского. В обоих словарях находятся несколько сот богемизмов и полонизмов, которые и по настоящее время используются, или по крайней мере использовались в определённом отрезке времени в русском языке. Просматривая словари, можно прийти к выводу, что слова в них совсем не польского или чешского происхождения, а например немецкого, итальянского, французского или греческого происхождения, и были известны на территории многих славянских государств.

Надо обратить внимание на тот факт, а именно, что множество полонизмов, которые

имеются в русском языке, были латинского, немецкого или чешского происхождения и внедрились они в русский через польский язык, где эти выражения также имели место. В связи с этим есть разница между словами, которые непосредственно перешли из польского языка в русский, и словами взятыми из других языков, не польского происхождения. Слова этой группы (не польского происхождения), проникли в русский язык через язык польский. Поэтому большую часть этой работы составляют разделы о польско-чешских, польско-немецких, польско-романских, польско-латинских/греческих языковых контактах.

Далее следует одна из также важных частей этой работы, подразделение заимствованных слов русского языка на следующие группы: *торговля, медицина, право (юриспруденция), армия, администрация, наука, религия, ремесленничество, общественная жизнь*. В рамках этих категорий известно несколько сотен полонизмов. Но тут надо также обратить внимание на то, что некоторые из них происходят из немецкого, латинского, чешского языков и через польский язык перешли в русский.

10.2.2 Историческая справка

Во второй половине 16. века и аж до конца 17. века между Россией и соседними государствами начались интенсивные культурные и языковые связи (контакты), и в первую очередь с государством Польско-Литовским. Поводом для контакта России с государством Польско-Литовским стал давно имеющийся интерес к территориям Украины и Беларуси. Началось столкновение двух разных вероисповеданий, а именно Православной и Римско-Католической церкви, что привело к новым конфликтам, так как Россия проявляла мало терпимости по отношению к вероисповеданию западных стран и не воспринимала их религию.

17. век был характерен наличием вторжений на чужие территории и войнами. В истории этот период известен под названием «Великая Смута».

В начале 17. века отдельные территории Российского государства были под властью Польского государства, даже Москва находилась под контролем Польши.

В 1603-1604 годах «Лжедмитрий» вторгся в Россию, где был коронован и взошёл на престол. Он принял католическую веру, что привело к недовольствам в стране и в конечном итоге он был убит.

В зависимости от правителя, польский язык, польская культура, польские обычаи

принимались позитивно либо были отвергнуты. Алексей Михайлович и Фёдор Алексеевич поддерживали влияние Польши на культуру и обычаи. А Михаил Романов наоборот, запрещал чтение книг, которые были изданы в государстве Польско-Литовском.

Важную роль в так называемой «Полонизации» сыграло путешествие Петра Великого (Первого) на запад Европы. Он «прорубил» так называемое «Окно в Европу». С 1697 до 1698 года путешествие за границу России имело огромное влияние на русский язык. С каждым разом всё больше новых, неизвестных в то время слов, входило в русский язык. Не только путешествие Петра Великого, но также заграничные путешествия дипломатов всё большее влияние оказывали на русский язык.

В 1714 году наступил переломный период в польско-русских отношениях. Было заключено тайное соглашение с Пруссией о разделе Польши. С этого периода Россия стала ориентироваться на другие европейские государства.

1720 год также принёс много перемен. Царь Пётр Великий издал указ согласно которому он хотел ликвидировать украинский и белорусский языки, а русский язык сделать международным. На протяжении 18. века французский, немецкий и голландский языки вытеснили польский язык.

10.2.3 Источники и методы анализа влияния польского языка

Влиянием польского языка на русский язык заинтересовались многие исследователи. Но проблема заключается в том, что большинство из них пользуется различными источниками и по этой причине приходят к разным мнениям и совсем иным выводам. Поэтому надо быть очень осторожным в выборе литературы на эту тему. Помимо этого, каждый автор/исследователь, акцентирует разные детали и делает выводы исходя из своей точки зрения.

Й. Биржакова занимается в своей работе историческими причинами влияния польского языка на русский. С. Гардинер интересовалась влиянием немецкого языка на русский. Г. Хюттль-Ворт проводила обширный анализ влияний всех западных языков на русский язык с 16. века и аж до 18. века. Х. Лееминг написал работу, в которой рассматривал выражения латинского и романского происхождения, которые через польский язык перешли в русский. Виноградов посвятил свою работу влиянию украинского и белорусского языков на русский язык.

Я перечислила только несколько авторов, которые занимались исследованием темы заимствования слов из иностранных языков и их влиянием на русский язык. На примере этих исследований видно, как различались пути подхода на тему заимствования лексики польского языка.

10.2.4 Определение заимствования слов

Большинство исследователей отказывается от определения «заимствование». Они предполагают, что понятие это широко известное и не нуждается в объяснении.

Заимствование- это ничто иное, как переход слова из одного языка в другой прямо или косвенно.

Существует несколько причин, почему были заимствованы слова, например: *а) исторические или политические события, б) торговые отношения, в) технический прогресс.*

Всё перечисленно стало причиной расширения русской лексики. Всегда, когда надо было описать что-то новое, а такого слова ещё не существовало в собственном языке, обращались к заимствованию слов из других языков, которые могли описать данное событие.

Хауген, Ефремов, Сорокин, Крысин и Еремина определили несколько критериев, которые должны были быть соблюдены, чтобы можно было говорить о заимствовании слов. Некоторые из них обязательные, другие не являются столь важными. К обязательным критериям относятся такие, как фонетическая и семантическая ассимиляция, активное использование заимствованных слов и т.д..

Кроме заимствования, различают ещё две группы слов, на которые также стоит обратить внимание. Это неологизмы и интернационализмы. Временами трудно отличить или в данном случае мы имеем дело с заимствованным словом, или с интернационализмами. Это мнение поддерживают также М. М. Маковский, Х. Лееминг объясняя «интернационализм» как «общее понятие используемое повсеместно», которое было введено почти в каждый славянский язык, как например: *анатомия, физика, интеллигенция и т.д..*

10.2.5 Заимствование слов в русском языке

Польский язык имел прямое или косвенное влияние на русский язык. Некоторые исследователи разошлись во мнениях на тему откуда действительно перешло то или иное выражение. Временами одно и то же слово могло быть одновременно позаимствовано из нескольких языков.

Чтобы понять связь польского языка с русским, надо сначала проанализировать связь следующих языков:

1. Польского и немецкого
2. Польского и чешского
3. Польского и латинского
4. Польского и романского
5. Польского и русского

10.2.5.1 Связь польского и немецкого языков

С давних времён существовали контакты между Польшей и Германией. На протяжении 13. века укрепился союз между этими двумя государствами. Плохие экономические условия вынуждали многих немцев покинуть родину. В это время немецкое влияние замечалось прежде всего в сельском хозяйстве, конституции, правосудии и т.д., что естественно отражалось в польском языке. Реформация в 16. веке также оставила свои следы. Выбор Августа II. польским королём в 1697 году стал причиной того, что большое количество немецких солдат, артистов, торговцев, учителей и т.д. поселилось на территории Польши. Но не только немецкий язык имел влияние на польский. Также известны и обратные случаи, а именно во времена С. Конарского, который провёл реформу образования, которая имела успех также и в Германии. В. Кестнер поделил германизмы на группы. К наиболее важным относятся:

1. Государство и администрация
2. Правосудие
3. Имущество
4. Рыцарство, армия
5. Торговля

6. Ремесло
7. Добыча полезных ископаемых
8. Металлургия
9. Сельское хозяйство
10. Одежда
11. Человек
12. Религия и церковь

В большинстве случаев германизмы попадали в русский язык через польский. С. Гардинер подчеркнула этот факт. Помимо этого, она обращает внимание на то, что некоторые германизмы латинского или романского происхождения, такие как например: *анис, танец*. В некоторых случаях происхождение отдельных слов не ясна, что также затрудняет исследования о заимствовании. К таким спорным примерам принадлежат такие слова, как: *капуста, клиент, консервативный, лавина, нефть*. Не известно до конца, или эти слова принадлежат к группе германизмов или латинизмов.

10.2.5.2 Связь польского и чешского языков

Влияние чешского языка на польский было зафиксировано в 10. веке. Было это результатом Крещения Польши (Chrzest Polski) в 966 году. В этот период было перенято очень много церковных слов. Влияние чешского языка на польский происходило иначе, чем немецкого. А. Брюкнер считал, что чешская лексика проникла в польский язык через служителей церкви, литературу и армию.

Почему чешский язык имел влияние на польский, а не наоборот, объясняется тем, что Чешское государство имело более развитую экономику и культуру чем Польша. Только «Золотой век» польской литературы в 16. веке привёл к равноправию обоих языков.

Ю. Речек различает два периода:

- 1) середина 10. века до 14. века и
- 2) 14. век до 15. века

Со второго периода (14.-15. век) существует больше доказательств по заимствованию слов, чем в первом периоде. Следует также подчеркнуть, что чешский язык исполняет функции посредника немецкого и латинского языков.

Примерами богемизмов в польском языке являются: *Бог (boh)*, *чёрт (czart)*, *каплан (kaplan)*, *пан (pan)*, *заклинатель (zaklinacz)* и т.д. Среди этих примеров имеются слова немецкого или латинского происхождения, что подчёркивает роль чешского языка как посредника.

10.2.5.3 Связь польского и романского языков

В эпоху Ренессанса завязались польско-итальянские культурные контакты. В 17. веке Польша находилась под влиянием Франции. В это время много слов романского происхождения перешло через немецкий язык в польский. «Чистого» польского языка уже не стало. Бодуэн де Куртенэ подчёркивал, что принятие иностранных слов является значительной частью передового и цивилизованного государства и его культуры. Этот феномен, по его мнению, касался всех европейских государств. Де Винценз также выразил своё мнение на тему заимствования слов и заявил, что это свидетельствует о дефицитах в собственной культуре.

Наибольшее воздействие романского языка зафиксировано в *архитектуре, искусстве, живописи, торговле, моде и в армии*. Бракосочетание короля Зигмунда I. с принцессой Бона Сфорца, которая вместе со своим двором переехала в Польшу, укрепило польско-итальянские отношения.

Казимир IV. Ягеллончик, Ян I. Олбрахт, Зигмунд I., и Владислав IV., приглашали к своим королевским дворам немецких и итальянских композиторов.

Стефан Баторий хотел укрепить и сделать сильнее польскую армию. С этой целью он пригласил в Польшу итальянских и немецких инженеров.

Воздействия коснулись высших слоёв общества. Большую часть населения в 17. веке составляли безграмотные, не получившие даже начального образования. В связи с этим множество заимствованных слов было перенято временно. В связи с этим появились два разных мнения. С одной стороны иностранное влияние отвергалось, с другой стороны были сторонники, которые поддерживали заграничную моду, культуру и язык. Таким способом они хотели подчеркнуть свою принадлежность к высшим слоям общества.

Много романизмов перешло через немецкий язык в польский, а затем через польский и в русский язык.

Примеры романизмов в польском языке: *адрес, балет, бомба, дама, галерея, газета,*

мода, офицер и т.д..

10.2.5.4 Польско-латинские/греческие языковые контакты

Польский язык был в большой степени под влиянием латинского и греческого языка. Латинизмы и гречизмы принадлежали к наиболее стабильной группе заимствования слов в польский язык. Но надо обратить внимание на то, что в польском языке не существовало прямого перехода слов с греческого языка.

Существовали так называемые «греколатинизмы», то есть греческие слова, которые через латинский перешли в польский язык.

Латинские и греческие слова имеются, например, в науке и публицистике. Они до сих пор актуальны. Множество латинизмов перешло из польского языка в русский. Примерами слов латинско-греческого происхождения являются: *холера, оливки и т.д..* Во многих случаях путь перехода слов из одного языка в другой остаётся неясным.

10.2.5.5 Польско-русские языковые отношения

Уже несколько раз я обращала внимание на то, как трудно во многих случаях установить путь происхождения или источник некоторых слов. По этой причине важную роль играет период в котором это слово было заимствовано.

Различают лексемы, которые вводились до, во время, и после периода царствования Петра I., в русский язык.

Огромную роль в языковых изменениях сыграло путешествие Петра Великого в 1697-1698 годах. В течение путешествия были контакты с дипломатами и другими влиятельными людьми из стран, которые вели политические, а также торговые контакты с Россией. Неожиданно появились слова, которых не было раньше в русском языке. Россия ориентировалась на более развитые страны Западной Европы, и перенимала не только лексику, но и моду и обычаи этих стран.

Можно предположить, что наибольшее количество слов из славянских языков перешло в русский в период с 1550 по 1730 годы. С 1730 года начато перенимать слова немецкого, французского или голландского происхождения.

К важным источникам слов, перешедших из польского языка причисляются: *дипломатия, допрос арестованных, письма/корреспонденция, каталоги библиотек,*

переводы, подлинные русские документы. Большинство этих слов описывало церковную лексику, звания и титулы людей.

Хюттль-Ворт и Янина Белецка пределили категории полонизмов в русском языке. Различают следующие группы: *политика, администрация, армия, литература, наука, религия, строительство и т.д.*

Не все слова из этих категорий польского происхождения, либо они перешли через польский язык в русский. Одним из самых актуальных источников полонизмов в русском языке является словарь Витковского «Словарь заимствованных польских слов в русском языке». Витковский опирался в своей работе на публикации авторов, таких, как например Гардинер, Грот, Хюттль-Ворт, Лееминг, Кохман и т.д.. Он подчеркнул, что не смог охватить всех слов иностранного происхождения, проанализированных этими авторами. Также он подчёркивает, что множество перечисленных им слов, не польского происхождения, а взяты из чешского, латинского или немецкого языков. Автор обращает внимание на то, что существует большее количество источников, не только тех, которыми мы сейчас пользуемся и что дальнейшие исследования на тему заимствования слов в русском языке могут привести к совершенно другим выводам чем те, которые мы имеем на данный момент.

10.2.6 Заключительная часть

Целью моей работы было определение (изучение) влияния польского и чешского языков на русский язык. Во время написания работы, я пришла к выводу, что польский язык выполнял функции прежде всего как язык-посредник, и что множество так называемых полонизмов, являются чешского, латинского, немецкого происхождения. Другой проблемой были расхождения мнений на тему происхождения и источников определённых слов и пути перехода их в русский язык.

Можно сказать, что до наиболее тесных контактов между русским и польским языком дошло во время путешествия Петра I.. Причиной таких тесных контактов послужили культурное, экономическое, языковое сотрудничество между Польшей и Россией. Западные страны в период так называемой «Европеизации» были примером для подражания. Запад ассоциировался с «прогрессом» и «современностью». С одной стороны были те, кто поддерживали западные влияния, но с другой стороны было много скептиков, которые отвергали всё, что было западным, так как считали это

угрозой для своей культуры и личности.

Имеется очень много (но к сожалению уже устаревших) публикаций на тему заимствования слов в русском языке.

Веслав Витковски подчеркнул, что исследования на эту тему ещё не закончены и что в течение последующих лет могут появиться более точные публикации, которые подтвердят, расширят либо опровергнут исследования, которые были проведены до сегодняшнего дня.

10.3 Abstract

Im Fokus der vorliegenden Arbeit stand die Ermittlung fremder Einflüsse auf die russische Sprache im 17. und zu Beginn des 18. Jahrhunderts. Dabei habe ich mich in erster Linie mit Polonismen und Bohemismen im Russischen auseinandergesetzt.

Um zu verstehen, weshalb so viele Lexeme aus dem Tschechischen, aber vor allem aus dem Polnischen entlehnt worden sind, war es zunächst nötig auf die geographischen sowie die historischen Gegebenheiten einzugehen. Ein kurzer Rückblick in die Vergangenheit bietet sehr aufschlussreiche Erkenntnisse hinsichtlich der polnisch-russischen Kontakte und beantwortet die Frage, welche Auslöser für die intensiven kulturellen, politischen wie auch sprachlichen Beziehungen der beiden Mächte maßgeblich gewesen sind.

Die Anzahl der Polonismen im Russischen ist relativ hoch. Im Zuge meiner Arbeit kam ich zum Schluss, dass zu dem Thema „Entlehnungen im Russischen“ sehr viele Quellen, aber vor allem zahlreiche divergierende Meinungen existieren. Eines der Probleme in diesem Zusammenhang besteht darin, dass viele dieser Quellen bereits veraltet und demnach fehlerhaft sind. Außerdem vertraten einzelne Wissenschaftler unterschiedliche Ansichten zur exakten Herkunft sowie zum Entlehnungsweg eines bestimmten Lexems, was im Zuge der Arbeit im Hinblick auf die Feststellung der Richtigkeit der Informationen mitunter Schwierigkeiten bereitet hat.

Von allen mir zugänglichen Informationen und Quellen musste ich die „korrektesten“ und „aktuellsten“ eruieren. Zu den aktuellen Werken zählen die Wörterbücher von Witkowski „*Słownik zapożyczeń polskich w języku rosyjskim*“ und Basaj „*Bohemizmy w języku polskim*“. Beide enthalten mehrere hundert Polonismen bzw. Bohemismen, deren Herkunft und Quellen von beiden Autoren immer angeführt wurden. Einige von ihnen sind auf Dauer, andere zumindest vorübergehend in die russische Sprache eingedrungen. Bei näherer Betrachtung der in den jeweiligen Wörterbüchern aufgezählten Lexeme wird klar, dass diese gar nicht polnischer oder tschechischer, sondern viel mehr deutscher, italienischer, französischer, griechischer oder lateinischer Herkunft sind. Daraus resultiert, dass das Polnische sehr häufig als Vermittler der zuvor genannten Sprachen fungiert hat. Aus diesem Grund unterscheidet man zwischen Lehnwörtern, die direkt und solchen, die indirekt in die russische Sprache eingedrungen sind. Die Lexeme der zuletzt genannten Gruppe bilden einen wesentlichen Bestandteil dieser Arbeit und werden wie folgt eingeteilt: *polnisch - tschechische, polnisch-deutsche, polnisch - romanische, polnisch -/griechische, lateinische* sprachliche Kontakte.

In einem weiteren Kapitel erfolgt die Einteilung von entlehnten Wörtern in Sachgruppen. Dazu gehören: *Bezeichnungen von Menschen (im Sinne der Tätigkeit, die sie ausgeübt haben), abstrakte Begriffe, Staatswesen, Verwaltung, Politik, Bekleidung, Heereswesen, Wissenschaft, Kultur, Religion, Recht, Medizin* und vieles mehr. Auch in diesem Zusammenhang ist hervorzuheben, dass es sich oftmals nicht um reine Polonismen, sondern viel mehr um indirekte Entlehnungen aus dem Polnischen handelt.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Ermittlung von Ursachen, die beim russischen Volk das Interesse geweckt haben, fremde Sitten, Bräuche und Sprachen zu übernehmen.

Der Grund, weshalb das Russische fremden Einflüssen ausgesetzt war, lag in den kulturellen-, wirtschaftlichen- und sprachlichen Beziehungen zwischen Polen und Russland. Der Westen hatte eine Art Vorbildfunktion. Man assoziierte die westliche Kultur und Zivilisation mit Begriffen wie „Fortschritt“ und „Moderne“. Mit den Auslandsreisen Peters des Großen wurden die Kontakte zu den westeuropäischen Ländern schließlich intensiviert. Was folgte war eine „Zäsur“ in der russischen Sprache. Eine „reine“ russische Sprache, frei von fremden Einflüssen, existierte von nun an nicht mehr. Das Polnische erlebte zu diesem Zeitpunkt so zu sagen seine Blütezeit.

Man sollte jedoch nicht außer Acht lassen, dass es genügend Skeptiker gab, die alles Fremde und Neue verworfen haben. Sie sahen im Fortschritt eine gewisse Bedrohung für ihr eigenes Land, die eigene Identität und Nationalität.

Berücksichtigt man die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit kommt man zu dem Schluss, dass die Zahl der Entlehnungen im Russischen wesentlich höher ist als angenommen, einige Lexeme bloß vorübergehend in die russische Sprache eingedrungen sind und die bisherigen Forschungen auf dem Gebiet der Entlehnungen im Russischen noch nicht vollkommen abgeschlossen wurden.

Man kann also davon ausgehen, dass im Zuge der nächsten Jahre, wenn nicht Jahrzehnte noch präzisere Forschungen zur Ermittlung fremder Einflüsse auf die russische Sprache vorliegen werden, die die bisher erzielten Ergebnisse bestätigen, ergänzen oder aber revidieren.

10.4 Lebenslauf

Curriculum Vitae

Persönliche Daten

Name: Agnieszka Broś

Geburtsort: Lubin, Polen

Ausbildung

Seit 2003 bis 2013 - Studium der Slawistik (Schwerpunkt Russisch/ Tschechisch)

2003 bis 2011 - Studium der Rechtswissenschaften am Juridicum Wien

2009 bis 2010 - Studium am Zentrum für Translationswissenschaften (Schwerpunkt Tschechisch)

Während des SS 2008 - Erasmus-Austauschprogramm an der Karlsuniversität in Prag/ Rechtswissenschaftliche Fakultät (alle Veranstaltungen und Prüfungen wurden in tschechischer und englischer Sprache absolviert)

1992 bis 2004 - Besuch und Abschluss der polnischen Schule (szkoła imienia Jana III. Sobieskiego) in Kalksburg (Volksschule und Gymnasium)

1995 bis 2003 - Bundesgymnasium Erlgasse

Berufserfahrung

Ab 2013 - Wechsel zur internationalen Abteilung des ÖGB. Fortsetzung des Projektes „ZUWINS+“ in Zusammenarbeit mit dem BMASK. Ausbau der Rechtsberatung im Hinblick auf die Bekämpfung von Lohn- und Sozialdumping sowie Schwarzarbeit in Österreich.

Von 2010 bis 2012 - beschäftigt als Juristin beim Österreichischen Gewerkschaftsbund in der Abteilung Bildung, Freizeit, Kultur, und zwar im Rahmen des grenzüberschreitenden EU

Projektes „ZUWINS“. Dieses dient der Beratung tschechischer Dienstnehmer (in tschechischer Sprache) im Bereich des österreichischen Arbeits- und Sozialrechts.

Von 2005 bis 2010 - Beschäftigung bei Business Circle Management GmbH, im Bereich Marketing & Sales sowie Office Management.

Davor – diverse Studentenjobs (Nachhilfeunterricht etc.)

Persönliche Interessen

Mein besonderes Interesse gilt Fremdsprachen sowie dem nationalen, europäischen und internationalen Recht. Aufgrund meiner beiden Studien „Slawistik und Jus“ gelang es mir mein theoretisches Wissen, das ich mir während meines Studiums angeeignet habe, in die Praxis umzusetzen und meine beiden Studien erfolgreich miteinander zu kombinieren.